# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 304. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 2. Mai 1888.

## Das bürgerliche Gesetzbuch.

# Berlin, 30. April.

Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs ist nunmehr seit etwa sechs Wochen veröffentlicht; von den Motiven ist erst das kleinste Fünftheil gedruckt, welches den allgemeinen Theil behandelt. Nur soweit man die Motive zur Hand nehmen kann, ist eingehendes Studium möglich. Ich habe in diesen sechs Wochen täglich etwa eine viertel bis eine halbe Stunde der Beschäftigung mit diesem Werke gewidmet und mich mit einzelnen Abschnitten desselben genau vertraut gemacht; eine anhaltende Beschäftigung damit würde sehr abspannend wirken. So weit meine Kenntniß bisher vorgedrungen ist, habe ich den Eindruck gewonnen, daß hier eine in hohem Grade gelungene Arbeit vorliegt.

Ich würde sehr gern mit dem Ausspruch dieses Urtheils gezögert haben, bis es mir möglich gewesen ist, von den Motiven in ihrem vollen Umfange wenigstens eine vorläufige Kenntniß zu nehmen. Indessen sehe ich, daß schon jetzt ungewöhnlich absprechende Urtheile in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, und wenn ich denselben entgegentrete, so bin ich sicher, jedenfalls nicht übereilter zu handeln, als die, welche jene absprechenden Urtheile ausgesprochen haben. Es kann nicht überraschen, daß es Professoren sind, welche zuerst mit Urtheilen hervorgetreten sind; man muß zugeben, daß sie in erster Linie den Beruf dazu haben, aber man muß auf der anderen Seite auch geltend machen, daß sie die Verlockung zum Eigensinn haben und eine Vorschrift sofort für schlecht erklären, wenn sie mit ihren individuellen Ansichten nicht übereinstimmt.

Der Entwurf giebt sehr in das Einzelne gehende Vorschriften da, wo nur durch positive Satzungen geholfen werden kann und aus allgemeinen Principien sich keine Consequenzen herleiten lassen. So ist zum Beispiel der Abschnitt von der Verschollenheit sehr detaillirt durchgeführt. Wo es aber möglich ist, eine Materie nach großen Principien zu regeln, da scheut er keine Mühe, das Princip so klar und so knapp als möglich herauszuarbeiten.

Daß ein Laie, der ohne Vorbereitung an das Gesetzbuch heranträte, nicht im Stande sein würde, auf Grund desselben über einen ihn interessirenden Fall sich Belehrung zu suchen, gebe ich ohne Weiteres zu; ein solches Gesetzbuch wird sich überhaupt nicht herstellen lassen. Aber daß jeder Laie außer Stande sein sollte, sich mit dem Inhalte desselben vertraut zu machen, bestreite ich auf das allerentschiedenste. Ein Laie, der überhaupt Neigung und Veranlagung hat, sich mit juristischen Materien zu beschäftigen, wird dieses Werk eben so leicht bezwingen, wie das Handelsgesetzbuch oder die Wechselordnung, vom Zuständigkeitsgesetze gar nicht zu sprechen.

Wenn wir nur erst ein einheitliches Recht für Deutschland haben, dann wird es möglich sein, dem Publikum Hilfsmittel in die Hände zu geben, die es bisher entbehren muß, nämlich Werke, die in alphabetischer, lexikalischer Anordnung Aufschluß über das bestehende Recht geben. Nur auf diesem Wege kann man den Laien zu Hilfe kommen und kommt man ihnen in andern Ländern zu Hilfe.

Herr Prof. Dernburg macht es der Entstehung des Werkes zum Vorwurf, daß es durch ein Collegium zu Stande gebracht sei, während man einen Hauptredacteur habe einsetzen sollen, dem die ihm beigegebenen Gehilfen hätten untergeordnet werden müssen. Ein solcher Weg ist in einem absolutistischen Einheitsstaate möglich, aber nicht in einem Reiche, wie dem unsrigen. Hier kommt es ja gerade darauf an, verschiedene Rechtsanschauungen auszugleichen und zu verschmelzen, die in verschiedenen Rechtsgebieten seit Jahrhunderten groß geworden sind. Der Hauptredacteur hätte einem bestimmten Rechtsgebiete angehört und hätte schon darum mit dem eifersüchtigen Mißtrauen aller anderen Rechtsgebiete zu kämpfen gehabt.

Es wird ferner der Vorwurf erhoben, die Commission habe seit mehr als zehn Jahren sich ängstlich vor jedem Luftzuge der Oeffentlichkeit abgeschlossen. Das bedaure auch ich und habe es seit Jahren öffentlich getadelt, hätte auch gewünscht, für diesen Tadel zur rechten Zeit Unterstützung zu finden. Nun ist aber die Sache geschehen, und man kann die Angriffe gegen das Werk nicht mehr auf den Hergang der Entstehung, sondern nur auf den Inhalt des Werkes gründen.

Der schwerste Tadel, der mir bisher zu Gesichte gekommen ist, ist der, daß bei der Ausarbeitung zu sehr die juristischen Abstractionen und zu wenig die volkswirthschaftlichen Erwägungen geherrscht hätten. Wenn ich diesen Tadel für begründet anerkennen müßte, würde ich bereit sein, den Stab über das ganze Werk zu brechen. Ich halte aber diesen Tadel für eine sehr schwere Ungerechtigkeit. Soweit ich bisher in meiner Beschäftigung vorgedrungen bin, finde ich, daß die Verfasser überall eine sehr genaue Kenntniß des wirklichen Verkehrslebens an den Tag legen, und daß sie es sehr gut verstehen, dort im Gesetz zu unterscheiden, wo das Leben selbst unterscheidet. Ich halte beispielsweise den Abschnitt von der Vertragsschließung (Buch I Abschnitt 4 Tit. 3) für einen vorzüglich gelungenen. Es handelt sich hier um eine der schwierigsten Materien, um die mannigfachen Verwickelungen, die zwischen dem Augenblick, wo das erste Vertragsanerbieten erfolgt, bis zur wirklichen Perfection des Vertrages sich zutragen können. Ich finde, daß dieser ganze Abschnitt auf selbstständigen Gedanken beruht, sich nicht von Abstractionen leiten läßt, sondern die wirklichen Bedürfnisse des Lebens berücksichtigt und eine Reihe von klugen Entscheidungen trifft.

Der Volkswirth kann von einem guten Gesetzbuch nichts Anderes verlangen, als daß es den Verkehr in seinen heilsamen und nothwendigen Bewegungen nicht hemmt. Zu verlangen, daß es socialpolitische Ideale befördert, wäre eine Verirrung, und nach den bisher laut gewordenen Kritiken möchte ich beinah fürchten, daß wir von dieser Verirrung nicht mehr sehr weit entfernt sind.

Den Andeutungen, als werde sich der Abschluß des bürgerlichen Gesetzbuchs in eine unabsehbare Zeit hinaus ziehen müssen, ist mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Man kann nicht warten, bis Niemand mehr Etwas einzuwenden hat; man kann auf Werke dieser Art nicht das polnische Veto in Anwendung bringen. Ein bürgerliches Gesetzbuch für ganz Deutschland kann nicht zu Stande kommen, ohne daß manche wohlbegründete Ueberzeugung, manche liebgewordene Gewohnheit niedergeworfen wird. Ohne eine gewisse Rücksichtslosigkeit wären wir niemals zur Münzeinheit und niemals zur Einheit des Proceßverfahrens gelangt. Aber diese Einheit zu erreichen, war nothwendig, und die Einheit des bürgerlichen Rechtsbuchs zu erreichen, ist gleichfalls nothwendig.

Eine ganze Fülle von Ausstellungen wird ja gemacht werden und ein Theil derselben ist zweifellos berechtigt. Aber nach meiner Ueberzeugung überwiegt die Menge dessen, was löblich ist, bei Weitem die Menge dessen, was Tadel verdient, und eine principiell ablehnende Haltung ist ungerechtfertigt. Die Commission wird sicher in einer zweiten Lesung Vieles zu verbessern haben; wenn ich aber nur zwischen zwei Uebeln zu wählen hätte, nämlich dem, den Entwurf, wie er jetzt liegt, en bloc anzunehmen, und dem, jedem doctrinären Bedenken ein geneigtes Ohr zu schenken, so würde ich das erstere Uebel für das kleinere halten.

## Deutschland.

≃ **Berlin**, 30. April. [Die braunschweigische Erbfolge und der Welfenfonds.] Es wird versichert, daß bei der jüngsten Anwesenheit der Königin von England auch eine Einigung über die endgiltige Gestaltung der Erbfolge in dem Herzogthum Braunschweig erzielt worden sei. (Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt das in Abrede. Vgl. unter Wolff. — D. Red.) Bekanntlich ist seit dem Tode des Herzogs Prinz Albrecht von Preußen Regent jenes Landes. Der erbfolgeberechtigte Herzog von Cumberland wurde nicht zugelassen, weil er sich noch immer nicht seiner hannoverschen Ansprüche entschlagen kann. Auch seine Anerkennung der Reichsverfassung wurde als zureichend nicht anerkannt. Wenn es nun heißt, es sei eine Einigung erzielt, so ist zweierlei möglich; erstens die Zulassung des Herzogs, zweitens dessen Verzicht. Die erstere Eventualität dürfte ausgeschlossen sein. Ohne Noth braucht man sicherlich die Kleinstaaterei und Vielregiererei in Deutschland nicht zu vermehren. Vielmehr dürfte es nur erfreulich sein, wenn schließlich eine Anzahl von Kleinstaaten, welche eine selbstständige Existenz gar nicht behaupten können, in Preußen aufginge. Mit Braunschweig ist ein solcher Uebergang wenigstens eingeleitet. Die Zulassung eines besonderen Herzogs wäre ein Rückschritt, den die Nation schwerlich billigen würde. Aber nach Lage der Sache dürfte auch ein Herzog von Cumberland als Träger der Krone von Braunschweig nur die welfische Agitation in Hannover neu beleben. Schon aus diesem Grunde ist sicherlich an seine Rückkehr nicht zu denken. Es würde sich also lediglich um den Verzicht des Herzogs auf alle und jedwede Ansprüche handeln können. Es ist sehr möglich, daß sich der Herzog zu diesem Schritte verstanden habe in der Hoffnung, dadurch zu jenem beträchtlichen Vermögen zu kommen, welches heute den Welfenfonds bildet. Freilich ist diese Aussicht noch keineswegs gewiß. Denn einen rechtlichen Anspruch auf irgend eine Entschädigung hatte der König von Hannover überhaupt nicht. Das wurde im preußischen Landtage bei der Bewilligung der Millionen ebenso von der Regierung wie von den Parteien, insbesondere auch von der Fortschrittspartei, anerkannt. Man wollte dem Herzoge von Cumberland nur ein standesgemäßes Leben in dem hohen englischen Adel sichern. Inzwischen aber hat der Herzog auch den Braunschweiger Herzog beerbt und verfügt ohnehin über ein sehr großes Vermögen. Die sechszehn Millionen Thaler, welche dem König von Hannover als Abfindung bewilligt wurden, sind dann bekanntlich wegen dessen reichsfeindlicher Umtriebe mit Beschlag belegt worden und sind heute noch unter Sequester. Die Zinsen von mehr als 1 200 000 Mark jährlich fließen der Regierung zur uncontrolirten Verwendung zu. Wenn nun der Herzog auf seine Ansprüche ein für alle Mal verzichtet, so ist für die Fortdauer des Welfenfonds sicherlich kein Schatten von Scheingrund mehr vorhanden. Aber es ist fraglich, ob der Fonds dem Herzog ausgehändigt oder nicht vielmehr dem preußischen Staatsvermögen zugeschlagen werden muß. Ein civilrechtlicher Anspruch auf jene Entschädigung wird von den meisten Juristen verneint, und insbesondere sprach Waldeck einst im Abgeordnetenhause die Hoffnung aus, es werde sich niemals eine Mehrheit finden, welche jene aus den Mitteln der Steuerzahler aufgebrachten Millionen in das Ausland wandern lasse. Unter diesen Umständen wird man auf nähere Mittheilungen über die angeblich erzielte Einigung bezüglich der braunschweigischen Thronfolge und des Welfenfonds gespannt sein dürfen. Die Materie enthält manche Schwierigkeiten, welche nicht an der Oberfläche liegen.

[Ueber das Ausscheiden des Prof. von Bergmann] aus der Reihe der den Kaiser behandelnden Aerzte schreibt die „Voss. Z.“:

Dieser Entschluß des Herrn von Bergmann fällt zeitlich zusammen mit dem Erscheinen eines neuen heftigen Angriffsartikels der „Köln. Ztg.“ gegen Sir Morell Mackenzie, in welchem aus einem Briefe Mackenzie's an v. Bergmann Einzelheiten veröffentlicht wurden, die nur dem Absender und dem Empfänger bekannt sein konnten. Gleichwohl waren auch diese Angaben wieder in polemischer Weise entstellt, während die „Köln. Ztg.“ am Eingange jenes Artikels mit besonderer Genugthuung darauf verwies, daß sie nach Ausweis dieser Nachrichten von ihren „Gewährsleuten oder Hintermännern“ nicht im Stiche gelassen sei. Weitere Bemerkungen über den Zusammenhang der Dinge scheinen uns entbehrlich. Daß dieser mit jedem Tage offener werdende persönliche, nicht wissenschaftliche Kampf am Krankenbette des Kaisers, ganz abgesehen von dem öffentlichen Unfrieden, den er stiftete, auf den erlauchten Kranken selber nur von schädlicher Rückwirkung sein konnte, lag bei dem bekannten, unzweideutig bekundeten Vertrauen desselben zu seinem leitenden Arzte am Tage. Nicht durch des Letzteren Veranlassung ist der in San Remo verabredete Vorsatz der Aerzte, die Befehdungen in der Presse einzustellen, durchbrochen worden; Anlaß und Ursprung des wieder aufgenommenen öffentlichen Streits sind in jenem bekannten Artikel der „Köln. Ztg.“ zu suchen, der die Unfähigkeit Mackenzie's beweisen sollte, eine durch seine Schuld entstandene „Lebensgefahr“ des Kaisers ohne Hilfe Prof. v. Bergmann's beseitigen zu können. Hoffentlich ist durch den jetzt eingetretenen Wechsel der Personen der Weiterführung dieses nach jeder Richtung unerträglichen Zwistes ein Ziel gesetzt und die Ruhe im kaiserlichen Krankenzimmer, soweit sie durch ärztliche Preßstreitigkeiten gestört werden kann, für die Zukunft sicher gestellt.

Die volle Aufklärung über die Vorgänge, welche zu dem Entschluß des Prof. von Bergmann führten, wird wohl erst eine spätere Zeit bringen.

[Dem Preußischen Beamten-Verein zu Hannover,] Lebensversicherungs-Anstalt für den gesammten Deutschen Beamtenstand, einschließlich der Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, ist durch nachstehende Allerhöchste Ordre die Auszeichnung zu Theil geworden, daß Kaiser Friedrich das Protectorat über den Verein in gleicher Weise, wie s. Zt. Kaiser Wilhelm, übernommen hat.]

Die Allerhöchste Ordre lautet:

Wie Mein in Gott ruhender Herr Vater, weiland Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm, dem Beamtenstande stets ein lebhaftes Interesse gewidmet hat, so nehme Ich auch Meinerseits an dessen Wohlfahrt den regsten Antheil. Ich begrüße deshalb mit besonderer Befriedigung den Preußischen Beamten-Verein, welcher seine Aufgabe darin erkennt, diesen ehrenvollen Stand nach verschiedenen Richtungen hin, sowohl auf geistigem wie auf wirthschaftlichem Gebiet, zu heben und zu fördern. Es wird Mir eine große Freude gewähren, nach dem Vorbilde Meines Herrn Vaters zur Erreichung dieser Zwecke beizutragen. Ich nehme daher das Protectorat über den Preußischen Beamten-Verein auf das Gesuch vom 24. v. Mts. hiermit an und wünsche, daß derselbe, auf seinem bisherigen Wege zum Nutzen der Beamten fortwirkend, sich auch ferner in wachsender Entwickelung eines glücklichen Gedeihens erfreuen möge.

Charlottenburg, den 23. April 1888. Friedrich.

[Gustav Techow,] gegen welchen bekanntlich vor Kurzem der Steckbrief erneuert wurde, richtet aus Lausanne, 27. April, ein Schreiben an die „Volks-Ztg.“, dem wir Folgendes entnehmen:

Ich wanderte im Jahre 1852 nach Australien aus, wurde erst ein Goldgräber, dann Landeigenthümer, zuletzt Turnlehrer in Melbourne. Nachdem ich im Laufe des vorigen Jahres mein Geschäft verkauft, gewann ich die Muße für eine Reise nach Europa, um einem schon lange gehegten Wunsche gemäß meine alte Heimath zu besuchen. Ich hoffte, mich der Größe des Vaterlandes zu erfreuen, und von den Erinnerungen meiner Jugend, wie von den wenigen noch überlebenden Freunden einen letzten Abschied zu nehmen. Aber diese Hoffnung sollte getäuscht werden. Noch während ich mich auf der Reise von Neapel nach Berlin befand, ging mir die Nachricht zu, daß ich die deutsche Grenze nicht überschreiten könne, ohne mich Unannehmlichkeiten auszusetzen; meine Vergehungen der Jahre 1848 und 49 seien weder verjährt, noch in die verschiedenen Amnestie-Erlasse Kaiser Wilhelms eingeschlossen; ich habe an die Gnade Sr. Majestät zu appelliren, um die Erlaubniß zum Besuch in die Heimath zu erlangen. Demnach verblieb ich in der Schweiz und sandte mein Immediat-Gesuch ein. Leider wurde dasselbe abschläglich beschieden. Eine Erneuerung wurde erst durch die langwierige Erkrankung einer mit mir reisenden Tochter verhindert, dann durch den Tod Kaiser Wilhelms unterbrochen.

Endlich, am 23. v. M., glaubte ich mein neues Gesuch einreichen zu dürfen, habe aber darauf bisher (seit gerade fünf Wochen) keine andere Antwort erhalten, als den Steckbrief, datirt den 27. v. M. und veröffentlicht im „Reichs-Anzeiger“ vom 6. d. M. . . Aber nach 40 Jahren! Freilich ist man geneigt, dem strammen Militärgeist, auf den wir Preußen so stolz sind, seine kleinen Excentricitäten zu Gute zu halten, aber nach vierzig Jahren, das ist doch etwas stark. Natürlich liegt mir der Gedanke fern, den Versuch machen zu wollen, mich vor jenen Herren zu rechtfertigen. Aber nachdem mein Name auf so unerwünschte Weise an die Oeffentlichkeit gebracht worden, steht mir, denke ich, das Recht zu, an die Oeffentlichkeit zu appelliren, und bitte ich zu dem Ende die „Volkszeitung“ und andere Organe der freisinnigen Partei, mir ihre Hilfe nicht versagen zu wollen.

Es handelt sich um zwei Thatsachen, den Zeughaussturm und den badischen Aufstand.

Betreffs des ersteren Vorgangs habe ich nur wenig zu sagen. Meine Verwicklung in diese unglückliche Angelegenheit war rein zufällig; dienstlich hatte ich damit gar nichts zu thun — ich war vielmehr behufs meiner Candidatur für das Commando der Bürgerwehr gerade damals vom Dienst beurlaubt; meine Handlungsweise war vielleicht ebenso thöricht wie unberufen, aber sie ging aus durchaus reinen Motiven hervor. Man hat damals und auch jetzt wieder von Treubruch gesprochen. Aber der Proceß vor dem Kriegsgericht selbst und das Urtheil desselben strafen diese Fabel Lügen. Hauptmann Natzmer, der dienstlich Verantwortliche, wurde wegen „Nachlässigkeit im Dienst“ zu 10 Jahren, ich als Anstifter und Beihelfer zu 15 Jahren, wir beide zur Entlassung aus dem Dienst verurtheilt. Wäre von Treubruch überhaupt die Rede gewesen, so war uns die Kugel gewiß. — Es gab einmal einen alten Römer, der glaubensvoll in den Abgrund sprang, um sein Vaterland zu retten, und sein Name ist seit zweitausend Jahren zu einem Beiwort edler Selbstverleugnung geworden. Ich habe etwas Aehnliches gethan, habe ein Leben, reich an stolzen Hoffnungen, mit offenen Augen darangesetzt, weil ich dem Vaterland zu dienen glaubte, und mein Lohn ist — ein Steckbrief.

Dann der Badische Aufstand. Ich war in Folge der eben besprochenen Vorgänge ein Staatsgefangener in Magdeburg, als der Rumpf des Frankfurter Parlaments das deutsche Volk zu den Waffen rief. König Friedrich Wilhelm IV. hatte die Annahme der Kaiserkrone verweigert. Die Volks-Partei wollte die Einheit Deutschlands mit den Waffen erzwingen, die Regierungen wollten den alten Bund auf dieselbe Weise erhalten. In solchen Zeiten hat der Einzelne nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, seinem Gewissen gemäß Partei zu nehmen. Da die Entlassung aus dem Dienst mich meines Fahnen-Eides entbunden hatte, so beschloß ich, auf Seiten der Volkspartei zu treten, wurde von der Festung flüchtig, ging in die Pfalz und bot der provisorischen Regierung meine Dienste an. Wir wurden besiegt und mußten in die Schweiz flüchten. Das „Weh' den Besiegten“ ist ein hartes Gesetz, aber es hatte seine Geltung — manch braver Mann fiel durch Kugel und Schwert, viele Andere hatten das Brot der Verbannung zu essen. Da — nach zwanzig Jahren kommt plötzlich ein Wechsel über die Scene. Das Panier, das uns entfallen war, wird von mächtigeren Händen ergriffen und zu Sieg und Ruhm getragen. Kaiser und Kanzler vollenden das Werk, das die Revolution umsonst begonnen hatte. Alte Träume erfüllten sich, die theuersten Hoffnungen des deutschen Volkes wurden zur Wirklichkeit. Das Reich ist erstanden, Deutschland strahlt im Siegesglanz einig und mächtig. Da kommt von fern her über das Weltmeer ein einsamer alter Mann, einer von jenen Verbannten. Er wünscht, einen letzten Tribut der Verehrung auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen. Auf seine Bitten um Gnade erhält er zur Antwort — einen Steckbrief.

Mehr als das. In den ersten Tagen, wo die Klage um den todten Kaiser noch nicht verhallt war, und wo liebende Sorge um den lebenden bangte, in einem Augenblicke, wo man glauben sollte, daß mächtige Sympathien alle Herzen doppelt zur Großmuth gestimmt hatten, da wird im Namen des königlichen Dulders in Charlottenburg eine Amnestie erlassen, und von derselben bleiben ausgeschlossen — geflissentlich als Hochverräther gebrandmarkt — die Märtyrer von 1848 und 49. Hochverräther fürwahr! — als ob die Besiegten von Waghäusel und Rastadt nicht ebenso gut für das Vaterland gefochten hätten, wie die Sieger von Königgrätz und Sedan. Als einer von jenen Märtyrern, und als der von allen vielleicht am schwersten getroffene, protestire ich gegen solche Behandlung. Ich appellire von der bitteren Unversöhnlichkeit der Gegenwart an die Gerechtigkeit der Zukunft, von der preußischen Regierung an das deutsche Volk.

Tief war die Wunde, welche man mir geschlagen hat. Aber ich fühle zu meinem Trost, daß sie schnell heilen wird unter der Sympathie meiner Mitbürger und in dem Licht und der Freiheit meiner australischen Heimath, zu welcher ich nun doppelt gern zurückkehre. Gustav Techow.

[Die strikenden Schuhmacher] haben am Sonntag Vormittag die von ihnen bereits vorher angekündigte Landpartie vom Denkmal Friedrich des Großen im Friedrichshain aus angetreten. Da sich von den 12000 Schuhmachern Berlins ca. 4000 nach Angabe der Strikeleitung im Ausstande befinden sollen, durfte die Polizei an einem so herrlichen Sonntag Vormittag eine große Betheiligung voraussetzen. Berittene Schutzmannschaften waren sowohl auf den Landsberger Platz an dem Saume des Haines, wie auch innerhalb desselben postirt; zahlreiche Schutzmannschaften zu Fuß hielten den Rendezvous-Platz besetzt und Beamte der politischen Polizei bewachten die Zugänge. Der Platz vor dem Denkmal füllte sich, wie die „N.-Z.“ berichtet, schon vor 10 Uhr Vormittags mit neugierigen Besuchern des Haines. Nach und nach hatten sich auch etwa 300 Schuhmacher eingefunden, die sich gegen 10½ Uhr zu einem Zuge von 81 Reihen, jede zu drei Mann, ordneten und dem Landsberger Platz zumarschirten. Zwei berittene Schutzmänner übernahmen sofort die Führung, zwei ritten hintendrein und die Fußmannschaften vertheilten sich auf den Seiten des Zuges. Die Beamten der politischen Polizei folgten in angemessener Entfernung. So bewegte sich der Zug lautlos durch die Frieden- und Memelerstraße. Einige alte Schuhmachermeister hielten in ihren Kellern mit der Flickarbeit inne und schauten kopfschüttelnd dem selt-

samen Zuge nach. Kurz vor der Warschauer Brücke verließ hin und wieder Einer den Zug, um für Augenblicke in einer „Destille“ zu verschwinden und die Pulle frisch füllen zu lassen. Am Markgrafendamm verabschiedete sich die uniformirte Berliner Polizei und Gendarmen übernahmen die weitere Begleitung. Die wandernden Schuster selbst schwenkten ihre Hüte und begannen ein Wanderlied anzustimmen. Das Ziel ihrer Reise soll über Rummelsburg-Vorhagen Friedrichshagen gewesen sein. Andererseits verlautete aber auch, daß Straußberg als Reiseziel ersehen sei.

[Die Commission für den Antrag Scheben] auf Annahme eines Gesetzes, betreffend das Verbot von Surrogaten bei der Bierbereitung, besteht aus folgenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses: Fritzen (Vorsitzender), Kropatscheck (Stellvertreter), von Unruh (Schriftführer), Fornet, v. Koseritz, v. d. Marwitz, Arendt, Gerlich, Rumpff, Dietz, Wattenberg, Prinz Aremberg, Scheben, Hermes. Die Commission hielt Sonnabend ihre erste Sitzung. Die allgemeine Erörterung ergab keine Gesichtspunkte, welche nicht schon bei der ersten Berathung im Hause zu Tage getreten waren. Der Regierungscommissar erklärte, daß die Staatsregierung selbst einen Entwurf vorbereite und beabsichtige, die angeregte Frage reichsgesetzlich ordnen zu lassen. In Folge dieser Erklärung stellte Dr. Arendt den Antrag, vorläufig zu beschließen, das Haus möge beantragen, daß die Staatsregierung die Regelung der Bierbereitungsfrage durch die Reichsgesetzgebung möglichst bald veranlasse. Die Commission beschloß, die Sitzung zu vertagen, um in der nächsten Woche die Stimmung des Abgeordnetenhauses über die Erklärung des Regierungscommissars zu erforschen und sodann eine begründete Erwägung für das Haus abzufassen.

[Proceß Reiff.] In der schon seit langer Zeit in der Vorbereitung befindlichen Anklagesache gegen den Banquier Richard Julius Reiff begann am Montag die öffentliche Gerichtsverhandlung in dem Schwurgerichtssaale zu Moabit vor der siebenten Strafkammer. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Ritzel, die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Dr. Sello und Dr. Stranz. Die Zahl der Zeugen ist, so berichtet die „T. R.“, eine außergewöhnlich große und der Andrang zum Zuhörerraum ein ganz gewaltiger. Der erst 45 Jahre alte Angeklagte, welcher evangelischer Religion und bisher unbestraft ist, hat sich wegen mindestens 37 Fällen des Betruges und mindestens 155 Fällen der Unterschlagung zu verantworten. Außerdem wird er des Vergehens gegen die Reichs-Concursordnung geziehen, indem ihm vorgeworfen wird, als Schuldner, über dessen Vermögen das Concursverfahren eröffnet worden ist, durch Differenzhandel mit Börsenpapieren übermäßige Summen verbraucht zu haben und schuldig geworden zu sein, Handelsbücher unordentlich geführt und eine Bilanzziehung unterlassen zu haben. Die ihm zur Last fallenden Strafthaten vertheilen sich auf die Jahre 1883—86. Er betrieb seit dem Jahre 1873 zu Berlin ein Bank- und Wechselgeschäft, welches jedoch durch übertriebene Börsenspeculationen des Angeklagten schon seit dem Jahre 1882 in Verfall gerathen war. Er hat sich aber mit den unsaubersten Mitteln noch bis zu dem Augenblicke hingeschleppt, wo am 21. December 1886 seine polizeiliche Festnahme erfolgte. Er verbrauchte nicht nur die ihm überantworteten Depots, sondern auch die laufend bei ihm zum Ankauf von Werthpapieren eingehenden Gelder theils zum Börsen-Differenzspiel, theils zur Zustopfung anderweit gerissener Löcher. Seine Verluste bezifferten sich in den Jahren 1882—1886 auf zusammen 1 415 014 M. Im April 1886 hat er sogar zum Zweck des noch ausgedehnteren Betriebes des Differenzspiels mit einem Berliner Makler einen förmlichen Gesellschaftsvertrag abgeschlossen. Als am 31. December 1886 über sein Vermögen der Concurs eröffnet wurde, fand man bei ihm nicht weniger als 700 Zehntelloose der sächsischen, 50 Stück der preußischen Lotterie und 50 Stück Rothe Kreuz-Loose vor. Nach den Feststellungen der Anklagebehörde hat der Angeklagte ein vollständiges System zur Täuschung und Benachtheiligung seiner Kunden aufgestellt gehabt, und das bei ihm beschäftigte Personal mit diesbezüglichen Anweisungen versehen. Die Grundsätze, welche dabei in Anwendung kamen, lassen sich im Allgemeinen dahin zusammenfassen: Forderte Jemand die von ihm zum Ankauf aufgegebenen Papiere, so speiste man ihn mit einer Rechnung ab, auf welcher geschrieben stand: „Stücke liefere ich nach“, und veranlaßte ihn, etwa überschießende Baarbeträge zu zahlen. Kamen Kunden mit Anweisungen zur Besorgung von Zinsscheinen, so wurden sie durch falsche Vorspiegelungen veranlaßt, die Stücke selbst hinzugeben. Kamen aber ungeduldige Kunden, welche mit der Polizei drohten, so wurden ihnen irgendwelche gerade vorhandene Papiere überantwortet, ohne Rücksicht auf die Gattung der Papiere und auf das Besitzrecht an denselben. Der Hauptgrundsatz des Angeklagten scheint aber gewesen zu sein, daß er Alles, was ihm unter die Hände kam, in eigenem Nutzen zu Gelde machte, und daher kam es denn auch, daß viele Aufträge, die ihm ertheilt wurden, nicht ausgeführt, ja nicht einmal gebucht worden sind. In vielen Fällen sind Personen um ihr ganzes Vermögen gebracht worden, welches sie sich in Jahrzehnte langer ehrlicher Arbeit erworben haben. Die Gesammtsumme, um welche die ungefähr 160 Zeugen geschädigt sind, beträgt etwa 553 000 Mark, abgesehen von 46 Fällen, wo der Angeklagte seine Auftraggeber um 104 808 Mark geschädigt hat, indem er baare Gelder zum An- oder Verkauf von Werthpapieren erhielt, den Auftraggebern Abrechnung zustellte, aber weder die Stücke lieferte, noch sonst einen Gegenwerth gab. Die Zahl der Zeugen beträgt 215. Nach Verlesung des Anklagebeschlusses richtet der Präsident die Frage an den Angeklagten, ob er sich im Sinne der Anklage schuldig bekenne. — Angekl.: Im Allgemeinen muß ich mich schuldig bekennen, aber ich will nur erwidern, daß meine Bücher keineswegs so unordentlich geführt worden sind, daß sie keine Vermögensübersicht gewährten. — Weit mehr als das Börsenspiel hat mich die Actien-Gesellschaft für Ofenfabrikation, vormals G. Dankberg, hineingeritten, bei dem ich stark betheiligt war. Ich habe kolossale Opfer bringen müssen, und die Actionäre haben es mir zu verdanken, daß das Unternehmen überhaupt noch existirt. — Ich habe nie die Absicht gehabt, meine Kunden systematisch zu benachtheiligen, und bin auch vollkommen in der Lage gewesen, meine Verpflichtungen zu erfüllen. — Bücherrevisor Bierstädt bestätigt auf eine Anfrage des Vorsitzenden, daß die Bücher des Angeklagten sehr unordentlich geführt gewesen seien, und keinen Ueberblick über den Verbleib der einzelnen Effecten und Papiere gewährten. — Der Concursverwalter Fischer bekundet, daß der Concurs über das Vermögen des Angeklagten erst eröffnet werden konnte, nachdem einige Gläubiger den Kostenvorschuß von 500 M. zusammengeschossen hatten, denn vorläufig war eine greifbare Masse nicht vorhanden. Der Vorderraum der Geschäftslocalität war vollständig ausgeräumt, nur im Hinterraum befanden sich einige Comptoir-Utensilien und ein Wust von Büchern, aus denen die laufenden Geschäftsbücher, soweit sie vorhanden waren, herausgesucht werden mußten. Die Feststellung der Activen und Passiven sei mit großen Schwierigkeiten verknüpft gewesen, es schweben zur Zeit noch zwei Processe, nach deren Erledigung die Ausschüttung der Masse stattfinden soll. An baarem Gelde fand man in dem Bankgeschäft nur 40 M. 75 Pf. vor, die Außenstände betrugen anfangs 19 912 M., die aber durch vorrechtliche Gegenforderungen arg zusammenschmolzen. Nachdem nun alles Mobiliar versilbert, die sämmtlichen Guthaben eingezogen und die vorgefundenen Coupons und Loose zu Geld gemacht worden sind, haben sich insgesammt 28 865 Mark 88 Pf. Activen ergeben, welchen eine Schuldenlast von 1 060 114 M. 60 Pf. gegenübersteht. Die Gläubiger werden $2^1/_2$ bis höchstens 3 pCt. von ihren Guthaben erhalten. Nach Vernehmung einiger Zeugen wurde die Sitzung auf Dinstag vertagt.

• **Berlin**, 30. April. [Berliner Neuigkeiten.] Der Banquier Oscar Hainauer hat aus Anlaß der ihm vom Kaiser verliehenen Ordensauszeichnung größere Beträge zu wohlthätigen Zwecken gespendet. U. A. ist von ihm dem unter dem Protectorat der Kaiserin stehenden Lette-Verein die Summe von 50 000 M. ausgezahlt worden.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 30. April. [Ein interessanter Proceß] begann heute vor dem Schwurgerichte. Juliane Metz, die Gattin des aus dem Proceß Castelnau in Paris bekannten Scheurer stand vor Gericht; sie ist nicht nur beschuldigt, mit besonderer Geschicklichkeit zur Täuschung der Assecuranz-Gesellschaften und Ausbezahlung einer Lebensversicherungs-Police beigetragen zu haben, sondern ist auch heute für die Beschädigten von besonderer Bedeutung, weil sich noch eine ansehnliche, aus dem erschwindelten Vermögen herrührende Summe in ihrem Besitze befindet. Die Angeklagte behauptet, daß sie das Begehren Scheurer's, ihm bei dem von ihm geplanten Betruge beizustehen, abgelehnt habe; sie habe ihm gesagt, daß sie nichts von ihm wissen wolle, wenn er das durchführe, und eher arbeiten wolle, bis ihr das Blut unter die Nägel komme. Darauf habe er seine Absicht scheinbar aufgegeben. Später habe er ihr mitgetheilt, daß er, weil er dem Untergange nahe war, dennoch sein Unternehmen ausführen mußte; er habe sich als gestorben bezeichnet und fordere sie auf, den Versicherungsbetrag in Empfang zu nehmen; auch jetzt habe sie noch mit einer Weigerung geantwortet. Da habe Scheurer ihr gesagt: „Mein Leben steht auf dem Spiele. Weigerst du dich, so sind mein Leben und die Ehre meiner Familie verloren; ich muß mich dann erschießen. Wenn deine Anhänglichkeit nur in Kleinigkeiten besteht, dann lasse mich sterben.“ „Da ich wußte“, sagt die Angeklagte, „daß er das thut, was er sagt, so habe ich mich in einem unwiderstehlichen Zwange befunden . . .“

## Belgien.

a. **Brüssel**, 29. April. [Der neue belgische Gesandte am Berliner Hofe. — Der neue deutsche Gesandte in Brüssel. — Die Familie Arenberg und der König. — Vom internationalen Wettstreit.] Der König hat die Ernennung des Barons Greindl, welcher Belgien bisher in Lissabon vertreten hat, zum Gesandten am Berliner Hofe vollzogen. Die Wahl dieses Diplomaten ist für die Beziehungen Belgiens zu Deutschland von bester Vorbedeutung. Baron Greindl, der seit 1855 im diplomatischen Dienste steht, gilt als ein ebenso gewandter als tüchtiger Diplomat und als der Vertrauensmann des Königs. Er hat lange Jahre Belgien in Constantinopel vertreten, als der König das Congowerk in das Leben rief, berief er den Baron Greindl aus Constantinopel zurück, um die Leitung dieses Unternehmens zu übernehmen. Trotz aller Schwierigkeiten und Hemmnisse verstand derselbe es, das Congounternehmen zum festen Bestehen zu führen und sich das volle Vertrauen des Königs zu erwerben. Er trat sodann in den diplomatischen Dienst zurück, ward Director der Handelsabtheilung im auswärtigen Amte und 1881 Gesandter in Lissabon. Indem König Leopold ihn nach Berlin entsendet, beweist er, daß er am Berliner Hofe einen Vertreter haben will, der nicht nur die Interessen Belgiens vertritt, sondern auch, mit den Anschauungen des Königs vertraut, dessen Dolmetscher bei dem ihm eng befreundeten Deutschen Kaiser sein wird. Man darf von dem Baron Greindl erwarten, daß er dazu beitragen wird, die Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien auf das Freundschaftlichste zu gestalten. — Gestern hat der neue deutsche Gesandte Herr von Alvensleben dem Könige seine Beglaubigungsschreiben überreicht. Der König empfing den Gesandten mit großer Liebenswürdigkeit, unterhielt sich mit ihm eine Stunde lang und gab in herzlichen Worten dem Wunsche Ausdruck, daß Kaiser Friedrich noch lange dem Deutschen Reiche erhalten bleiben möge, wie der Erwartung, daß der Gesandte zu der Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien beitragen werde. General Baron van Rode hatte den Gesandten nach dem Schlosse geleitet, in welchem der Minister des Auswärtigen, Fürst von Chimay, anwesend war. — Es kann leider nicht geleugnet werden, daß das eigenthümliche Auftreten der beiden herzoglichen Familien Arenberg und Croy bei der bürgerlichen Trauung im Brüsseler Rathhause, wodurch der Straßen-Skandal hervorgerufen worden ist, ein vollständig überlegtes gewesen ist. Die clericalen Blätter erklären ganz offenherzig, daß die beiden Familien ruhig und ohne leere Demonstration, aber ohne Gewissensrechte zu opfern, nach dem Rathhause gegangen sind, aber „den Glanz ihrer Häuser für die einzige Eheschließung, welche die Katholiken anerkennen, aufgespart haben“. Dieser Vorgang werde „ein großes Beispiel“ für alle Diejenigen sein, welche sich noch einreden, daß ein Standesbeamter mit bürgerlichen Formalitäten, die die Gewissen nicht berühren, Leute verheirathen könne. Wenn nach solchen Erklärungen, die staatliche Einrichtungen heruntersetzen, ein Sturm losbricht, so ist das wahrlich nicht zu verwundern. Im Uebrigen sind alle clericalen Blätter, die diese Vorgänge im Interesse der Wahlen gründlich ausnutzen, darüber einig, daß die Freimaurer und die Juden den ganzen Scandal angezettelt haben! Vor Kurzem gab nämlich die Herzogin von Arenberg ein glänzendes Ballfest, dem auch das Königspaar beiwohnte. Die clericalen Blätter hoben dabei mit großer Befriedigung die Thatsache hervor, daß die Herzogin „dem ehrwürdigen Gebrauche ihres Hauses getreu“ keinen einzigen Liberalen und Juden eingeladen habe. Das erregte um so mehr Aergerniß, als man sonst in der Brüsseler Gesellschaft derartige Engherzigkeiten nicht kennt. Das kam auch dem Könige zu Ohren und die Antwort blieb nicht aus. Bei dem letzten Hofballe, an dem die ganze Arenberg'sche Familie Theil nahm, reichte der König, als der Hof zur Tafel ging, der Gattin des Banquiers Lambert, einer geborenen Rothschild, seinen Arm und führte sie zu nicht geringem Aufsehen Aller als Tischnachbarin zur Tafel, zeichnete auch die geladenen Liberalen und Juden besonders aus. — Heute wollten die Clericalen einen großen Straßen-Aufzug in Brüssel unternehmen, um ein Banner für das katholische Haus der Arbeiter einsegnen zu zu lassen; das unterbleibt, da neue Ruhestörungen unausbleiblich waren. — Die ausländischen Aussteller des Brüsseler Wettstreites sind über die belgische Zollverwaltung mit Recht sehr erbittert. Dieselbe legt ihnen trotz aller Versprechungen große Schwierigkeiten in den Weg und fordert sogar Eingangszölle! Einige Aussteller haben schon ihre Güter zurückgehen lassen. Die englischen Ausstellungs-Objecte liegen auf dem Dampfer im Antwerpener Hafen fest, weil die Zollbehörde eine vorherige Zahlung von 25 000 Francs fordert. Es ist Zeit, daß das Brüsseler Comité dieses der Ausstellung Hohn sprechende Unwesen beseitigt.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 1. Mai.

Dem zweiten Heft der elften Serie der „Breslauer Statistik“ entnehmen wir über die Bevölkerungs-Verhältnisse unsrer Stadt folgende Angaben:

Während das Anwachsen der weiblichen Bevölkerung Breslaus für die Zählperiode 1875/80 hauptsächlich dem größeren Zuzug weiblicher Personen zuzuschreiben war, ist im Jahrfünft 1880/85 namentlich die geringere Sterblichkeit des weiblichen Geschlechts dafür entscheidend gewesen. An dem Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen, welcher sich auf 2857 Köpfe beim männlichen, 4448 beim weiblichen Geschlechte, zusammen auf 7305 Köpfe belief, participirt das weibliche Geschlecht mit 60,9 %; an dem Ueberschuß der Zu- über die Weggezogenen, welcher von 1880 bis 1885 eine Höhe von 8696 Köpfen bei den Männern und von 10 727 Köpfen bei den Weibern, zusammen 19 423 Personen erreichte, betrug der weibliche Antheil 55,2 %. Von dem Gesammtüberschuß (11 553 männliche, 15 175 weibliche, zusammen 26 728 Personen) entfielen 56,8 % auf das weibliche Geschlecht. In der Zählperiode 1875/80 beliefen sich die Antheile des weiblichen Geschlechts an dem Geburtsüberschuß auf 56,0 %, an dem Zuzugsüberschuß auf 71,4 %, an dem Gesammtüberschuß auf 66,3 %.

Die jüngste Altersklasse von über 0 bis 5 Jahren ist naturgemäß bei beiden Geschlechtern am stärksten vertreten; der Ueberschuß der lebend geborenen über die gestorbenen Kinder ist bei der verhältnißmäßig hohen Kindersterblichkeit doch noch sehr bedeutend. In

## Wiener Plaudereien.

Von Eckart.

Wien, Ende April.

(Eine mundartliche Mustervorlesung: Alemannisch, Pfälzisch, Sächsisch, Wienerisch. — Frau Hartmann, Herr Thimig, V. Chiavaccia. — Aus dem Wiener Tonkünstlerverein: Neue Vocalquartette von Brahms. — Zigeunerbilder.)

Freunde der Dialektdichtung hatten wiederholt die Anregung gegeben, einmal sozusagen eine Ausstellung mundartlicher Musterleistungen zu veranstalten, d. h. ein Wettlesen der ersten Dialektkundigen, einen friedlichen Streit der berufensten Vortragskünstler zu veranstalten. Ein lebhaft vorwärtsstrebender Wiener Volksbildungsverein nahm sich der Sache mit Glück und Eifer an. Und so hörten wir im Vorjahr Anzengruber als Wortführer der Niederösterreicher einsetzen; ihm folgte Rosegger mit seinem Steirisch und den Beschluß machte Ludwig Gabillon mit Fritz Reuter. Erquicklichere Gegensätze, erquicklicher vergegenwärtigt, waren kaum zu erdenken und doch war die jüngste von demselben Vereine ins Werk gesetzte Vorlesung womöglich noch frischer und fröhlicher, abwechslungsreicher und lieblicher. Es war dem Ausschuß gelungen, für einen und denselben Gala-Abend die unübertreffliche Schwäbin des Burgtheaters, Frau Helene Hartmann, die würdige Landsmännin, Freundin, Schülerin, mit der Zeit wohl auch Nachfolgerin der Heizinger, als Vertreterin des Alemannischen und Pfälzischen, den Ehrensachsen des Burgtheaters, Hugo Thimig, für die „gemüthlichen“ Mutterlaute der Pleiße, endlich Freund Chiavacci für unverfälschtes Wienerisch „vom Grund“ zu gewinnen. Einen harmonischeren Dreiklang, als dies herzhafte, volksthümliche Deutsch aus drei doch hübsch weit auseinanderliegenden Gauen, haben wir nie vernommen: ehrlicheren Beifall, sympathischere Zustimmung haben denn auch wenig Wiener Festproductionen der letzten Jahre gefunden, als diese schlichten, freilich mit größter künstlerischer Vollendung zur Geltung gebrachten Dialekt-Proben.

Der Vortritt gebührt in jedem Betracht Frau Helene Hartmann. Sie begann mit dem Führer der neueren classischen Dialektpoesie, mit J. P. Hebel. Sie trug „Hans und Verene“, hernach den „Morgenstern“ vor, und das mit solcher Einfachheit, Innigkeit, Natürlichkeit, mit so herzbewegender, musikalisch gemuthender Rhythmik, daß Meister Hebel selbst seine reine Freude daran gehabt hätte. Ja, obwohl die verehrte Künstlerin im stattlichen Salonkleid erschien, heimelte uns das treuherzige, rothwangige Gesicht, der schalkhafte und doch so gemüthvolle Blick ihrer leuchtenden Augen an, wie eine Verkörperung von Hebel's eigener Poesie. War doch gewiß die Heimaths-Muse des rheinischen Hausfreundes keine „Dame“, sondern ein Kind des Volkes, des sogenannten „gemeinen“ Volkes, von dem Goethe gemeint hat: nur in ihm seien alle Tugenden beisammen zu finden. Ist doch Hebel's Führerin „die Wiese“, das Flüßchen seiner Heimathslandschaft, das Wälder und Matten, Thier und Menschen tränkt und belebt, belustigt und erlabt. Daß Frau Helene Hartmann diesem ihrem mit so einfachen und bescheidenen Mitteln wirkenden Heimathspoeten so congenial sich erwies, ist eines ihrer schönsten Verdienste. Verum semper simplex. Wer Hebel so lesen kann, wie Frau Hartmann, zählt zu den Meistern der Kunst; schon weil hier das leichter verrathene, als benutzte Kunstgeheimniß geübt wird: Herz und Kopf auf dem rechten Fleck zu haben, und Beide in vollem Gleichmaß einander lehren und lenken zu lassen. Die pfälzischen Humoristica Kobells, welche Frau Hartmann mit köstlicher Laune las — 's romantische Mädchen ꝛc. — entfesselten noch stürmischeren Beifall als die Hebeliana; es soll weder den Werth dieser munteren Dichtungen (wahrer Urtexte zu Riehl's Commentar über die „Pfälzer“) noch des unübertrefflichen Vortrags verringern, wenn wir die Vergegenwärtigung Hebels noch höher stellen. Bei Kobell kommt der liebenswürdige Spaß zu seinem vollen Recht; bei Hebel das ganze Gemüthsleben des Volkes: lauter, lebhafter giebt sich der Pfälzer, tiefer, rührender, nachhaltiger der Alemanne. Wer Hebel nicht ehrt, ist Goethes nicht werth. Frau Hartmann würde Beiden gleicherweise gewachsen sein: vielleicht liest sie uns nächstens einmal ein paar alemannische Gedichte zum Eingang uud einen Gesang aus „Hermann und Dorothea“ zum Beschluß.

Nach dieser Siegerin betrat Hugo Thimig den Plan. Der Brave war nicht in der Lage, wie seine berühmte Collegin, sich mit einem Classiker seiner Mundart einzustellen. Die Sachsen glauben nämlich, daß sie das reinste, dialectfreieste Deutsch reden und sächseln einfach alle Schiller'schen und alle anderen Musterverse unserer National-Litteratur. So verrieth mir — on n'est jamais trahi que par les siens — ein Sohn Dresdens einmal in elegischer Weinlaune, daß die Sachsen überhaupt niemals einen Dialect-Poeten haben könnten, weil, nun einzig und allein, weil sie gar keinen Dialect besäßen: äußerstenfalls anerkennen sie die Parodisten der „Fliegenden Blätter“ die Episodisten der hochdeutschen Lustspiele. So war Thimig in der Auswahl seiner Stücke zunächst auf Edwin Bormann und dessen Kleinigkeiten beschränkt. Resolut bereitete er aber selbst ein schmackhaftes Karpfengericht zu; aus seinen Jugend-Erinnerungen erzählte er eine Geschichte die bei allem Humor mit zu den heikelsten Gedanken über die Naturgeschichte des sächsischen Philisteriums anregt. Zwei Jungen schwänzen, der eine sein Geschäft, der andere die Schule; sehr drollig wird berichtet, wie die Beiden in der Mittagsschwüle als „Wild“-Fischer aus dem königlichen Teich einen Prachtkarpfen entführen; als sie nach Fährlichkeiten ohne Ende das Wunderthier lebendig heimbringen, werden sie mit Schelten, Schlägen und Moral-Pauken erwartet. Das hält aber den biederen Hausvater nicht ab, am nächsten Tage den erbeuteten Karpfen mit so viel Behagen als Salbung im Familienkreise zu verzehren und die beiden kleinen Diebe als unbetheiligte Zuschauer bei dem allgemeinen Festschmaus Betrachtungen über die Vertheilung der Güter anstellen zu lassen. So reich an launigen Einzelzügen die ziemlich wahre Begebenheit und mit so entschiedenem Erzählertalent die Anekdote auch vorgetragen wird: die scharfe, gescheite Auffassung der lebendigen Menschenwelt, wie sie ist, bleibt doch ihr Hauptvorzug. Thimig kann seinen „Karp'n“ in den „Fliegenden Blättern“, ebenso gut aber in einem Musterbuch deutscher Satiriker veröffentlichen: da und dort wird die tragikomische Historie durch Zug und Schwung überraschen und gefallen: nirgends freilich voller wirken, als am Lesetisch; Thimig gehört zu den seltenen Schauspielern, die auch ohne das Beiwerk von Maske und Geberde durchgreifend zu wirken wissen; er ist, wie man das von Labiche gesagt hat, „ein Großkönig des Lachens.“

Der Dritte im Bunde war V. Chiavacci. Als der behäbige, an Bürgers Abt gemahnende Vater der „Frau Sopherl vom Naschmarkt“ die Tribüne bestieg, bangte ihm und seinen besten Freunden, ob der treffliche Humorist als Vorleser neben so geübten Künstlern sich würde behaupten können. Zu unserem Erstaunen erwies er sich ihnen in der Vergegenwärtigung von Stimmportraits, in der kernhaften Individualisirung von Wiener Typen als vollkommen ebenbürtig. Seine Geschichten und Skizzen — „Wiener vom Grund“ — habe ich in diesen Blättern längst nach Verdienst gerühmt. Im Lesesaal kommt ihre dramatische Lebendigkeit ebenso zur Geltung wie das angestammte italienische Temperament des Verfassers. Chiavacci's Schwester war in den fünfziger Jahren eine der begabtesten Wiener

Bezug auf die Größe der Verhältnißzahl folgt beim männlichen Geschlechte die zweite Altersklasse (über 5 bis 10 Jahre) und demnächst die Gruppe der über 20 bis 25 Jahre alten Personen; die starke Besetzung der letzteren wird durch die Mehreinwanderung, namentlich von Arbeitern und Militärpersonen, hinreichend erklärt. Beim weiblichen Geschlecht kommen die Antheile der Altersklassen über 20 bis 25 und über 25 bis 30 Jahre der jüngsten Gruppe sehr nahe, hauptsächlich in Folge starken Zuzugs von Dienstboten.

Ueber die schulpflichtige Bevölkerung theilt die „Statistik" Folgendes mit: Ein starker Bruchtheil der unproductiven Bevölkerung — in Breslau 49,6 % — entfällt auf die Kinder im schulpflichtigen Alter (von über 6 bis incl. 14 Jahre, bezw. hier die Geburtsjahresklassen 1879 bis 1872 incl.). Die Zahl der schulpflichtigen Knaben belief sich auf 23 567, die der Mädchen auf 23 637, die der schulpflichtigen Kinder überhaupt auf 47 204 Köpfe. Vergleicht man diese Zahlen mit der betreffenden ortsanwesenden Bevölkerung, so waren 17,1 % des männlichen und 14,6 % des weiblichen Geschlechts oder 15,8 % der Gesammtbevölkerung schulpflichtig gegen 15,2 bezw. 13,3 und 14,3 im Jahre 1880. Während sich die Gesammtbevölkerung von 1880 bis 1885 um 9,8 % vermehrte, fand bei der schulpflichtigen Bevölkerung eine Zunahme von 21,9 % statt, und zwar war das Anwachsen der männlichen Bevölkerung dieser Kategorie mit 23,2 % stärker als das der weiblichen mit 20,7 %, so daß auch 1885 wie stets seit 1861 relativ bedeutend mehr schulpflichtige Knaben als Mädchen vorhanden waren. Die Zunahme entfällt ausschließlich auf ortsgebürtige Kinder.

Damit deckt sich auch die Thatsache, daß die Zahl der die hiesigen (städtischen und königlichen) höheren Lehranstalten besuchenden auswärtigen Schüler und Schülerinnen im letzten Jahrfünft abgenommen hat, während sich die Zahl der einheimischen vermehrte, allerdings in beträchtlich geringerem Grade als die Personen schulpflichtigen Alters, bezw. die unter 15 Jahre alten Personen überhaupt.

An den höheren Lehranstalten hat die Zunahme der Schüler auf Rechnung des weiblichen Geschlechts stattgefunden, nur bei den Auswärtigen hat sich das männliche Geschlecht vermehrt. Ebenso entfällt die gesammte Zunahme allein auf die königlichen Anstalten, die Frequenz der städtischen hat im Ganzen wie beim männlichen Geschlecht insbesondere abgenommen, während die Zunahme des weiblichen Geschlechts absolut nicht erheblich genug war, um den Ausfall beim männlichen auszugleichen. Es darf hierbei allerdings nicht übersehen werden, daß die Zahl der Schülerinnen, welche die höheren privaten Mädchenschulen besuchen, und welche sich in dem genannten Zeitraum von 2679 auf 2700, also um 21 Köpfe hob, vielleicht 1885/86 einen stärkeren Antheil auswärtiger Schülerinnen aufweist als 1880/81.

---

• **Vom Stadt-Theater.** Herr Josef Kainz, der bekannte Heldendarsteller des Deutschen Theaters, beginnt am Donnerstag ein kurz bemessenes Gastspiel.

—d. **Universitäts-Stipendien.** An je 4 bedürftige Studirende der evangelischen Theologie ist das Herrmann'sche Legat (1 Theil = 17 M.), sowie das Kunze'sche Legat (1 Theil = 24 M. 37½ Pf.) zu vergeben. Die Bewerber haben sich mit ihren schriftlichen Gesuchen unter Beifügung der vorgeschriebenen Zeugnisse an Senior Neugebauer bezw. an Sub-Senior Schultze bei St. Elisabet bis zum 12. Mai c. zu wenden.

—d. **Vermächtniß für einen Studirenden der Medicin.** Der verstorbene Sanitätsrath Dr. Menschig hat letztwillig die Verfügung getroffen, daß seine gesammte Bibliothek, einschließlich der Kupferwerke und Steindrucke, sowie seine chirurgischen Instrumente ein von der medicinischen Facultät zu bezeichnender Studirender der Medicin erhalten solle, welcher in Oberschlesien geboren und christlicher Confession ist. Verwandte des Erblassers haben den Vorzug. Qualificirte Bewerber haben ihre Gesuche unter Beigabe der erforderlichen Papiere bei dem Dekan der medicinischen Facultät, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Heidenhain, einzureichen.

p. **Testaments-Commission.** Zu beständigen Commissaren behufs Auf- und Annahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Verordnungen sind für den Monat Mai ernannt: I. Außerhalb der Gerichtsstelle: Amtsgerichtsrath Hesse, Palmstr. 24, III., event. Amtsrichter Dr. Wanjeck, Matthiasplatz 2, II. — II. An der Gerichtsstelle: Amtsgerichtsrath Zimmer, event. Amtsgerichtsrath Dr. Lunge. — Zu Protocollführern außerhalb der Gerichtsstelle sind ernannt: der Gerichtsschreibergehilfe Kramer, Friedrichstr. 68, II., und die Actuare Zinke, Trinitasstraße 6, III., und Karbstein, Sonnenstraße 19, II.

p. **Städtisches Gesundheitsamt.** Auf Grund von Untersuchungen des städtischen Gesundheitsamtes sind im Laufe des ersten Quartals dieses Jahres seitens des Königlichen Amtsgerichts 35 Bestrafungen wegen Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes verhängt worden. Die untersuchten und beanstandeten Nahrungsmittel waren Milch, Butter, Eier, Fleisch und Mehl. Die Strafen waren Geldstrafen von 1 bis 30 Mark, bezw. Haftstrafen von 1 bis 6 Tagen. Auch während dieses Quartals wurden die meisten Bestrafungen (25) durch den Artikel „Butter" veranlaßt.

• **Landgerichtsrath Schmidt in** Meseritz **soll zum königl. Landgerichtsdirector** in Ratibor ernannt worden sein.

• **Verein für Geschichte der bildenden Künste.** Donnerstag, den 3. Mai, Abends 7 Uhr, findet im Museum (Eingang Westseite) eine Sitzung statt, in welcher Director Dr. Janitsch die neuen Erwerbungen für die Museumsbibliothek a. d. J. 1887 vorlegen wird.

• **Kunstgewerbeverein.** Am Mittwoch, 2. Mai, wird der Königliche Regierungs-Baumeister Gröger über das neue botanische Museum referiren. Es wird auch über eine geplante Besichtigung dieses Gebäudes gesprochen werden. Gäste sind willkommen. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Der Königl. Regierungs-Baumeister Gröger und der Königl. Gartenbau-Inspector Herr Stein.

≈ **Auszeichnung.** Der wissenschaftlich-pharmaceutische Verein der hiesigen Universität hat den Director des botanischen Gartens, Herrn Professor Dr. Engler, zu seinem Ehrenmitgliede ernannt. Eine Deputation des Vereins überreichte dem gefeierten Lehrer heut Vormittag im botanischen Museum die betreffende Urkunde. Dieselbe ist in künstlerischer Ausstattung von dem artistischen Institut von M. Spiegel ausgeführt und zeigt auf dem Widmungsblatte eine Anzahl blühender Araceen — Vertreter der Pflanzenfamilie, welche Professor Engler monographisch behandelt hat — sowie die neuen Gewächshäuser des botanischen Gartens. Die Adresse ruht in einer reich ausgestatteten Enveloppe von violettem Sammt mit Goldpressung.

• **Das oberschlesische Sängerbundesfest,** welches in Sohrau gefeiert werden sollte, ist mit Rücksicht auf die Krankheit des Kaisers für dieses Jahr defnitiv aufgegeben worden.

• **Der deutsche Privat-Beamtenverein, Zweigverein Breslau,** veranstaltet am Sonnabend, 5. d. Mts., im Hotel „zum blauen Hirsch" eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung zum Besten der Ueberschwemmten. Der Vorstand des Vereins hat nun beschlossen, die Kosten des Abends aus der Vereinskasse zu zahlen und die volle Einnahme dem Hilfsfonds für die Ueberschwemmten zu überweisen.

• **Postalisches.** In Oelse wird am 16. Mai eine Postagentur eingerichtet. Die Postverbindung erhält die neue Postagentur durch eine zwischen Freiburg (Schles.) und Oelse täglich zwei Mal verkehrende Botenpost mit unbeschränkter Beförderungsbefugniß. Zum Landbestellbezirk der neuen Postanstalt gehören die Ortschaften: Folgendorf, Groß-Ullersdorf, Neu-Ullersdorf, Ullersdorfer Mühle und Pappelmühle. — In Lauterbach (Kr. Habelschwerdt) wird am 16. Mai ebenfalls eine Postagentur eingerichtet werden. Die Postverbindung erhält die neue Postagentur durch eine zwischen Mittelwalde und Lauterbach zwei Mal täglich verkehrende Botenpost mit unbeschränkter Beförderungsbefugniß. Zum Landbestellbezirk der neuen Postanstalt gehören die Ortschaften Thanndorf, Hain und Michaelisthal. — Am 3. Mai d. J. wird in Kunersdorf (Kr. Oels) in Vereinigung mit der Postagentur daselbst eine Telegraphenanstalt, und in Süßwinkel bei Bohrau (Kr. Oels), in Vereinigung mit der Posthilfsstelle daselbst eine Telegraphenhilfsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden. — In Würben (Kr. Ohlau) wird am 16. Mai eine Postagentur eingerichtet. — Die Postverbindung erhält die neue Postagentur durch eine zwischen Ohlau und Würben wochentäglich verkehrende Landpostfahrt, sowie außerdem durch eine zwischen denselben Orten täglich verkehrende Botenpost. Zum Landbestellbezirk der neuen Postanstalt gehören die Ortschaften: Jankau, Theuderau, Groß-Peiskerau, Schwoika, Poppelwitz (Pohlwitz), Schimmeley und Kunert.

• **Concert-Etablissement Tivoli.** Im Garten des „Tivoli" regen sich viele emsige Hände, um denselben bis zu der am Himmelfahrtstage, 10. Mai, stattfindenden Eröffnung der Sommersaison fertigzustellen. Das Gartengebiet ist, um die Entwässerung des Bodens nach Regenwetter möglichst schnell zu besorgen, durchweg drainirt worden. Das Musik-Orchester wird, wie bereits mitgetheilt, nunmehr mitten im Garten aufgestellt und an das Panorama des Berner Gebirgslandes wird sich auf massivem Grottenunterbau das neue Panorama „Wildbad Gastein" anschließen. Der Vordergrund dieses Panoramas wird mit einer mechanisch belebten Staffage: „Auffahrt Kaiser Wilhelms" ausgestattet. — Während der diesjährigen Saison wird das Trautmann'sche Orchester Sonntag und Montag, die Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1 Dinstag, die Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 Mittwoch, abwechselnd mit der Kürassier-Capelle die Capelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 Donnerstag und Sonntag concertiren. Zusammen mit den Musikcapellen treten zu Anfang der Saison auf: das Wiener Damen-Waldhorn-Quartett, die renommirte Tiroler Sänger-Gesellschaft Hinterwaldner und der Tenorist Fischer, welcher für die ganze Saison als Solosänger engagirt ist. Ferner werden im weiteren Verlauf der Saison neben den Musikcapellen gastiren: die Kärthner Concert-Gesellschaft „Alpenblume", die Tiroler National-Sänger-Gesellschaft, die „In'nthaler", Director Junder, und die Tiroler Sänger-Gesellschaft Wallnöfer. Wie im Vorjahre bietet die Verwaltung Abonnements für die ganze Saison zu sehr mäßigen Preisen.

≅ **Legat.** Zum Andenken an den Kaiser Wilhelm ist vom hiesigen Freihandschieß-Verein ein Legat begründet worden, wonach alljährlich am Todestage des Kaisers ein Gedächtnißschießen veranstaltet werden soll. — In diesem Jahre wurde am 28. April, am Todestage des Großen Kurfürsten, ein Schießen veranstaltet, bei welchem Gasthofbesitzer Sierowatki aus Charlottenbrunn, Mitglied des Freihandschieß-Vereins, die ausgesetzte werthvolle Prämie erwarb.

+ **In Verlust gerathen.** Am 10. April cr. ist auf dem Bahnhofe Jaroczin ein in Posen aufgegebener und nach Kraschnitz bestimmter Geldbrief mit 2445 Mark in Verlust gerathen. Für die Ermittelung des Diebes hat das Kaiserliche Reichspostamt eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

≈ **Vom 1. Mai.** Nachdem am gestrigen Tage der vergangene wetterwendische Monat zum letzten Male seiner Aprillaune Genüge gethan, indem er nach einem schönen sonnigen Tage mit Regenschauer und kühler Witterung abschloß, sind wir mit dem heutigen Tage in das Zeichen des Blüthen- oder Wonnemonats eingetreten. Selbst mißtrauische Menschen — und nach den trüben Erfahrungen, die wir bisher mit dem angeblichen Frühlingswetter gemacht haben, dürften wohl die Meisten bis jetzt einer pessimistischen Richtung gehuldigt haben — glauben von heut ab ganz bestimmt, daß es nun doch Frühling werden muß; denn:

„Der Mai ist gekommen,
Die Bäume schlagen aus,
Da bleibe, wer Lust hat,
Mit Sorgen zu Haus."

Wenn auch das Mailüfterl, das uns heut in früher Morgenstunde auf unserer Wanderung begleitete, noch ziemlich kühl war, so beeinträchtigt das noch nicht die gute Meinung, die wir von dem wunderschönen Monat Mai haben. Die Zahl der professionsmäßigen Maispaziergänger, die sich gerade am ersten Tage dieses Monats in Morgenau, Zedlitz und Pirscham ein Rendezvous zu geben pflegen, war allerdings heut in Folge der seit gestern Abend eingetretenen kühleren Witterung bedeutend vermindert. Auch die Stimmung war in Folge dessen eine ruhigere, als sonst, nur selten traf man auf den Oderdämmen Gruppen meist jüngerer Leute, die durch unharmonisches Toben und Schreien oder durch den Klang der leider so beliebten „Radauflöten" ihrer Lenzeswonne Ausdruck geben mußten. Selbst in dem sonst so tanzlustigen Morgenau, wo nach alter Sitte der junge Mai mit Tanz begrüßt zu werden pflegt, ging es verhältnißmäßig still zu. Nur in wenigen der zahlreichen Etablissements wurde Terpsichoren gehuldigt, an diesen Stätten aber hatten sich die Verehrer und Verehrerinnen der Muse zahlreich eingefunden. Hier schwebten die zum Theil übernächtig aussehenden Paare nach den Klängen der unvermeidlichen kleinen Fischerin fleißig über das glatte Parquet dahin. Der schöne Weg von Morgenau auf den Dämmen nach Pirscham war heut nur von wenig Wanderern besucht, die, nachdem sie genug Natur geschwärmt und Mailuft eingeathmet hatten, vermuthlich als richtige Kenner aller Vorzüge der schönen Umgebung Breslaus an der berühmten „weißen Nelke" sich erquicken wollten. Denn nur den oberen Zehntausend ist es gestattet, den dem Monat Mai geweihten, mit duftigen Waldkräutern gewürzten Trank zu schlürfen, die Unteren müssen bei billigerem Stoff ihren Frühlingsbetrachtungen nachhängen. Aber der mit aller Macht hereinbrechende Lenz läßt schnell diese Unebenheit des Schicksals vergessen, er erfüllt das Herz mit neuen Hoffnungen und erweckt die Lust zum Reisen, zum Wandern.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** Am 4. d. M., Abends 8 Uhr, wird die nächste Versammlung im Saale des Gasthofs „zum weißen Hirsch" auf der Gr. Scheitnigerstraße stattfinden. In dieser Versammlung, zu der die Damen der Mitglieder und Gäste eingeladen sind, wird u. A. Herr D. Schottky einen Vortrag „über Deutsch-Afrika mit besonderer Berücksichtigung des Ostens" halten.

ββ **Wasserstand. — Schiffsverkehr.** Das Wasser in der Oder und in der Neisse fängt nunmehr an stark abzufallen. — Eine größere Anzahl leerer Fahrzeuge, welche sich am Schlunge angesammelt hatte, ist abgeschwommen. Dampfer „Berlin" führte zwei Schleppkähne; Dampfer „Luise" bugsirte acht Kähne nach Oppeln. — Die Sandbaggerungen werden in Folge des Abfalls des Wassers in großem Umfange betrieben.

• **Das Rittergut Woiska II., Kreis Tost-Gleiwitz,** früher dem Baron Lorenz gehörig, wurde am Sonnabend im Subhastationstermine vor dem Amtsgerichte in Tost vom General v. Richthofen für 107 400 M. erstanden.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 30. April, Abends, wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Ohlauerstraße 21 gerufen. Eine Veranlassung zum Einschreiten der Mannschaften fand sich jedoch nicht vor und die Feuerwehr konnte wieder abrücken.

+ **Sachbeschädigung.** In der Nacht vom 29. zum 30. April wurden vier Kaufleuten auf der Ohlauerstraße und einem Kaufmann auf dem Ringe die großen Spiegelscheiben der Schaufenster mit einer ätzenden Flüssigkeit begossen, so daß die Glasur der Scheiben vollständig zerstört worden ist. Bis jetzt ist der Thäter noch nicht ermittelt worden.

+ **Plötzlicher Todesfall.** Der 59 Jahre alte Eisenbahnarbeiter August Reichel wurde gestern Nachmittag um 4 Uhr auf der Märkischen Straße vom Gehirnschlage getroffen, er stürzte zu Boden und verstarb auf der Stelle. Der Entseelte wurde nach der Leichenhalle des Barbarafriedhofes gebracht.

+ **Vermißt** wird seit dem 26. April der 27 Jahre alte Reinhold Balzer. B. ist geistesgestört; er ist von mittelgroßer Statur, hat blasses Gesicht, blondes Haar und röthlichen Schnurrbart. Seine Kleidung bestand aus einem blauen Kammgarn-Ueberzieher, schwarzem Anzuge, schwarzem Filzhute und Lackledersticfeln. Der Vater des Vermißten hat für die Ermittelung des B. eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

+ **Zur Ermittelung.** Am 27. April hatte sich ein obdachloser Strolch in ein Grundstück der Schießwerderstraße eingeschlichen und daselbst genächtigt. Am nächsten Morgen wurde der Vagabund bemerkt, doch gelang es ihm leider unter Zurücklassung eines Handkorbes zu entfliehen. In dem Korbe befanden sich eine Anzahl von Diebstählen herrührende Sachen: 6 neusilberne Theelöffel, 3 Packete Stearinkerzen, 2 graue Jägerhemden, Wäsche und Kleidungsstücke, Socken, „R. H." gezeichnet, ꝛc. ꝛc. Diese Gegenstände liegen im Bureau Nr. 12 zur Ansicht aus und können vom rechtmäßigen Eigenthümer reclamirt werden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Abhanden gekommen sind einem Haushälter von der Herrenstraße ein Packet mit 4 Brautschleiern und Frauen- und Kinderwäsche, der Frau eines Kaufmanns von der Trebnitzerstraße ein mit Perlen und grauen Steinen besetztes goldenes Armband,

---

Volksschauspielerinnen; sie hat, wie mir Friedrich Schlögl und Anzengruber wiederholt rühmten, in der „Klosterbäuerin" ꝛc. rundweg Vollendetes geschaffen. Ein Stück ihres Darsteller-Talentes hat auch Chiavacci offenbar mit auf den Lebensweg bekommen. Wie dieser Autor, obgleich „nur" ein Volksschriftsteller, nebenher mit eisernem Fleiß und angeborenem Mutterwitz die Welt der modernen Bildung ausgeschritten, hat er als Vorleser gestrebt, seine natürliche Begabung künstlerisch zu schulen. Das Couplet in Prosa „Wann i' nit wär", die Possenscene „die Kramuri" (eine naturtreue Localstudie, wie eine Wiener Spießbürgerin mit einem jüdischen Hausirer marktet), das Bild aus dem Kleinleben „Guten Morgen" müssen allerorten in Deutschland so einschlagen, wie neulich in Wien. Kein Zweifel, daß der Vorstand unseres Wiener „Vereins der Litteraturfreunde" in Deutschland bald auch als Vorleser ein willkommener Gast sein wird. Chiavacci ist so gemeinverständlich und schalkhaft, wie Rosegger; sein Streben bürgt dafür, daß er die Göttergabe seines Humors auch noch in größeren Schöpfungen, Roman und Volksstück, glücklich offenbaren wird.

Nicht minder erquicklich als diese Mustervorlesung war die neulich Abends in dem geselligen Club der Musiker, dem Wiener Tonkünstlerverein, gebotene Musikaufführung von Brahms' neuen Zigeunerliedern. Am Clavier saß der Meister selbst; das Vocalquartett war durch Frau Caroline Gomperz-Bettelheim, Frl. Minna Walter und die Herren Gustav Walter und Weiglein vertreten. Seit den „ungarischen Tänzen" hat Brahms kaum etwas geschrieben, das so volksthümlich melodiös, abwechselnd, übermüthig jauchzend und todesbetrübt, die Herzen der Massen ergreifen könnte. In dem erlesenen Kreise, der an jenem Abend geladen war, schlugen die neuen Compositionen mit vollem Triumph ein. Billroth, Brahms' getreuester Freund, Frau Regina Friedländer, Door, Epstein, Ignaz Brüll, Frau Marie Wilt, Joseph Gänsbacher, Helene Magnus, Frau Faber und der Stab ihres Privat-Singvereins, waren zur Stelle; einen glänzenderen Abend hat der unter Brahms' Ehrenpräsidium stehende Tonkünstlerverein noch nicht erlebt. Die Texte zu seinen Zigeunerliedern hat der Tondichter von einem Wiener Kaufmann erhalten, der sie aus dem Ungarischen verdeutschte. Da wir zu unserem Bedauern die vorläufig nur im Manuscript vorhandenen Weisen Brahms' nicht an dieser Stelle mittheilen können, dürften wir unseren Lesern wenigstens mit einer Auswahl der Texte eine nicht ganz unwillkommene Gabe bieten:

He, Zigeuner, greife in die Saiten ein!
Spiel das Lied vom ungetreuen Mägdelein!
Laß die Saiten weinen, klagen, traurig bange,
Bis die heiße Thräne netzet diese Wange!

Hochgethürmte Rimafluthen, wie seid ihr so trüb,
An dem Ufer laßt mich weinen, klagen nach dir, mein Lieb,
Wellen fliehen, Wellen strömen, rauschen an den Strand heran zu mir,
An dem Rimaufer laßt mich ewig weinen nach ihr.

Wißt ihr, wann mein Kindchen am allerschönsten ist?
Wenn ihr süßes Mündchen scherzt und lacht und küßt
Mägdelein, du bist mein, inniglich küß ich dich,
Dich erschuf der liebe Himmel einzig nur für mich.

Röslein dreie, in der Reihe, blühe so roth,
Daß der Bursch zum Mädel geht, ist kein Verbot!
Lieber Gott, wenn das verboten wär,
Stånd die schöne Welt nicht mehr,
Ledig bleiben Sünde wär.

Schönstes Städtchen in Alföld ist Ketschkemet,
Dort giebt es gar viele Mädchen schmuck und nett,
Freunde, sucht euch dort ein Bräutchen aus,
Frei't um ihre Hand und gründet euer Haus,
Freudenbecher leeret aus.

Kommt dir manchmal in den Sinn, mein süßes Lieb,
Was du einst mit heil'gem Eide mir gelobt?
Täusch' mich nicht, verlaß mich nicht,
Du weißt nicht, wie lieb ich dich hab.
Lieb du mich, wie ich dich,
Dann strömt Gottes Huld auf dich herab.*)

Heiß für dich mein Herz entbrannte,
Keine Zunge dir's bekannte,
Bald in Liebesrausch unsinnig,
Bald wie Täubchen, sanft und innig.

Rothe Abendwolken zieh'n am Firmament,
Sehnsuchtsvoll nach dir, mein Lieb, das Herze brennt,
Himmel strahlt in glüh'nder Pracht,
Und ich träum' bei Tag und Nacht
Nur allein von dem süßen Liebchen mein.

---

**Henrik Ibsen: Kaiser und Galiläer.** Ein weltgeschichtliches Schauspiel in 2 Theilen. Deutsch von Paul Herrmann. Einzige vom Verfasser autorisirte deutsche Ausgabe. Berlin, S. Fischer's Verlag. — Die Verlagshandlung hat Ibsen die deutsche Ausgabe seines großen weltgeschichtlichen Schauspiels als eine würdige Ehrengabe zu seinem sechzigsten Geburtstage (20. März) dargebracht. Ein beigegebenes Portrait vergegenwärtigt die charakteristischen Züge des nordischen Dichters und eine biographische Skizze von Otto Brahm bietet einen knappen, aber alle Hauptmomente anschaulich hervorhebenden Abriß seines Lebens und Dichtens. Die Uebersetzung hat der Verfasser selbst als „beispiellos wohllautend, meisterhaft in jeder Hinsicht" bezeichnet. — Das zweitheilige Drama „Kaiser und Galiläer" ist von Ibsen während seines ersten italienischen Aufenthalts (1864—68) concipirt, aber erst in Deutschland gestaltet und 1873 vollendet worden; es steht zwischen zwei großen Epochen seines poetischen Schaffens; es ragt seinem Stoffe nach in die frühere historische hinein, es leitet seinem Gedankeninhalt nach bedeutungsvoll die neue moral- und social-philosophische ein. Der Held des Werks ist Julian, der Abtrünnige: er beherrscht durchaus die ganze Handlung und bleibt sogar fast unausgesetzt auf der Bühne; alle Personen, die sich um ihn gruppiren, gewinnen ihre Bedeutung nur durch das Verhältniß, in dem sie zu ihm stehen, und durch den Einfluß, den sie auf seine Entwickelung ausüben. Der erste Theil, „Cäsars Abfall", spielt noch unter der Regierung des Kaisers Constantius; er zeigt, wie Julian an den Wahrheiten des Christenglaubens zu zweifeln beginnt, wie er die Schule der griechischen Philosophie und Rhetorik durchmacht, wie er durch die geheimnißvolle Lehre des Mystikers Maximus gefesselt wird, wie er schließlich, nach einer siegreichen Schlacht über die Alemannen von seinem Heere zum Imperator ausgerufen, dem Christenthum endgiltig absagt und den heidnischen Göttern opfert. Der zweite Theil „Kaiser Julian" entrollt ein gewaltiges Gemälde von des Kaisers titanenhaftem Kampfe gegen das Christenthum; er haßt „den Galiläer", weil er an die Stelle der alten griechisch-heidnischen Lebensfreude bei seinen Anhängern dunkle Todessehnsucht setzt; er gönnt ihm nicht seine Herrschaft über die Geister, denn er selbst will Herrscher sein über Leiber und Geister als „Gott-Kaiser"; er erblickt in sich den von der Vorsehung auserwählten Aufrichter „des dritten Reichs", in dem seine Herrschaft sich verwirklichen soll: allein gerade die blutigen Verfolgungen, welche er über die widerspenstigen Christen verhängt, helfen nur dazu, ihren Glauben auszubreiten und zu stärken und seine begeistertsten Verkünder zu erzielen; er muß einsehen, daß sein Wille nichts vermag gegen den „Weltwillen", daß er diesem nur ein Mittel mehr ist zur Erreichung seines Ziels; „Du hast gesiegt, Galiläer," ruft er sterbend und unterliegend aus. Es bedarf nicht erst eines besonderen Hinweises, daß wir es mit einem Werk von hoher Bedeutsamkeit zu thun haben, welches überall die weitesten Perspectiven eröffnet; dafür ist schon der Name Ibsen Bürgschaft genug. Betont sei nur noch, mit welcher Meisterschaft der Dichter das Zeitcolorit wiedergiebt und mit welcher bewunderungswürdigen Feinheit er in Julians Denkart und Redeweise stets die dialektisch-rhetorische Bildung desselben zum Ausdruck gelangen läßt. ph.

*) Vielleicht die allerschönste Nummer des Cyclus.

der Frau eines Particuliers von der Friedrichsstraße eine goldene Broche, einem Betriebssecretär von der Berlinerstraße ein goldenes Armband mit einem mit Perlen besetzten Medaillon, der Frau eines Kaufmanns vom Königsplatz ein goldenes, breites Armband in Kettenform.

☐ **Glogau**, 1. Mai. [Sittlichkeits-Verbrechen.] Der am 5. Februar cr. in Untersuchungshaft genommene, 54 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Führich aus Grünberg wurde wegen fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen heute zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Zu der Verhandlung, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, waren 23 schulpflichtige Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren als Zeugen geladen.

□ **Sprottau**, 27. April. [Kreistag.] Auf dem gestern stattgehabten Kreistage erfolgte die Einführung der beiden Kreistags-Abgeordneten des Mühlenbesitzers A. Grätz und des Rittergutsbesitzers Beyme-Ottendorf. Ersterer hatte vor einiger Zeit sein Mandat als Mitglied des Kreistages niedergelegt, war aber von den städtischen Behörden Sprottaus als Kreistagsabgeordneter für die Stadt Sprottau wiedergewählt worden. Dem Kreistage lag ein Antrag des Kreis-Ausschusses vor, betreffend die Aufnahme einer Anleihe zu Straßenbauzwecken bis zur Höhe von 60 000 Mark. Der Kreistag beschloß im Sinne des vom Kreis-Ausschusse gestellten Antrages. Ferner erfolgte die Feststellung des Etats der Kreis-Communalkasse für das Etatsjahr vom 1. April 1888 bis 31. März 1889.

≈ **Jauer**, 30. April. [Eröffnung der Wasserleitung.] Gestern Vormittag fand durch Herrn Baurath Salbach und im Beisein der städtischen Wasserwerks-Commission die Revision der Maschinen und Kessel der neuen Wasserleitung statt. Heut Nachmittag übernahm derselbe das Wasserwerk und übergab es den städtischen Behörden, welche in außerordentlicher Versammlung erschienen waren. Morgen früh, am 1. Mai, erfolgt die definitive Eröffnung der Leitung. Von den jetzt bestehenden 30 öffentlichen Brunnen werden etwa 10, welche weniger gutes Wasser liefern, gänzlich zugeschüttet werden.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 29. April. [Zum Verkehr. — Tollwuth.] Vom 1. Mai d. J. ab wird bei den Personenposten zwischen Bahnhof Glatz und den Badeorten Landeck, Reinerz und Cudowa wieder das Personengeld nach dem Satze von 10 Pfg. für die Person und das Kilometer erhoben werden, und in Glatz, Landeck und Reinerz wird eine Gestellung von Personenbeiwagen stattfinden. Ueber die Entfernungen zwischen den einzelnen Curorten und Haltestellen und über die zu entrichtenden Personengeldbeträge geben die Curpostanstalten Auskunft. — Im Gutsbezirk Neudeck (Amtsbezirk Ober-Hannsdorf), Kreis Glatz, ist ein Jagdhund als der Tollwuth verdächtig getödtet und auf Grund der vom kgl. Kreis-Thierarzte ausgeführten Section das Festlegen aller im Amtsbezirke Ober-Hannsdorf vorhandenen Hunde für die Dauer von drei Monaten angeordnet worden.

⊙ **Habelschwerdt**, 30. April. [Kreishaus.] In der letzten Sitzung des Kreistages ist der Bau eines Kreishauses beschlossen worden. Zu diesem Zweck soll von dem hinter dem Seminar gelegenen Grundstücke ein Areal von ca. 2½ Morgen als Bauplatz angekauft werden. Die Kosten sind auf 87 000 M. festgestellt, und es soll dieser Betrag aus Ersparnissen und bereiten Mitteln der Kreis-Communalkasse, sowie durch den Verkauf der beiden Kreishäuser auf der Glatzer Straße aufgebracht werden. Das Gebäude soll Wohnungen für den Landrath, den Kreis-Ausschuß-Secretär, den Kreisboten, die Bureaus des Landrathsamtes, des Kreis-Ausschusses und der Kreis-Communalkasse enthalten.

t. **Bernstadt**, 27. April. [Stadtverordneten-Sitzung.] An der gestrigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung nahmen 21 Stadtverordnete und 5 Magistratsmitglieder theil. Es erfolgte zunächst die Prüfung und Feststellung der städtischen Jahresrechnungen pro 1886/87. Auf Antrag des Magistrats wurde einstimmig beschlossen, das im Schulsaal ausgestellte, von dem hiesigen Maler Herrn Friedel in Oel gemalte und gut gelungene Portrait des Kaisers Friedrich zum Preise von 120 M. für den Rathhaussaal anzukaufen. In Folge Verfügung des Regierungspräsidenten beantragte das Curatorium der Handwerkerlehrlingsschule zu beschließen, daß der Unterricht von jetzt an in 3 Klassen ertheilt werde, da die Zahl der am Unterricht theilnehmenden Lehrlinge auf circa 150 angewachsen ist. Es wurde diesem Antrage gemäß beschlossen und es wurden auch die erforderlichen Mittel hierzu bewilligt. Im Einverständniß mit dem Magistrat beschloß die Versammlung, den früheren Magistratsmitgliedern Herren Metzner und Sturtz das Prädicat „Stadtältester" zu verleihen. Der zwischen dem Magistrat Namens der Stadt einerseits und dem Sattlermeister Herrn Th. Hoffmann andererseits geschlossene Kaufvertrag wurde seitens der Versammlung genehmigt. Nach Erledigung einer Anzahl weniger wichtiger Vorlagen wurde die Sitzung geschlossen.

• **Groß-Strehlitz**, 27. April. [Kirchenconcert.] Die zum Besten des Thurmbaues am Mittwoch wiederholte Gesangsaufführung in der evangelischen Kirche hat ein gutes Resultat ergeben, so daß dem Thurmbaufonds ein ansehnlicher Betrag überwiesen werden kann. Der Bau des Thurmes wird in nächster Zeit begonnen werden, so daß seine Vollendung noch im Herbst zu erwarten steht.

≏ **Gleiwitz**, 30. April. [Einzug des Fürstbischofs Dr. Kopp.] Der auf seiner ersten Firmungsreise begriffene Fürstbischof Dr. Georg Kopp hat heut Abend gegen 7 Uhr auch in unserer Stadt seinen Einzug gehalten. Die Straßen, welche der Fürstbischof passirte, waren durchweg reich geschmückt, auch die Häuser der Nichtkatholiken trugen Flaggen- oder Blumenschmuck. Der Fürstbischof kam zu Wagen aus Loslau, wurde vor der Stadt vom Erzpriester und vom Landrath begrüßt und fuhr dann in die Stadt ein. Vor ihm trabte ein Trupp berittener Bauern, den Weg frei haltend. Hinter dem Fürstbischof folgte der Landrath, im folgenden Wagen der Malteser Graf Ballestrem. Dicht vor der am Ausgang der Nicolaistraße erbauten Ehrenpforte verließ der Fürstbischof, der ein sammtblaues Ornat trug, den Wagen und nahm dann innerhalb der Pforte unter dem Baldachin Aufstellung. Hier hießen Pfarrer Buchali und Oberbürgermeister Kreidel den Kirchenfürsten willkommen. Unter dem Geläute der Glocken nahm dann der Zug seinen Weg über den Markt nach der Pfarrkirche, wo man um ½8 Uhr anlangte. Nach einer Ansprache und nach Ertheilung des Segens leerte sich das Gotteshaus und der Fürstbischof wurde in das nahe Pfarrhaus geleitet, wo er während seiner dreitägigen Anwesenheit wohnen wird.

a. **Ratibor**, 28. April. [Stadtverordneten-Sitzung.] Laut der in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung verlesenen Mittheilung des Magistrats wird die den Maulkorbzwang betreffende Polizeiverordnung mit dem 1. Juni dieses Jahres in Kraft treten. Der wichtigste Punkt, welcher gestern die Versammlung beschäftigte, war die Abänderung des Statuts der städtischen Sparkasse. Die Abänderung des Statuts wurde mit geringen Modificationen genehmigt. Nach dem geänderten Statut ist insbesondere die Sparkassenverwaltung hinsichtlich der Anlegung der Sparkassengelder nicht mehr so beschränkt wie früher, sondern es ist ihr nach den analog dem § 39 der Vormundschaftsordnung getroffenen Bestimmungen in der gedachten Beziehung ein weiteres Feld eröffnet. Die Hingabe von Geldern an die Stadt Ratibor darf nicht den dritten Theil der Gesammteinlagen übersteigen. Der für die verzinsten Einlagen alljährlich 2 Mal und innerhalb eines Zeitraums von mindestens 14 Tagen nach der diesbezügl. Bekanntmachung festzustellende Procentsatz wird sich nicht mehr wie früher zwischen 3⅓ bis 5 Procent, sondern zwischen 3 bis 6 Procent bewegen. Die geringste zulässige Einlage, welche früher auf 2 Mark festgesetzt war, ist jetzt auf eine Mark normirt. Die höchste zulässige Einlage ist gegenüber dem früheren Betrage von 1500 Mark auf 3000 Mark festgesetzt worden. Die verbleibenden Ueberschüsse sollen nach dem neuen Statut einen Reservefonds behufs Deckung etwaiger Ausfälle bilden. Die Hälfte des Reservefonds kann mit Genehmigung des Oberpräsidenten zur Deckung außerordentlicher communaler Bedürfnisse verwandt werden.

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen**, 1. Mai. [Ein Mordversuch und ein Selbstmord,] welche am 28. v. M. in unserer Stadt verübt worden sind, haben hier allgemeines Aufsehen erregt. In der Wohnung eines hiesigen Militärarztes erschien, während derselbe verreist war, am 28. v. M., Vormittags 10 Uhr, ein demselben unterstellter Lazarethgehilfe, welcher öfter daselbst in dienstlichen Angelegenheiten verkehrte. Nachdem er unter irgend einem Vorwande sich dort zu schaffen gemacht und durch Anfragen die Ueberzeugung gewonnen, daß weder der Bursche noch das Dienstmädchen zu Hause seien, überfiel er die allein anwesende Gattin des Arztes, versetzte derselben mit einem stumpfen eisernen Geräthe mehrere Schläge auf den Kopf und würgte sie. Da die Dame jedoch noch um Hilfe zu rufen vermochte und das Dienstmädchen gerade nach Hause kam, so ergriff der Unteroffizier, verfolgt von einem zu Hilfe gekommenen Offizier, die Flucht, eilte nach der Kaserne des 6. Grenadier-Regiments und erschoß sich hier mittelst eines Revolvers. Glücklicherweise hat, wie wir der „Pos. Ztg." entnehmen, die Dame, deren Leben gefährdet war, keine erheblichen Verletzungen davongetragen.

# Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau**, 1. Mai. [Schöffengericht. — Privatbeleidigungsklage.] Wie wir s. Z. mitgetheilt, wurde der Privatdocent Dr. med. Joseph unterm 17. Januar d. J. Seitens der I. Strafkammer des Briefmarkendiebstahls für schuldig befunden und zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt; in einer zweiten Verhandlung am 14. März erhielt er für ein Vergehen gleicher Art eine Zusatzstrafe von 6 Wochen Gefängniß. — Bei seiner Vernehmung hatte Dr. Joseph bei der ersten Verhandlung zu seiner Entlastung unter anderem folgendes ausgeführt: „Im Uebrigen muß ich bemerken, daß der Briefmarkenhandel sich im Allgemeinen in sehr unreellen Händen befindet, ganz besonders sind in den Zechmeierschen Sammlungen oftmals Falsificate zu finden." — Diese Aeußerung war durch einen Berichterstatter aus Berlin wörtlich aufgenommen und von ihm den Berichten einverleibt worden, welche er an eine Anzahl Zeitungen zum Abdruck sandte. Es hatten demzufolge der „Fränk. Cour.", die „Frkf. Ztg." und die „Neue Preußische (Kreuz-) Ztg." jene Stelle veröffentlicht. Dadurch fand sich der mit Namen bezeichnete Markenhändler Zechmeier in Nürnberg beleidigt und er strengte deshalb gegen Dr. Joseph die (Privat-) Beleidigungsklage an.

Die Verhandlung der Sache stand heute im Zimmer Nr. 37 an.

Dr. Joseph wurde zum Termin aus der Strafhaft vorgeführt; ihm stand ein Substitut des Rechtsanwalts Dr. Cohn als Vertheidiger zur Seite, der Privatkläger war durch Justizrath Jäger vertreten. Der Angeklagte gab zu, daß er die in Rede stehende Aeußerung gethan habe, jedoch habe er damit nicht Herrn Zechmeier der Fälschung verdächtigen wollen, sondern nur gemeint, es könne sich auch Zechmeier gegen Falsificate, welche ihm entweder beim Ankauf der Marken untergeschoben oder später durch Markensammler auf die seinerseits versandten Markenblätter aufgeklebt würden, nicht schützen, man beziehe also auch von ihm gefälschte Marken. Herr Justizrath Jäger hielt die Spitze der an und für sich schweren Beleidigung als auf Zechmeier gerichtet. Derselbe hat durch die Veröffentlichung der Aeußerung geschäftliche Schädigungen und in seinem durch jahrelange Thätigkeit begründeten Rufe als Markenhändler Einbuße erlitten. Die Aeußerung sei übrigens betreffs des Zechmeier völlig unwahr. Herr Rechtsanwalt Jäger stellte nach Beendigung seiner Ausführungen den Antrag, es solle der Angeklagte für die Beleidigung mit Gefängniß bestraft werden, auch sei der Tenor des Urtels in mehreren auswärtigen und sämmtlichen hiesigen Zeitungen auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen, endlich verlangt Zechmeier von demselben eine Buße in Höhe von 1500 Mark.

Der Vertheidiger beantragte unter Berufung auf das Zeugniß des als Zeugen und Sachverständigen vernommenen Directors a. D. Kletke die Freisprechung seines Clienten eventl. seien noch weitere Zeugen darüber zu hören, daß auch bei den durch Zechmeier versandten Marken Falsificate unterlaufen, schlimmstenfalls habe aber Dr. Joseph nur in Wahrung berechtigter Interessen die incriminirte Aeußerung gehan, er muß also mit Rücksicht auf § 193 des Strafgesetzes selbst dann freigesprochen werden, wenn das Vorhandensein eine Beleidigung hinsichtlich Zechmeiers angenommen werden sollte.

Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung des Angeklagten, die Kosten des Verfahrens wurden dem Privatkläger zur Last gelegt. Ohne erst § 193 des Strafgesetzes in Erwägung zu nehmen, wurde als festgestellt erachtet, daß die fragliche Aeußerung nicht den Zechmeier der Fälschung beschuldige, sondern daß nur im Allgemeinen damit gesagt werden sollte, es kämen viele Unreellitäten im Markenhandel vor; dies sei aber eine heut und in früheren Verhandlungen constatirte Thatsache.

♉ **Breslau**, 1. Mai. [Landgericht. — Strafkammer I. — Vergehen im Amte.] Der Gemeindevorsteher zu Weigwitz ertheilte am 3. October v. J. dem 68 Jahre alten Gemeindediener und Nachtwächter David Pfuhl den Auftrag, er solle einen Dienstknecht, Namens Scholz, gegen welchen die Untersuchung wegen Körperverletzung eingeleitet war, auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft in das Gerichtsgefängniß zu Breslau einliefern. Pfuhl holte den Scholz aus dem Gehöfte seines Dienstherrn, indem er ihm gleichzeitig die Veranlassung zu seiner Abführung mittheilte. Von Weigwitz bis Rothsürben ging der junge und kräftige Dienstknecht willig neben seinem kleinen und schwachen Transporteur. Von Rothsürben aus sollte die Reise mit der Eisenbahn weitergehen. Transporteur und Gefangener hielten sich im Wartezimmer auf, bis die Billetkasse geöffnet wurde. Jetzt ging Pfuhl vor Scholz aus dem Wartezimmer. In diesem Augenblick erhielt er von Scholz einen Stoß, so daß er zur Seite taumelte, der Arrestant nahm über das Bahnterrain Reißaus und entkam. Pfuhl hat dann den Scholz in verschiedenen Dörfern vergeblich gesucht, erst später gelang anderen Personen die Wiederfestnahme. Scholz ist inzwischen wegen Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Instruments zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden.

Pfuhl hatte sich dagegen wegen der Entweichung des Scholz heut vor der I. Strafkammer zu verantworten. Es war ihm aus den §§ 347 und 348 des Strafgesetzes ein „fahrlässiges Vergehen im Amte" zur Last gelegt. Nach dem Inhalt dieser Paragraphen ist ein Beamter, welcher die Entweichung eines Gefangenen durch Fahrlässigkeit befördert oder erleichtert, mit Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 600 Mark zu belegen.

Der Angeklagte machte bei dem Bekenntniß seiner Schuld einen recht treuherzigen Eindruck, er bat nur, man möge ihn auf seine alten Tage mit Gefängniß verschonen, zur Erlegung einer Geldstrafe habe er sich schon etwas am Munde abgedarbt.

Der Gerichtshof, Vorsitzender Landgerichtsdirector Freitag, sah den Fall sehr milde an, das Urtheil lautete deshalb nur auf 10 M. Geldbuße event. 2 Tage Gefängniß. In den Gründen des Urtheils betonte der Vorsitzende insbesondere, es erscheine mehr als grob fahrlässig, wenn ein Gemeindevorsteher einem alten gebrechlichen Mann, wie der Angeklagte ist, die Ablieferung eines jungen, leichtfüßigen Gefangenen überträgt, indeß sei hier nicht über die Handlungsweise des Gemeindevorstehers abzuurteln gewesen; dessen Verhalten kam aber für den Angeklagten strafmildernd in Betracht. Der Angeklagte bedankte sich für die gnädige Strafe und wollte den Betrag sofort erlegen. Als ihm bedeutet wurde, da müsse er sich noch etwas gedulden, meinte Pfuhl: „Wenn ich nur die Strafe erst los sein werde, bis dahin läßt mir mein Gewissen keine Ruhe." Auf den ihm privatim gegebenen Rath, er solle sich an die Gnade des Kaisers wenden, da werde ihm die Strafe ganz erlassen, meinte er kopfschüttelnd: „Wer soll mir das schreiben, ich weiß Niemanden, da will ich lieber gleich bezahlen, sonst müßte ich erst noch einmal in die Stadt kommen."

# Handels-Zeitung.

• **Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.** Die am 30. April stattgehabte Generalversammlung war von 7 Actionären besucht, welche zusammen 13 423 Stimmen vertraten. Den Vorsitz führte der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsraths Herr Oberbergrath a. D. Dr. Wachler. Es wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: 1) Auf die Verlesung des Geschäftsberichts über das Betriebsjahr 1887, welcher sich nebst Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung gedruckt in den Händen der Actionäre befindet, wird Verzicht geleistet und die vom Aufsichtsrath in Vorschlag gebrachte Gewinnvertheilung wie folgt einstimmig genehmigt: 900 000 M. zu Werthsabschreibungen, 10 pCt. d. i. 186 218,92 M. für die Reservefonds I und II, 8 pCt. d. i. 148 975,14 M. Tantièmen für Aufsichtsrath und Vorstand, 1 529 385 M. — 6½ pCt. — Dividende für Stamm- und Prioritätsactien, zahlbar vom 30. April ab. Von dem alsdann noch verbleibenden Ueberschuss per 68 911,06 Mark werden 3000 M. für die Beamten-Pensions-Kasse, 5000 M. für den Arbeiter-Unterstützungsfonds, 6000 M. für die Waisenhäuser in Beuthen und Königshütte, 1000 M. für die Ueberschwemmten bewilligt und 53 911,06 Mark zum Vortrag pro 1888 bestimmt. 2) Demnächst ertheilte die Versammlung im Anschluss an den Antrag des Aufsichtsrathes diesem und dem Vorstande Decharge über die Geschäfts-, Rechnungs- und Kassenführung des Jahres 1887 mit Stimmeneinhelligkeit. — Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887 befinden sich im Inseratentheile.

• **Veränderung von Tarasätzen.** Auf Antrag der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen sowie für Handel und Gewerbe hat der Bundesrath beschlossen, in den für die Verzollung massgebenden Tarasätzen verschiedener Waaren Veränderungen eintreten zu lassen. Danach werden bei eindrähtigem rohen Baumwollengarn in Kisten die Tarasätze statt wie bisher 17 künftig 15 Procent des Bruttogewichts betragen: bei drei- und mehrdrähtigen, einmal und wiederholt gezwirnten, rohen, gebleichten, gefärbten Baumwollengarnen in Kisten aus weichem Holz statt 18 künftig 16; bei in hermetisch verschlossenen Blechbüchsen eingehenden Fischen aller Art in Kisten statt 20 künftig 17; bei Nudeln und Maccaroni in Kisten statt 18 künftig 14; bei Brod-(Hut-) Zucker in Fässern aus weichem Holz statt 10 künftig 8; und bei Cacaoöl (Cacaobutter) und Muskatöl (Muskatblüthen) in consistenter Form (Blöcken, Tafeln etc.) in Ballen statt 6 künftig 2 Procent des Bruttogewichts. Sämmtliche preussischen Provinzial-Steuerdirectoren sind bereits angewiesen, die Zollstellen ihres Verwaltungsbezirks mit entsprechenden Anweisungen zu versehen.

• **Niederlausitzer Bank in Kottbus.** Wir haben bereits gemeldet, dass die vorgestrige Generalversammlung den Antrag auf Liquidation angenommen hat. Die Versammlung acceptirte nach der „B. B.-Ztg." gleichzeitig eine Offerte der Deutschen Bank, nach welcher Letztere den Actionären 105⅓ pCt. ein Jahr nach Eintragung der Liquidation zahlt, sich aber bereit erklärt, schon demnächst die Actien zu gleichem Preise abzüglich 3⅓ pCt. Zinsen zu kaufen.

• **Zum Concurs H. Hüffer in Krimmitschau** meldet die „Daily News" Folgendes: „Die Zahlungsverlegenheiten der Spinnereibesitzer W. R. und W. Smith in Glasgow scheinen entstanden zn sein in Folge eines Systems von Accomodationswechseln, gezogen von der Firma H. Hüffer in Krimmitschau, deren Agenten die Herren Smith waren. Hüffer hatte ein Zweiggeschäft in Russland und soll 35 000 Pfd. Sterl. in Folge des grossen Rückganges in dem Wechselcourswerthe des Rubels verloren haben. Im Ganzen sind etwa 73 000 Pfd. Sterl. zweifelhafte Wechsel zu decken, und der Verlust fällt auf deutsche Banken und Andere, die gut im Stande sind, denselben zu ertragen." In ähnlicher Weise berichtet das „Leipz. Tgbl.", dass Hüffer zur Deckung seiner Verbindlichkeiten das Blanco-Accept der Firma Wm. R. und W. Smith in Glasgow in immer mehr ausgedehnter Weise in Anspruch genommen, dabei es aber verstanden habe, diese Manipulationen durch Vertheilung der Wechsel unter viele Banquiers zu verdecken, und diese so in den Glauben zu versetzen, dass die Accepte wie früher gegen nach England facturirte Waaren gezogen seien. Die Firma Smith wurde bis zuletzt als gut für ihre Engagements bezeichnet, und hat ihre Zahlungseinstellung — theilweise durch verunglückte Speculationen in Minenactien und dergleichen veranlasst — auch in England Bestürzung erregt.

• **Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Im April 1888 wurden vereinnahmt 73 530 M., dagegen im April vorigen Jahres 70 268 Mark, also diesmal mehr 3262 M.

* **Die Lebens-Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle a. S.** hielt am 28. April d. J. ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der uns vorliegende dreiunddreissigste Rechenschaftsbericht weist für das Jahr 1887 einen Reingewinn von 512 889 Mark nach. Die Summe der am 1. Januar 1888 zur Vertheilung an die dividendenberechtigten Versicherten disponiblen Ueberschüsse der Vorjahre betrug 1 680 449 M. Zu diesen treten noch 323 349 M. an nicht abgehobenen resp. aufgeschobenen Dividenden, so dass die Gesammtsumme der zur Dividendenzahlung in den nächsten Jahren bestimmten Ueberschüsse den Betrag von 2 Millionen Mark überstieg. An besonderen, aus den Ueberschüssen der Vorjahre gebildeten Sicherheitsfonds besitzt die Gesellschaft noch einen Ausgleichungsfond und einen Gewinn-Reserve-Fonds B. im Gesammtbetrage von 522 129 Mark. Die Dividende auf die dem Jahre 1884 angehörenden Prämien wird, wie man uns mittheilt, im Jahre 1889 wieder vierundzwanzig Procent der im Versicherungsjahr 1884 gezahlten Jahresprämien betragen. Für die Dividendenvertheilung B. ist der auf jede gezahlte Jahresprämie den daran Betheiligten zu vergütende Einheitssatz ebenfalls wieder auf drei Procent festgesetzt worden, so dass auf fünf Jahresprämien fünfzehn, auf sechs Jahresprämien achtzehn Procent u. s. w. bis zu sechsunddreissig Procent einer Jahresprämie zur Anrechnung kommen werden. Wir entnehmen ferner dem Jahresberichte noch folgende Einzelheiten: 1) Versicherungs-Geschäft. Im Jahre 1887 waren zu erledigen 2577 Anträge über 9 422 400 M. Capital und 12 572 M. Rente. Neugeschlossen wurden 1857 Versicherungen über 6 485 000 M. Capital und 12 293 M. jährlicher Rente. Am Schlusse des Jahres 1887 waren 52 236 Versicherungen über 77 161 901 M. Capital und 86 457 M. jährlicher Rente in Kraft. 2) Sterblichkeit. Die Sterbefälle unter den auf den Todesfall Versicherten betrafen 1257 Personen mit einer Versicherungs-Summe von 1 166 730 Mark. Die aus denselben zu leistenden Zahlungen blieben um 70 662 Mark hinter den rechnungsmässigen Deckungsmitteln der Gesellschaft zurück. 3) Einnahmen. In 1887 stieg die Prämien-Einnahme auf 2 931 275 M., die Einnahme an Zinsen und sonstigen Capital-Erträgen auf 761 730 M. Der im Durchschnitt erzielte Zinssatz betrug 4½ pCt. 4) Bilanz. Die Prämienreserve stieg um 1 144 494 M. und betrug ultimo 1887 15 829 954 Mark, während an sicheren Hypotheken, Effecten und Banquier-Guthaben 16 028 534 M. vorhanden waren. Im Uebrigen verweisen wir auf die im Inseratentheil enthaltene Geschäftsstand-Annonce.

• **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.** Aus den im Inseratentheile befindlichen Resultaten des Jahres 1887 ergiebt sich folgender Geschäftsstand: Grundcapital 9 000 000 M., Prämien-Einnahme 7 917 864,30 Mark, Zinsen-Einnahme 640 804 Mark, Prämien-Ueberträge 5 494 471,60 Mark, Uebertrag zur Deckung aussergewöhnlicher Bedürfnisse einschliesslich des 900 000 M. betragenden gesetzlichen Reservefonds 4 860 377,30 M., in Summa 27 913 517,20 M. Versicherungen waren in Kraft Ende des vorigen Jahres 5 144 892 720 M.

## Ausweise.

W. T. B. **Petersburg**, 30. April. [Ausweis der Reichsbank vom 23. April n. St.*)]

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Kassenbestand | 32 970 682 | Abn. | 9 895 541 | Rbl. |
| Discontirte Wechsel | 23 839 712 | Abn. | 1 595 350 | - |
| Vorschüsse auf Waaren | 37 570 | Abn. | 9 960 | - |
| Vorschüsse auf öffentliche Fonds | 4 388 922 | Abn. | 648 989 | - |
| Vorschüsse auf Actien u. Obligationen | 13 841 488 | Zun. | 10 410 | - |
| Contocurrent des Finanzministeriums | 79 898 594 | Abn. | 8 214 523 | - |
| Sonstige Contocurrente | 32 649 374 | Abn. | 10 258 042 | - |
| Verzinsliche Depots | 25 500 482 | Abn. | 347 228 | - |

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. April.

## Submissionen.

A—z. **Ziegel-Submission.** Bei dem hiesigen Betriebsamt Breslau-Tarnowitz stand die Lieferung von 1) 215 400 Stück Verblendziegeln, 2) 363 500 Stück Hintermauerungssteinen, 3) 12 900 Stück Klinkern zur Submission. Per Mille offerirten: W. Harmening, Zimpel, ad 1 und 3 zu 30 M., ad 2 zu 28 M. fr. Breslau R.-O.-U.-E.; M. Kirstein, Breslau ad 2 360 000 M. zu 27½ M. fr. Breslau R.-O.-U.-E.; G. Günzel, Breslau, ad 1 zu 25 M., ad 2 zu 22 M., ad 3 zu 24 M. fr. Breslau; Julius Schottländer, Breslau, ad 1 und 3 zu 30 M., ad 2 zu 26 M. fr. Schottwitz; Güttner, Guhren bei Militsch, Theilquanten ad 1—3 zu 30 M. fr. Verwendungsstelle; Friedenstein, Beuthen OS., ad 1 zu 27 M., ad 2 zu 22,50 M. fr. Beuthen OS.; Hirschmann, Leuchten b. Oels, ad 1 96 700 St. zu 29 M., ad 3 5800 Stück zu 31 M. fr. Wagg. Oels; Louis Bursch und Sohn, Krotoschin, ad 2 200 000 M. zu 26,50 M., ad 3 zu 40 M. fr. Krotoschin; Louis Cohn, dort, ad 1 39 000 Stück zu 36 M., ad 2 52 000 St. zu 28 M., ad 3 3600 Stück zu 36 M. fr. Krotoschin; Gebr. Robinsky, dort, ad 1 161 900 Stück zu 44 M., ad 2 276 600 Stück zu 33 M., ad 3 10 200 Stück zu 44 M. fr. Krotoschin; Robert Bielschowsky, Leuchten bei Oels, ad 1 zu 27,50 M., ad 2 zu 26 M., ad 3 zu 28 M. fr. Oels.

## Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Angekommen am 29sten April Dampfer „Nr. I", Capitän Hein, mit 2 mit Dachpappe beladenen Kähnen ab Berlin, Schiffer Piefke und Müller, 2 mit Stückgütern beladenen Kähnen ab Stettin, Schiffer Ernst Schneider und Kolodzie, sowie 6 leeren Fahrzeugen von Hohensaathen und Brieskow. Ferner am 1. Mai: Dampfer „Bertha", Capitän Vogel, mit 5 mit Schwefelkies beladenen Kähnen ab Stettin, Schiffer Suckrao, Stellmacher, Neumann, Nebert und Wegner, sowie 1 mit Ziegeln ab Köben beladenen und 2 leeren Fahrzeugen ab Brieskow. Abgedampft sind beide vorstehend genannten Dampfer mit Eilgütern beladen nach Stettin und mit je einem beladenen Kahne im Tau, welche für Stettin und Berlin bestimmt sind. Erwartet werden für den 2. resp. 3. Mai Dampfer „Gr. Glogau" und „Max" von Stettin kommend.

[Rhederei Stehr und Schartmann.] Eingetroffen den 29. April Dampfer „Marschall Vorwärts" und Dampfer „Deutschland" mit 16 leeren Fahrzeugen, 1 Pulverkahn und 3 beladenen Hamburger Kähnen. (Sr. Waldow, Berg und Leist von Hamburg mit Mais, Salpeter, Kalk, Reis, Kaffee, Honig, Gewürze und anderen Stückgütern). Dampfer „Marschall Vorwärts" ist sofort nach Stettin zurückgedampft.

Mit zwei Beilagen.

# Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

## Landtag.

* **Berlin, 1. Mai.** Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses begann mit der dritten Lesung der Eisenbahnvorlage, die ohne Aenderung genehmigt wurde. Die einzige, durch die Conservativen bei der zweiten Lesung verweigerte Forderung für die Bahnhofsanlagen in Spandau wurde nach kurzer Debatte der Regierungsvorlage gemäß wieder hergestellt. Die folgende dritte Berathung der Provinzial-Ordnung für Schleswig-Holstein führte zu einer längeren Discussion über den § 50, der von den commissarischen Amtsvorstehern handelt. Die Commission hat den Satz gestrichen, nach welchem die mangelnde Zustimmung des Provinzialraths durch den Minister des Innern ergänzt werden kann. In der heutigen Verhandlung trat der Minister des Innern von Puttkamer sehr energisch für die Regierungsvorlage ein und stellte andernfalls das Scheitern der Vorlage in Aussicht. Das Haus beschloß denn auch in namentlicher Abstimmung mit 180 gegen 104 Stimmen die Wiederherstellung dieser Bestimmung. Die weitere Berathung wurde auf morgen vertagt, wo außerdem noch Verträge und Petitionen zur Erledigung kommen.

### Abgeordnetenhaus. 53. Sitzung vom 1. Mai.
11 Uhr.

Am Ministertische: v. Maybach, v. Puttkamer und Commissarien.

In der Generaldiscussion der dritten Berathung der Secundärbahnvorlage beklagt

Abg. Hansen (frc.), daß seine Heimathprovinz Schleswig-Holstein bis jetzt sehr wenig mit Secundärbahnen bedacht sei.

Abg. Berger (natl.) knüpft an den in zweiter Lesung angenommenen Antrag Jäckel-Zedlitz an, nach welchem den von der Ueberschwemmung betroffenen Kreisen die Verpflichtung erlassen worden ist, den Grund und Boden für die zu erbauenden Secundärbahnen unentgeltlich herzugeben, und spricht den Wunsch aus, der Minister möge im Allgemeinen überall da ebenso verfahren, wo es sich um wenig prästationsfähige Kreise handelt. Wenn der Staat den Grund und Boden selbst erwerbe, so könne er unverzüglich mit dem Bau der Bahn vorgehen. Dadurch würde die bisherige Verzögerung vermieden und der Staat könne sehr leicht nach einiger Zeit den auf die Kreise entfallenden Theil der Kosten von den Kreisen, nachdem sie in Folge des Baues der Bahn prästationsfähiger geworden seien, wieder eintreiben. Redner weist dann auf die in neuerer Zeit vorgekommenen Eisenbahnunfälle hin, die zum Theil, wie die Entgleisung der Schnellzüge auf Brücken, durch eine Vergitterung hätten vermieden werden können. Auch die Unterspülung von Eisenbahnbrückenpfeilern, z. B. der großen Oderbrücke bei Küstrin, hätte durch geeignete Vorkehrungen vermieden werden können. Endlich beklagt Redner den in einzelnen Directionsbezirken hervorgetretenen Mangel an bedeckten Güterwagen.

Abg. v. Pilgrim (freiconf.) befürwortet eine anderweitige Gestaltung der Bahnhofanlagen in Minden.

Damit schließt die Generaldiscussion.

In der Specialdebatte wird nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Krebs-Braunsberg (Centr.) und v. Gerlach-Gardelegen (conf.) der § 1, welcher die neu zu bauenden Bahnlinien aufzählt, unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen.

Zu § 2, welcher zur Anlage zweiter Geleise und zu sonstigen Bauausführungen insgesammt 40873000 M. verlangt, liegt ein Antrag der Abgg. v. Tiedemann u. Gen. vor, die in zweiter Lesung auf Antrag des Abg. Gardemin abgelehnte Forderung von 1300000 M. für die Umgestaltung und Erweiterung der Bahnhofsanlagen in Spandau nach der Vorlage zu bewilligen.

Abg. v. Tiedemann (freiconf.) kann auf Grund seiner persönlichen Kenntnisse der Verkehrsverhältnisse in Spandau die Regierungsforderung nur empfehlen. Eine Verlegung des Hamburger Bahnhofes sei schon mit Rücksicht auf die in der Nähe befindlichen großen militärischen Etablissements ausgeschlossen. Noch weniger sei eine Benachtheiligung des Spandauer Publikums von der Centralbahnhofsanlage zu besorgen.

Abg. Gardemin (conf.) bezieht sich auf seine Bemerkungen in der zweiten Lesung, während

Abg. v. Benda (nat.-lib.) darauf hinweist, daß die Commission einstimmig nach Erwägung aller einschlägigen Verhältnisse die Forderung der Regierung gebilligt habe.

Minister v. Maybach: Ich kann Sie nur dringend bitten, den Antrag Tiedemann anzunehmen. Wenn gesagt worden ist, die jetzigen Zustände haben zehn Jahre bestanden, sie können auch noch das 11. Jahr so bleiben, so kann ich dies keineswegs bestätigen. Die Verkehrsinteressen würden entschieden gefährdet werden, wenn wir mit diesem Project noch ein Jahr warten wollten. Die nothwendig gewordenen Verbesserungen des Schifffahrts- und Eisenbahnbetriebes müssen doch endlich in Angriff genommen werden. Durch die beabsichtigte Anlage mögen wohl diese oder jene anderweitige Interessen und Hoffnungen, wenn nicht Speculationen verletzt bezw. vereitelt worden sein. Der Schwerpunkt des Interesses liegt aber in der Concentration des Personenverkehrs. Ich habe mir seit der zweiten Lesung überlegt, ob ich nicht jenen Wünschen entgegenkommen könnte. Ich habe mich aber an Ort und Stelle selbst überzeugt, daß die Concentrirung des Verkehrs auf dem Hamburger Bahnhof und die Verlegung des Güterverkehrs nach dem Lehrter Bahnhof absolut nothwendig ist. Die Regierungsvorlage ist das Product sehr eingehender Erwägungen aller Verhältnisse unter Zustimmung der Landespolizei- und Militärbehörden. Eine anderweitige Lösung der Sache können wir ihnen auch nach Jahr und Tag nicht vorschlagen. Ich möchte auch glauben, daß die Centralanlage den Bedürfnissen der Spandauer Bevölkerung am meisten entspricht. (Beifall.)

Abg. Cremer (Teltow) bittet, an dem Beschluß der zweiten Lesung festzuhalten, umsomehr, als das Haus seiner Aufforderung, sich an Ort und Stelle zu informiren, nicht gefolgt sei, sich also auch nicht habe überzeugen können, ob die von gegnerischer Seite vorgebrachten Gründe stichhaltig seien.

Der Antrag v. Tiedemann wird mit erheblicher Majorität angenommen; desgleichen nach unerheblicher Debatte der Rest des Gesetzes und das Gesetz im Ganzen.

Es folgt die zweite Berathung der Kreis- und Provinzialordnung für die Provinz Schleswig-Holstein.

Die §§ 1 bis 3, die vom Umfang und der Vertretung der Kreise handeln, werden ohne Debatte angenommen.

Zum § 4, welcher den Städten mit einer Einwohnerzahl von mindestens 25 000 das Recht giebt, für sich einen Stadtkreis zu bilden, wenn sie bisher einem Landkreise angehörten, beantragt Abg. Peters (Pinneberg), die letztere Bedingung zu streichen, um der Stadt Ottensen, welche zum Stadtkreise Altona gehöre, dieses Recht ebenfalls zu verleihen.

Der Antrag wird von den Abgg. Seelig und Reimers unterstützt, vom Regierungs-Commissar, Geheimrath Haase, und dem Abg. Grafen Baudissin bekämpft und dann mit schwacher Mehrheit abgelehnt.

§ 4 wird unverändert angenommen, desgleichen ohne wesentliche Debatte die §§ 5 bis 49.

§ 50, der von der Bestellung commissarischer Amtsvorsteher handelt, lautete nach der Vorlage resp. nach den Beschlüssen des Herrenhauses:

„Falls der Oberpräsident den sämmtlichen gemachten Vorschlägen keine Folge geben will, so bedarf es hierzu der Zustimmung des Provinzialrathes. Lehnt der Provinzialrath die Zustimmung ab, so kann dieselbe auf Antrag des Oberpräsidenten durch den Minister des Innern ergänzt werden. Wenn in Gemäßheit dieser Bestimmung den gedachten Vorschlägen keine Folge gegeben wird, oder Vorschläge für die Ernennung eines Amtsvorstehers nicht gemacht sind und auch die zeitweilige Wahrnehmung der Amtsverwaltung durch den Vorsteher eines benachbarten Amtsbezirkes, oder durch den Bürgermeister einer benachbarten Stadt nicht thunlich ist, so bestellt der Oberpräsident einen commissarischen Amtsvorsteher."

Die 16. Commission, welche den Entwurf vorberathen hat, ist diesem Beschlusse des Herrenhauses nicht beigetreten, hat vielmehr den gesperrten Satz gestrichen und bindet die endgiltige Bestellung des commissarischen Amtsvorstehers durch den Oberpräsidenten an die vorherige Anhörung des Kreistages.

Die Conservativen (Althaus u. Gen.) beantragen die Wiederherstellung des gestrichenen Satzes.

Abg. Lassen (Däne) will das Einspruchsrecht des Oberpräsidenten aus dem Wortlaut des § 50 ganz beseitigen.

Minister v. Puttkamer: Der Wunsch der Regierung, mit der Reformgesetzgebung auf dem Gebiete der Selbstverwaltung zu Ende zu kommen und endlich eine einheitliche Verwaltung des Staatsganzen zu erreichen, ist sehr lebhaft, und daher ihre Bereitwilligkeit zum äußersten Entgegenkommen in großem Maße vorhanden. Die Wahrung der hier in Betracht kommenden gewichtigen politischen und Verwaltungsinteressen, kann aber nur im Wege des Antrages Althaus erfolgen, und die Annahme derselben bildet daher unsere Bedingung für die Zustimmung zu den Commissionsbeschlüssen. Den Antrag Lassen, der einfach den Zustand aus den alten Provinzen auf Schleswig-Holstein ausdehnt, müssen wir ebenfalls zurückweisen. Einmal haben große Theile der Provinz Jahrhunderte lang unter staatlicher Polizei gestanden, dann aber haben wir dort ein so compactes antinationales Element, daß wir, um die Staatssicherheit und das Staatsinteresse zu garantiren, des Einspruchsrechtes und der letzten Entscheidung des Ober-Präsidenten bei der Bestellung der Inhaber der ländlichen Polizeigewalt nicht entrathen können. Das Herrenhaus hat über diesen Punkt nicht einmal eine Debatte gehabt, es wird von seinem Beschlusse kaum zurücktreten. Die Vorlage könnte also auch, wenn die Regierung eine neutrale Haltung in dieser Frage bewahrte, für diese Session ernstlich gefährdet werden. Von übertriebenen übervorsichtigen Anschauungen der Regierung kann man nicht reden, das antinationale Element in der Provinz darf nicht unterschätzt, dem Oberpräsidenten der Recurs nicht abgeschnitten werden. Nachdem wir Ihnen optima fide den Amtsvorsteher concedirt haben, bitten wir auch um Ihre Anerkennung berechtigter Postulate der Gesetzgebung.

Abg. Graf Baudissin tritt aus den vom Minister geltend gemachten Gründen für den von seinen Freunden gestellten Antrag Althaus ein, für welchen die Conservativen mit wenigen Ausnahmen stimmen würden.

Abg. Peters (Pinneberg) vertheidigt dem entgegen den Commissionsbeschluß. Mit der Annahme der Herrenhausbeschlüsse würde Schleswig-Holstein eine absolute Ausnahmestellung angewiesen und dem Provinzialrath und resp. der ganzen Bevölkerung ein Mißtrauensvotum ertheilt. Mit dem Votum des Provinzialraths könne man sich durchaus begnügen, zumal schon 1882 der Provinziallandtag sich ebendahin ausgesprochen habe.

Abg. Windthorst: Ich halte dafür, daß der Minister irrt, wenn er davon spricht, daß man überall im Lande mit der Selbstverwaltungsreform zufrieden ist; weder ist dies der Fall, noch kann man von einer Einheit der Verwaltung reden. Die alten Provinzen sind wesentlich besser gestellt als Rheinland und Westfalen. Ich sehe voraus, daß in Kurzem eine Totalrevision nöthig werden wird. An der Gestalt, wie die Reform auf Rheinland und Westfalen übertragen ist, haben die Herren aus Schleswig-Holstein fast alle tapfer mitgewirkt, jetzt wollen sie für sich Ausnahmen haben. Wir sind nicht dafür, wir wollen in Rheinland, Westfalen und Hannover so viel Genossen unserer Leiden haben als möglich, um in ihnen Kampfgenossen zu finden, wenn es gilt, das wieder herauszuschaffen, was uns in unseren Kreisordnungen nicht gefällt. Was heute die Commission will, hat für Westfalen Herr von Schorlemer beantragt. Es wurde abgelehnt und gerade der heutige Referent, Herr Francke, hat uns damals bekämpft und niederstimmen helfen. (Hört! Hört! im Centrum.) Im Princip haben die Herren Recht und unitis viribus werden wir später für dasselbe eintreten. In der Praxis haben sie aber nicht danach gehandelt und wir werden es heute auch nicht thun: Tu l'as voulu, George Dandin! (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Krah (freiconf.) plaidirt für die Commissionsbeschlüsse, die auch die in Betracht kommenden Staatsinteressen vollkommen genügend garantiren.

Abg. Lassen befürwortet unter steigender Unruhe des Hauses die Annahme seiner Amendements.

Nach einer längeren persönlichen Auseinandersetzung zwischen dem Referenten Abg. Francke und den Abgg. Windthorst und von Schorlemer wird der Antrag Lassen gegen die Stimmen des Antragstellers und der Freisinnigen abgelehnt.

Ueber den Antrag Althaus wird namentlich abgestimmt.

Die Annahme erfolgt mit 180 gegen 104 Stimmen. Dafür stimmen Conservative, Centrum, die Hälfte der Freiconservativen und einige Nationalliberale.

In dieser Fassung wird § 50 angenommen, desgleichen §§ 51—69 ohne Debatte.

Um $4^1/_4$ Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 11 Uhr. (Fortsetzung der eben abgebrochenen Berathung. Realgemeinden in Hannover.)

## Vom Kaiser.

* **Berlin, 1. Mai.** In dem Befinden des Kaisers macht sich leider wieder eine allmälige Verschlimmerung bemerkbar und zwar insofern, als das Fieber im ersten Theil der Nacht, wie schon gestern gemeldet, wieder zunimmt. Gestern Abend steigerte sich dasselbe auf über 39 Grad und dadurch wurde die Nachtruhe und der erquickende Schlummer bedeutend geschmälert. Auch Hustenreiz und Eiterabsonderung waren wieder reichlicher. Am heutigen Vormittage fühlte sich der Kaiser ermattet und sollte daher heute das Bett nicht verlassen. Daß unter dem wieder zunehmenden Fieber auch der Appetit und die Verdauung zu leiden hat, ist erklärlich. Die Körpertemperatur betrug 38,1 Grad und der Puls war etwas beschleunigt. An der heutigen Morgenconsultation nahmen sämmtliche Aerzte theil, und zwar außer den vier behandelnden Aerzten die Professoren Leyden, Senator und Bardeleben. Es wurde ein Wechsel der Canüle für rathsam erachtet und Sir Morell Mackenzie legte heute im Beisein aller Aerzte eine neue Canüle ein, die nur unwesentlich von der bisherigen abweicht. — Damit der Kaiser die eingetretene schöne milde Luft voll genießen kann, besteht die Absicht, ein sogenanntes Sommerzelt zu errichten und den erlauchten Patienten auf seinem Lager dahin zu bringen. Vor Allem ist jetzt eine baldige allseitige Hebung der durch das Fieber so sehr beeinträchtigten Körperkräfte des Kaisers dringend erforderlich. Hierzu ist die völlige Enthaltung von Regierungsgeschäften auf ärztliche Anordnung zu rechnen, da auch nur die Leistung der täglich erforderlichen kaiserlichen Unterschriften schon des Kaisers Kraft erheblich in Anspruch nehmen würde. Die Schriftstücke werden daher auch in den meisten Fällen, namentlich dort, wo dies überhaupt thunlich, von dem Kronprinzen und zwar mit der Bemerkung: „In Vertretung Sr. Maj. des Kaisers und König's" unterzeichnet, denn es hat sich gleich nach dem Regierungsantritt unseres Kaisers gezeigt, daß die tägliche Vollziehung von Hunderten solcher Regierungsacte durch Namensunterschrift die Kräfte des Monarchen schwächte.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin, 1. Mai.** Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Das Befinden des Kaisers ist heute weniger gut als vorher und als nach einem ziemlich beständigen Fieberabfall zu erwarten wäre. Das Fieber zeigt seit gestern ein, wenn auch geringes Ansteigen, auch der Schlaf war in letzter Nacht unruhig und wenig erquickend, in Folge dessen fühlte sich der Kaiser heute früh etwas matt und angegriffen. Auch der Appetit ist gering. Der Kaiser wird auch heute im Bette bleiben. Die Anwendung von Fiebermitteln geschieht sehr mäßig und vorsichtig. Man hofft mehr von dem Widerstande des kräftigen Organismus gegen das Fieber und seine Ursachen. Ein Wechsel des Aufenthaltsortes konnte unter solchen Umständen bislang nicht ernstlich erwogen werden.

**Berlin, 1. Mai, 5 Uhr.** Der Kaiser nahm Vormittags den Vortrag des Generals Winterfeld entgegen, berieth Nachmittags mit dem Reichskanzler. Die Kaiserin empfing gestern Nachmittag die Gemahlinnen des österreichischen und spanischen Botschafters und andere Notabilitäten.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin, 1. Mai.** An der Börse circulirten heute neue Zwanzigmarkstücke mit dem Bildnisse des Kaisers Friedrich, für welche in einzelnen Fällen ein Agio von 5 M. pro Stück gezahlt wurde.

* **Berlin, 1. Mai.** Wie der „Weser Ztg." gemeldet wird, gedenkt die Kaiserin Victoria am 3. Mai Charlottenburg auf einen Tag zu verlassen, um die Theile der hannoverschen Elbmarschen zu besuchen, welche durch die Ueberschwemmung gelitten haben. Die hohe Frau wird zu diesem Zweck nach Wittenberge fahren und von diesem Ort bis Hitzacker sich des Dampfschiffes bedienen. Von Hitzacker aus wird die Kaiserin Lüneburg besuchen, dort das Mittagsmahl einnehmen und gegen Abend die Rückreise über Büchen antreten.

* **Berlin, 1. Mai.** Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses stand die Berathung der Petition, betr. die Anstellung wissenschaftlich gebildeter Lehrerinnen an den Oberklassen der öffentlichen höheren Mädchenschulen und die Errichtung von Anstalten zu deren Ausbildung. Für den Unterrichtsminister war Geh. Rath Schneider erschienen. Zur sachlichen Berathung der Petition kam es indessen nicht. Seitens des Referenten Dr. Kropatscheck wurde ausgeführt: Die Petenten hätten den Instanzenzug nicht innegehalten. Die Petition liege noch dem Cultusminister vor. Die Petenten seien von dieser Stelle noch nicht beschieden. Nachdem diese letztere Angabe von dem Regierungscommissar bestätigt worden, erhob sich eine lange Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob die Commission gleichwohl in die Berathung einzutreten habe. Für die Berathung erklärten sich die Abgg. Dr. Natorp, Langerhaus, Seyffardt, von Schenckendorff, welche geltend machten, die Petition sei nur grundsätzlichen Inhalts, sie erörtere ein Princip, nicht einen concret vorliegenden Fall. So werthvoll es daher sei, die Stellung des Ministers zur Sache vorher zu kennen, so sei andererseits doch zu wünschen, daß das Haus seinerseits seine Meinung kundgebe. Dagegen verlangten die Abgg. Wessel (Centr.), Kropatscheck (conf.), Fornet (conf.) und Graf d'Haussonville (conf.), daß, da es sich um eine neue Verwaltungsmaßregel handle, in die Sache nicht eingetreten werde, bevor nicht die Ministerialinstanz entschieden habe. Dieser Auffassung entsprechend wurde ein Antrag auf Absetzung der Sache von der Tagesordnung angenommen. Dafür stimmten die Conservativen und das Centrum.

* **Berlin, 1. Mai.** Die sogenannte Bierbereitungs-Commission des Abgeordnetenhauses hat heute den von dem Abg. Dr. Hermes eingebrachten Antrag: „In Erwägung, daß nach Mittheilung des Herrn Regierungscommissars eine reichsgesetzliche Regelung der Herstellung und des Vertriebes des Bieres in Vorbereitung ist, über den Antrag des Abg. Scheben auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betr. das Verbot von Surrogaten bei der Bierbereitung, zur Tagesordnung überzugehen", abgelehnt, dagegen den Antrag der Abgg. Fritzen und Dr. Arendt: „In Erwägung, daß eine gesetzliche Regelung der Herstellung und des Vertriebes des Bieres nothwendig ist, in Erwägung, daß nach Mittheilung des Herrn Regierungs-Commissars eine reichsgesetzliche Regelung der Frage in Vorbereitung ist, die königliche Staatsregierung aufzufordern: im Bundesrathe dahin zu wirken, daß eine baldige reichsgesetzliche Regelung der Herstellung und des Vertriebes des Bieres herbeigeführt werde", nach längerer Berathung mit 11 gegen 2 Stimmen angenommen.

* **Berlin, 1. Mai.** Die „Berl. Polit. Nachrichten" melden: Bereits vor längerer Zeit wurde die Nachricht, daß der hiesige österreichisch-ungarische Botschafter Graf Szechenyi die Absicht habe, von seinem Posten zurückzutreten, von augenscheinlich autoritativer Seite dementirt. Nichtsdestoweniger ist diese Nachricht jetzt wieder aufgetaucht, auch mit demselben Bemerken, daß als Nachfolger Graf Khevenhueller in Aussicht genommen sei. Schon die Bezeichnung dieses Diplomaten, dessen serbische Vergangenheit noch lebhaft in Aller Erinnerung ist, als Nachfolger des Grafen Szechenyi, kennzeichnet die ganze Mittheilung als das, was sie ist, als müßige, vielleicht auch boshafte Erfindung. Dasselbe hochofficiöse Organ fährt in seinen Angriffen gegen die russischen Werthe fort und prophezeit den Eintritt des Termins, wo Rußland zur Einlösung seiner Goldcoupons unvermögend sein wird.

* **Berlin, 1. Mai.** General Gurko sprach sich einem französischen Zeitungsberichterstatter gegenüber dahin aus, daß er fürs Erste an keinen Krieg glaube. Er leugnete, daß Rußland mehr als 130000 Mann an der Westgrenze habe; komme es trotzdem zum Kriege, so sei Rußland bereit, und seine Mittel gestatten ihm sogar, einige Niederlagen zu erleiden, ohne daß es dadurch wesentlich geschwächt würde.

* **Berlin, 1. Mai.** Stadtrath Dr. med. Kober zu Leobschütz ist der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß als unbesoldeter Beigeordneter der genannten Stadt für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt worden.

* **Köln, 1. Mai.** Nach der „Köln. Ztg." soll General Caprivi auf seinen Wunsch demnächst Commandeur eines Armeecorps werden. Als sein Nachfolger habe Viceadmiral Graf Monts die meisten Aussichten.

† **Frankfurt a. M., 1. Mai.** Die „Frkf. Ztg." erfährt aus Sofia: Im Proceß Popow erklärte der Gerichtshof sämmtliche Angeklagte für schuldig. — Dasselbe Blatt meldet aus Bern: Die deutsche Gesandschaft erklärte im Auftrage der Kaiserlichen Regierung für das deutsche Schutzgebiet in Südwestafrika auf den ersten Juli den Beitritt zu dem allgemeinen Postvertrag von 1878 und dem Lissaboner Zusatzabkommen von 1885.

v. **Budapest, 1. Mai.** Graf Arnim, Sohn des seiner Zeit verurtheilten Botschafters, weilte bei dem Grafen Julius Andrassy und anderen hohen Persönlichkeiten hier, um zur Rehabilitirung seines Vaters Material aufzusuchen, welches er in Buchform veröffentlichen wird. Von hier reiste Graf Arnim nach Djakovar zum Bischof Stroßmayer, welcher mit seinem Vater in steter Verbindung stand.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin, 1. Mai.** Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Preßnotiz, bei der Zusammenkunft des Reichskanzlers mit der Königin Victoria habe die endgiltige Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage einen wesentlichen Theil der Unterredung gebildet, als aus der Luft gegriffen. Die braunschweigische Frage sei dabei mit keinem Worte auch nur gestreift worden.

**Straßburg i. E., 30. April.** Durch Beschluß des Bezirkspräsidenten ist heute der elsässische Verein „Societé de medecine de Strassbourg" aufgelöst worden.

**Wien, 1. Mai.** Abgeordnetenhaus. Der Unterrichtsminister betonte gegenüber Dumreicher, seit Maria Theresia sei ein neuer Factor wirksam geworden, die Verfassung. Herold gegenüber vertrat der Minister das Princip der Mäßigung und Gerechtigkeit und erklärte, er werde keinesfalls ein Herabdrücken des Bildungsniveaus des gesammten Unterrichtswesens zugeben, er müsse aber auch die Finanz-

lage berücksichtigen. Bei Auflassung der schlecht frequentirten Mittelschulen seien pädagogische Momente maßgebend. Sein allgemeines Programm sei: Allen Völkern gebühre gleiches Wohlwollen, aber auch gleiche Rücksicht bei allen Bedürfnissen des Staates. Die Unterrichtsverwaltung dürfe nicht vom exclusiven Standpunkte einer Partei ausgehen, für sie sei einzig das Wohl des Staates oberstes Gesetz.

**Paris,** 1. Mai. Carnot verließ Vormittags, von einer dichtgeschaarten Menge begrüßt, Rochefort, und wird Abends 7 Uhr hier zurückerwartet.

**Paris,** 1. Mai. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit den laufenden Geschäften. Freycinet theilte mit, er wird sich morgen mit den Mitgliedern der militärischen Versuchs-Commission nach Châlons begeben, um den Versuchen mit Sprengstoffen beizuwohnen.

**London,** 30. April. Der bisherige erste Botschaftssecretär in Berlin, Scott, ist an Stelle Adams, welcher seine Entlassung genommen hat, zum Gesandten in der Schweiz ernannt worden.

**Haag,** 1. Mai. Der Minister des Innern Mackay eröffnete die Generalstaaten mit der Darlegung des Programms des neuen Cabinets. Die Regierung werde die hauptsächlichen Hindernisse beseitigen, welche der Entwicklung des confessionellen Unterrichts entgegenständen. Bezüglich der socialpolitischen Reform werde die Regierung auf der Basis der Kammerenquete vorgehen. Die Enquete über Mittel zur Aushilfe der Landwirthschaft dauert fort. Auch der Interessen von Handel und Industrie werde die Regierung gedenken. Mit der Vorbereitung neuer Gesetze zur Landesvertheidigung sei eine Commission beauftragt. Die finanzielle Lage ist keine ungünstige, doch sei die Vermehrung der Steuern und der Einnahmen aus den Eingangszöllen in Aussicht zu nehmen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Concession der niederländischen Bank werde baldigst vorgelegt werden. Die Regierung lasse sich die friedliche Lösung der Schwierigkeiten in Atschin angelegen sein.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 1. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Auf schwebende Ultimo-Engagements sind folgende Coupondifferenzen festgesetzt worden: Oesterreichische 1860er Loose 0,90 pCt. Zuschlag, Russ. III. Orientanleihe $1,27\frac{1}{2}$ pCt. do., Südösterreichische (Lombarden) Actien 4 pCt. do., Lemberg-Czernowitzer Actien 1,40 pCt. Abschlag. — Die Ultimoregulirung ist hier in Berlin glatt verlaufen, dagegen kommt aus Frankfurt a. M. die Meldung von einer kleinen Unregelmässigkeit. Ein früher bedeutender Speculant, der in letzter Zeit seine Geschäfte jedoch sehr beschränkt hat, konnte seinen Verpflichtungen nicht nachkommen und ist ausgeblieben. Die Angelegenheit berührt zunächst Frankfurt, dann aber auch Berlin, da der Betreffende vielfach mit hiesigen Häusern gearbeitet hat. Im Uebrigen nimmt man an, dass es sich nur um kleine Differenzen handelt. — An der heutigen Börse wurden die $3\frac{1}{2}$procentigen Westpreussischen Provinzial-Obligationen zum ersten Male gehandelt. Der Cours stellte sich dabei auf 99,40 bez. u. Gd. — Der Prospect bezüglich der neuen $4\frac{1}{2}$proc. Egyptischen Anleihe wird wahrscheinlich morgen schon veröffentlicht werden, da man (wie schon gemeldet — D. Red.) beabsichtigt, die Subscription am Freitag zu eröffnen. Hier am Platze wird das Haus Bleichröder und die Disconto-Gesellschaft Zeichnungen entgegennehmen, während in Frankfurt und London die Rothschild'schen Häuser Subscriptionenstellen sind. In London findet die Subscription event. schon am Donnerstag statt. Der Subscriptionspreis beträgt 95 pCt., die Umrechnung erfolgt hier zum Course von 20,40 Mark für 1 Pfd. Sterl. — Der Einlösungscours für die hier zahlbaren österreichischen Silber-Coupons ist heute auf 160,75 Mark für 100 Fl. österreichischen Silbers erhöht worden. — In Wien hat sich ein Syndicat mit der Anglobank an der Spitze behufs Uebernahme der holländischen weissen Kreuzloose gebildet. — Die Wiener Productenfirma Wolfsohn hat mit Passiven von 100000 Fl. fallirt. Breslau und Leipzig sind betheiligt.

**Wien,** 1. Mai. Serienziehung der Creditloose: 273 294 656 1116 1355 1405 1558 1909 1991 2355 2491 2888 3038 3149 3282 3302 3731 3787 4077. Der Haupttreffer fiel auf Ser. 3302 Nr. 94, 30000 Gulden auf Ser. 3149 Nr. 83, 15000 Gulden auf Ser. 3302 Nr. 20. je 5000 Gulden auf Ser. 656 Nr. 53 und Ser. 1909 Nr. 74.

**Berlin,** 1. Mai. **Fondsbörse.** Nach der grossen Hausse am gestrigen Tage war heute ein Rückschlag vorauszusehen, der um so eher eintrat, als leider ungünstige Nachrichten vom Krankenbett des Kaisers vorlagen und auch matte Wiener Meldungen eintrafen. Indessen wurden die Course nicht allzu sehr gedrückt, da Meldungen von neuen Transactionen, z. B. der bevorstehenden Emission der ungarischen Waffenfabrik-Actien seitens der Berliner Handelsgesellschaft, die Stimmung wieder befestigten. Creditactien verloren $\frac{3}{4}$, Disconto-Commandit $\frac{7}{8}$, Deutsche Bank $\frac{1}{4}$ pCt., Berl. Handelsges. notirten $\frac{1}{4}$ höher. Deutsche Fonds waren fest, von ausländischen verloren Ungarn und Italiener $\frac{3}{8}$, Russen $\frac{1}{2}$ pCt., Russ. Noten waren zu 168 $1\frac{3}{4}$ M. schwächer. Am Eisenmarkt waren fast sämmtliche Werthe etwas schwächer, nur Warschau-Wiener höher. Von Montanwerthen verloren Laurahütte zu 97 $\frac{1}{4}$ pCt., Dortm. Union $\frac{3}{8}$, während Boch. Gussst. $\frac{1}{8}$ höher lagen. Am Cassamarkt waren höher: Redenhütte Stamm-Pr. 1,50, Marienhütte (Kotzenau) 0,40, Oberschl. Eisen-Industrie 0,35; niedriger: Oberschles. Eisenbed. 0,75, Tarnowitzer St.-Pr. 2,25 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Görl. Maschin. Conv. 0,50, Gruson 1, Schles. Leinen 1,75 pCt.; dagegen verloren: Bresl. Eisenb.-Wag. 1,75, Görl. Eisenb.-Bed. 0,50, Schering 0,50, Oppelner Cement 0,65 pCt.

**Berlin,** 1. Mai. **Productenbörse.** Feste Meldungen von Auswärts hoben die Wirkungen des schönen Wetters auf. — Weizen loco schwach offerirt und fest, Termine wenig verändert, Mai $173\frac{1}{2}$ bis $74\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$, Mai-Juni $173\frac{1}{2}$—$74\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$, Juni-Juli $175\frac{1}{2}$—$76\frac{1}{4}$—76, Juli-August $177\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$, September-October $177\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$. — Roggen loco leblos, Termine wenig verändert, Mai $121\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$, Mai-Juni $121\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$, Juni-Juli $124\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$, Juli-August $127\frac{1}{4}$—27—$27\frac{1}{4}$, Septbr.-October $129\frac{3}{4}$—29—$\frac{3}{4}$. — Hafer loco fest, Termine $\frac{3}{4}$—1 M. besser, Mai $119\frac{3}{4}$—$20\frac{3}{4}$, Mai-Juni $119\frac{3}{4}$—$20\frac{3}{4}$, Juni-Juli $121\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$, Juli-Aug. $122\frac{1}{4}$, Sept.-Oct. 123. — Roggenmehl 5—10 Pf. theurer. — Mais unverändert. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl litt durch Realisationen in Folge der Kündigungen, der Report wurde etwas grösser. Preise stellten sich 40 resp. 20 Pf. niedriger. — Petroleum still. — Spiritus erfreute sich ferner guter Speculationsfrage und durchgängiger Besserung, schloss auch fest, so dass die Kündigungen keinerlei drückenden Einfluss auszuüben vermochten. Die Besserung belief sich am Schlusse auf 40—50 Pf. Versteuerter Spiritus Kündigungspreis 97,8 M., loco ohne Fass 98,4 Mark bez., per diesen Monat 97,5—97,3—98—97,9 M. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per Mai-Juni 51,9—52,3 M. bez., per Juni-Juli 52,5—52,8 M. bez., per Juli-August 53,3—53,6 M. bez., per August-September 53,8—54,2 M. bez., per September-October 54,2 bis 54,5 M. bez. Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe gekündigt 320000 Liter, Kündigungspreis 32,20 M., loco ohne Fass 33,4 M. bez., per diesen Monat 32,9—33,3 M. bez., per Mai-Juni 32,9—33,3 M. bez., per Juni-Juli 33,5—33,8 Mark bez., per Juli-August 34,3—34,6 M. bez., per August-September 34,8—35,3 M. bez., per September-October 35,1 bis 35,5 M. bez.

**Hamburg,** 1. Mai, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee** Good average Santos per Mai 62, per September $54\frac{3}{4}$, per Decbr. $53\frac{1}{4}$, per März 1889 $53\frac{1}{2}$. Ruhig.

**Hamburg,** 1. Mai, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai $62\frac{3}{4}$, per September 55, per December $53\frac{3}{4}$, per März 1889 $53\frac{3}{4}$. Fest.

**Havre,** 1. Mai, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 71,75, ruhig, per Septbr. 67,25, ruhig, per December 64,50, ruhig.

**Magdeburg,** 1. Mai. **Zuckerbörse.** Termine per Mai 13,15 bis 13,20 M. bez. u. Gd., 13,225 M. Br., per Juni 13,30—13,35 M. bez. u. Gd., 13,375 Mark Br., per Juli 13,425 Mark. bez., 13,45 Mark Gd., per Aug. 13,50—13,525 M. bz., 13,53 M. Gd., per September 13,35 M. bez. u. Gd., 13,40 M. Br., per October 12,75 M. bez., per October-December 12,65—12,60 M. bez. u. Gd., 12,65 M. Br., per November, November-December 12,60 M. Br., 12,50 M. Gd. — Tendenz: Stetig

**Paris,** 1. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 35,75, weisser Zucker weichend, per Mai 39,—, per Juni 39,25, per Juli-Aug. 39,60, per October-Juni 36,10.

**London,** 1. Mai. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15\frac{1}{2}$, ruhig, Rüben-Rohzucker $13\frac{1}{8}$, matt.

**London,** 1. Mai. Rübenzucker schwach. Bas. 88 per Mai 13, per Juni 13, 3, per Juli 13, $4\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{4}$ pCt., neue Ernte 12, 6.

| **Glasgow,** 1. Mai. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 30. April. | 1. Mai. |
|---|---|---|
| | 38 Sh. 5 P. | 38 Sh. $5\frac{1}{2}$ P. |

## Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin,** 1. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Cours vom | 30. | 1. |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigshaf. | 105 60 | 105 80 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 84 50 | 82 80 |
| Gotthardt-Bahn | 125 40 | 124 20 |
| Warschau-Wien | 138 90 | 138 — |
| Lübeck-Büchen | 166 — | 166 50 |
| Mittelmeerbahn | 121 50 | 121 30 |

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.**

| | 30. | 1. |
|---|---|---|
| Breslau-Warschau | 52 50 | 52 40 |
| Ostpreuss. Südbahn | 114 80 | 114 70 |

**Bank-Actien.**

| | 30. | 1. |
|---|---|---|
| Bresl. Discontobank | 93 90 | 94 70 |
| do. Wechslerbank | 97 10 | 97 70 |
| Deutsche Bank | 159 — | 159 — |
| Disc.-Command. ult. | 193 — | 192 40 |
| Oest. Credit-Anstalt | 140 40 | 140 — |
| Schles. Bankverein | 113 60 | 114 75 |

**Industrie-Gesellschaften.**

| | 30. | 1. |
|---|---|---|
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 43 20 | 43 10 |
| do. Eisenb. Wagenb. | 129 20 | 127 50 |
| do. verein. Oelfabr. | 83 60 | 84 20 |
| Hofm. Waggonfabrik | 120 50 | — — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 116 70 | 116 10 |
| Schlesischer Cement | 190 — | 189 75 |
| Cement Giesel | 158 — | 158 — |
| Bresl. Pferdebahn | 133 — | 133 — |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 74 — | 74 10 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 130 25 | 132 — |
| Schles. Feuerversich. | — — | — — |
| Bismarckhütte | 148 — | 146 20 |
| Donnersmarckhütte | 47 60 | 47 75 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 72 30 | 71 30 |
| Laurahütte | 98 — | 97 60 |
| do. $4\frac{1}{2}$% Oblig. | 103 60 | 103 60 |
| GörlEis.-Bd. (Lüders) | 135 50 | 135 — |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 82 25 | 81 50 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 131 50 | 132 50 |
| do. St.-Pr.-A. | 133 50 | 133 90 |
| Bochum. Gussstahl. ult | 151 80 | 152 20 |
| Tarnowitzer Act. | 29 50 | 29 20 |
| do. St.-Pr. | 78 70 | 76 50 |
| Redenhütte St.-Pr. | 90 50 | 92 — |
| do. Oblig. | 106 50 | 105 70 |
| O.-S.-Eisenind.-Ges. | 174 20 | — — |
| Schl. Dampf.-Comp. | 119 — | 119 25 |

**Inländische Fonds.**

| Cours vom | 30. | 1. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 80 | 107 90 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 101 20 | 101 20 |
| Preuss. Pr.-Anl. de 55 | 152 50 | 152 60 |
| Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch | 100 60 | 100 70 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 107 — | 107 20 |
| Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl. | 101 90 | 102 — |
| Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A | 100 60 | 100 20 |
| Schles. Rentenbriefe | 104 40 | 104 40 |
| Posener Pfandbriefe | 102 50 | 102 40 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 99 80 | 99 80 |

**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | 30. | 1. |
|---|---|---|
| Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E. | 100 20 | 100 30 |
| do. $4\frac{1}{2}$% 1879 | 103 60 | 103 90 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |
| Mähr.-Schl.-Cent.-B. | 50 40 | 50 50 |

**Ausländische Fonds.**

| | 30. | 1. |
|---|---|---|
| Italienische Rente | 95 80 | 95 70 |
| Oest. 4% Goldrente | 88 60 | 88 60 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Papierr. | 63 60 | 63 70 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Silberr. | 64 50 | 64 30 |
| do. 1860er Loose | 110 10 | 111 20 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 51 90 | 52 — |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 46 50 | 46 30 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 91 80 | 91 70 |
| do. 6% do. do. | 104 70 | 104 90 |
| Russ. 1880er Anleihe | 78 90 | 78 40 |
| do. 1884er do. | 92 40 | 92 — |
| do. Orient-Anl. II. | 51 10 | 51 — |
| do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr. | 81 90 | 81 70 |
| do. 1883er Goldr. | 104 50 | 104 20 |
| Türkische Anleihe | 14 30 | 14 20 |
| do. Tabaks-Actien | 90 10 | 90 70 |
| do. Loose | 35 — | 35 80 |
| Ung. 4% Goldrente | 78 50 | 78 40 |
| do. Papierrente | 69 20 | 69 — |
| Serb. amort. Rente | 77 10 | 77 20 |
| Mexikaner | — — | 86 50 |

**Banknoten.**

| | 30. | 1. |
|---|---|---|
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 160 55 | 160 50 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 169 20 | 169 10 |

**Wechsel.**

| | 30. | 1. |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 T. | — — | 169 05 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 $37\frac{1}{2}$ |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 $30\frac{1}{2}$ |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 60 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 160 45 | 160 40 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 160 — | 159 90 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 168 90 | 168 15 |

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

**Berlin,** 1. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt, besonders Russen.

| Cours vom | 30. | 1. | Cours vom | 30. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit. ult. | 140 50 | 139 62 | Mainz-Ludwigsh. ult. | 105 50 | 105 50 |
| Disc.-Command. ult. | 193 — | 192 12 | Drtm. Union St. Pr. ult. | 71 50 | 71 62 |
| Berl. Handelsges. ult. | 153 25 | 153 50 | Laurahütte ult. | 97 25 | 97 — |
| Franzosen ult. | 94 87 | 93 37 | Egypter ult. | 81 25 | 81 25 |
| Lombarden ult. | 32 50 | 35 50* | Italiener ult. | 95 37 | 95 — |
| Galizier ult. | 83 62 | 82 50 | Ungar. Goldrente ult. | 78 25 | 77 87 |
| Lübeck-Büchen ult. | 166 25 | 166 12 | Russ. 1880er Anl. ult. | 78 50 | 78 — |
| Marienb.-Mlawka ult. | 55 12 | 55 — | Russ. 1884er Anl. ult. | 92 — | 91 50 |
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 95 25 | 93 87 | Russ. II. Orient-A. ult. | 50 75 | 50 87 |
| Mecklenburger ult. | 149 — | 148 37 | Russ. Banknoten ult. | 168 75 | 168 — |

* excl. Coup.

**Berlin,** 1. Mai. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 30. | 1. | Cours vom | 30. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Fester. | | | Rüböl. Flauer. | | |
| Mai-Juni | 173 40 | 174 25 | Mai-Juni | 45 70 | 45 30 |
| Septbr.-Octbr. | 175 50 | 177 25 | Septbr.-Octbr. | 46 20 | 46 — |
| Roggen. Ruhig. | | | | | |
| Mai-Juni | 121 75 | 121 75 | Spiritus. Besser. | | |
| Juni-Juli | 124 75 | 124 75 | loco (versteuert) | — — | 98 40 |
| Septbr.-Octbr. | 129 75 | 129 75 | do. 50er | 52 40 | 52 90 |
| Hafer. | | | do. 70er | 33 40 | 33 40 |
| Mai-Juni | 119 70 | 120 75 | 50er Mai-Juni | 51 90 | 53 30 |
| Septbr.-Octbr. | 121 — | 123 — | 50er Aug.-Septbr. | 52 50 | 55 20 |

**Stettin,** 1. Mai. — Uhr — Min.

| Cours vom | 30. | 1. | Cours vom | 30. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Fest. | | | Rüböl. Geschäftslos. | | |
| Mai-Juni | 175 50 | 176 — | Mai-Juni | 47 — | 47 — |
| Juni-Juli | 177 — | 177 50 | Septbr.-Octbr. | 47 — | 47 — |
| Septbr.-Octbr. | 177 50 | 177 50 | Spiritus. | | |
| Roggen. Fest. | | | loco ohne Fass | — — | — — |
| Mai-Juni | 117 — | 117 50 | loco mit 50 Mark | | |
| Juni-Juli | 120 50 | 120 50 | Consumsteuer belast. | 51 — | 51 60 |
| Septbr.-Octbr. | 126 50 | 126 — | loco mit 70 Mark | 32 40 | 32 90 |
| Petroleum. | | | Mai-Juni 70er | 32 20 | 32 50 |
| loco (verzollt) | 11 75 | 11 75 | August-Septbr. 70er | 34 — | 34 20 |

**Wien,** 1. Mai. [Schluss-Course.] Schwach.

| Cours vom | 30. | 1. | Cours vom | 30. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien | 279 90 | 278 50 | Marknoten | 62 17 | 62 20 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 235 25 | 231 50 | 4% ung. Goldrente | 97 77 | 97 87 |
| Lomb. Eisenb. | 79 50 | 78 75 | Silberrente | 80 60 | 80 50 |
| Galizier | 206 50 | 204 75 | London | 126 80 | 126 80 |
| Napoleonsd'or | 10 025 | 10 03 | Ungar. Papierrente | 86 45 | 86 40 |

**Frankfurt a. M.,** 1. Mai. Mittag. Credit-Actien $223\frac{3}{8}$. Staatsbahn $186\frac{5}{8}$. Lombarden —, —. Galizier 155, —. Ungarische Goldrente 80, —. Egypter 81, 40. Laura —, —. Ruhig.

**Paris,** 1. Mai. 3% Rente 82, 05. Neueste Anleihe 1872 105,40. excl. Italiener 96,30. Staatsbahn 470, —. Lombarden —, —. Egypter 415, —. Ruhig.

**Paris,** 1. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

| Cours vom | 30. | 1. | Cours vom | 30. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 82 15 | 82 17 | Türken neue cons. | 14 37 | 14 17 |
| Neue Anl. v. 1886 | — — | — ex | Türkische Loose | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 106 75 | 105 70 | Goldrente, österr. | $87\frac{3}{4}$ | $87\frac{5}{8}$ |
| Italien. 5proc. Rente | 96 30 | 96 15 | do. ungar. 4pCt. | 79 06 | $78\frac{3}{4}$ |
| Oesterr. St.-E.-A. | 475 — | 470 — | 1877er Russen | — — | — — |
| Lombard. Eisenb.-A. | 180 — | 177 50 | Egypter | 415 31 | 414 68 |

**London,** 1. Mai. Heute Feiertag.

**London,** 1. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont — pCt. —

| Cours vom | 30. | 1. | Cours vom | 30. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April | 99 13 | — — | Silberrente | 64 — | — — |
| Preussische Consols | 106 — | — — | Ungar. Goldr. 4proc. | $78\frac{1}{4}$ | — — |
| Ital. 5proc. Rente | $95\frac{1}{2}$ | — — | Oesterr. Goldrente | — — | — — |
| Lombarden | $7\frac{1}{8}$ | — — | Berlin | — — | 20 52 |
| 5proc. Russen de 1871 | $90\frac{1}{2}$ | — — | Hamburg 3 Monat | — — | 20 52 |
| 5proc. Russen de 1873 | $94\frac{1}{8}$ | — — | Frankfurt a. M. | — — | 20 52 |
| Silber | — — | 42 $\frac{5}{8}$ | Wien | — — | 12 84 |
| Türk. Anl., convert. | $14\frac{1}{8}$ | — — | Paris | — — | 25 47 |
| Unificirte Egypter | $82\frac{1}{8}$ | — — | Petersburg | — — | $19\frac{1}{2}$ |

**Köln,** 1. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 18, 50, per Juli 18, 60. Roggen loco —, per Mai 13, 75, per Juli 13, 20. Rüböl loco 25, —, per Mai 24, 40. Hafer loco 13, 50.

**Hamburg,** 1. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 170—175. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 126—130, russischer loco fest, 100—105. Rüböl geschäftslos. loco $46\frac{1}{2}$. Spiritus fester per Mai $21\frac{1}{4}$, per Juni-Juli $21\frac{3}{4}$, per Juli-August $22\frac{1}{4}$, per August-Septbr. $22\frac{3}{4}$. Wetter: Warm.

**Amsterdam,** 1. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai —, per November 206. Roggen loco per Mai 104, per October 107.

**Paris,** 1. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 24, 10, per Juni 24, 10, per Juli-August 24, —, per September-December 23, 60. Mehl ruhig, per Mai 52, 60, per Juni 52, 60, per Juli-August 52, 60, per Sept.-Decbr. 52, 25. Rüböl ruhig, per Mai 52, 25, per Juni 52, 50, per Juli-August 52, 75, per Septbr.-Decbr. 54, 25. Spiritus ruhig, per Mai 43, 75, per Juni 43, 75, per Juli-August 43, 75, per Septbr.-Decbr. 42, 75. — Wetter: Veränderlich.

**Liverpool,** 1. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Steigend.

### Abendbörsen.

**Wien,** 1. Mai, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 277, 80, Galizier 204, 50, Marknoten 62, 22, 4proc. Ungar. Goldrente 97, 70. — Schwach.

**Frankfurt a. M.,** 1. Mai, Abends 7 Uhr 5 Minuten. Credit-Actien 222, —, Staatsbahn 185, 75, Lombarden $61\frac{1}{8}$, Galizier 164, 25, Ungar. Goldrente 78, 05, Egypter 81, 15. Schwach.

## Marktberichte.

* **Wollbericht der Handelskammer.** Breslau, 1. Mai. Im abgelaufenen Monat wurden, einschliesslich eines Quantums überseeischer Wollen, ca. 1000 Ctr. Wolle umgesetzt. Käufer waren deutsche und ausländische Fabrikanten. Preise stellten sich bei schleppendem Geschäftsgange niedriger als im Vormonat.

**Trautenau,** 30. April. [Garnmarkt.] Das Marktgeschäft in Line- und Towgarnen blieb auch heute unverändert wie in den letzten Wochen. — Der Besuch ist ein gewöhnlicher, der Bedarf, welcher wegen der gegenwärtigen Bleichsaison allerdings ein vermehrter ist, umfasst ziemlich gleichmässig Line- und Towgarne und die Preise beider Garngattungen blieben auch heute unverändert, wie in der Vorwoche. Man notirt Towgarne Nr. 10 mit 59—62 Fl., Nr. 14 mit 47—51 Fl., Nr. 20 mit 38—42 Fl., Nr. 28/30 mit 32—35 Fl. pr. Schock; Linegarne Nr. 40 mit 26—30 Fl., Nr. 50 mit 24—28 Fl., Nr. 65/70 mit 22—26 Fl. je nach Qualität zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

**Bradford,** 30. April. Wolle fest, ruhig, Garne ruhig, unverändert, in Stoffen ziemlicher Begehr.

## Vom Standesamte. 1. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Rebelsky,** August, Arbeiter, ev., Uferstr. 39, **Stanck,** Susanna, ev., ebenda. — **Borrmann,** Carl, Filzhutarbeiter, ev., Neue Weltgasse 42, **Boye,** Maria, ev., ebenda. — **Pallaske,** Carl, Unteroffizier, ev., Kleinburg, **Kühnel,** Pauline, k., Hummerei 49. — **Kühnel,** Gottlieb, Kaufmann, ev., Friedrichstr. 100, **Fröhlich,** Pauline, k., Salzstr. 16/18. — **Schwarzer,** Carl, Tischler, k., Vincenzstraße 14, **Podöhl,** Pauline, geb. Daunke, ev., Anneng. 2. — **Verleih,** Gottlieb, Gasarb., ev., Uferstr. 51, **Finke,** Johanna, geb. Wandlowsky, ev., Uferstraße 48/49. — **Sprecher,** Robert, Maurer, ev., Vincenzstr. 45, **Kotterbe,** Bertha, geb. Reimann, k., ebenda. — **Nocon,** Wilhelm, Kaufmann, k., Junkernstr. 3, **Kuschel,** Ida, ev., Albrechtsstr. 2. — **Heider,** Paul, Tuchschuhm., k., Brigittenthal 21, **Merz,** Martha, k., Brigittenthal 4. — **Wiedner,** Hermann, Arbeiter, ev., Mehlgasse 39, **Stanke,** Bertha, k., ebenda.

Standesamt II. **Beck,** Ernst, Brauer, k., Klosterstr. 14, **Beck,** Anna, k., Klosterstraße 28. — **Kleinert,** Herm., Schuhmacher, k., Langestr. 38, **Werner,** Ernest., k., ebenda. — **Bachmann,** Ed., Stellm., ev., Louisenplatz 16, **Zierz,** Anna, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Dudzig,** Else, T. d. Arb. Wilhelm, 7 M. — **Wilde,** Marie, T. d. Schmierers Ferdinand, 8 M. — **Scholz,** Margarethe, T. d. städt. Lehrers Adolf, 4 M. — **Weigt,** Willy, S. d. Schlossers Ernst, 8 M. — **Pätzold,** Wilhelm, Knecht, 20 J. — **Voß,** Carl, Maler, 60 J. — **Haschke,** Max, S. d. Zimmerges. Carl, 1 J. — **Kastner,** Elisabet, T. d. Arb. Josef, 7 M. — **Adler,** Emma, T. d. Arb. Pius, 3 St. — **Willner,** Agnes, T. d. Cigarrenmachers Ferdinand, 10 M. — **Leder,** Conrad, S. d. Kaufm. Otto, 7 M. — **Saremba,** Paul, S. d. Arbeiters August, 1 J.

## Vergnügungs-Anzeiger.

* **Helm-Theater.** Die erste Aufführung der Operette „Donna Juanita", erzielte, wie uns mitgetheilt wird, am Montag bei der ersten Aufführung einen durchschlagenden Erfolg. „Donna Juanita" dürfte daher wohl eine Zeit lang das Repertoire beherrschen.

Verlobt:
**Bertha Wolff,**
**Otto Groskopf.**
Breslau. [6788]

Die Verlobung unserer Nichte Fräulein **Fanny Blaschke** mit dem Kaufmann Herrn **M. Hirschberg** aus Kattowitz beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [5357]

Beuthen OS., im April 1888.
**S. Pinczower** und Frau.

**Fanny Blaschke,**
**M. Hirschberg,**
Verlobte.

**Julius Barber,**
**Flora Barber,**
geb. **Cohn,** [5358]
Neuvermählte.
Nicolai, den 29. April 1888.

**Friedrich Hertel,**
Apothekenbesitzer,
**Elisabeth Hertel,**
geb. **Schmidt,** [6770]
**Neuvermählte.**
Lissa i. Pos., Anfang Mai 1888.

Durch die Geburt eines munteren Sohnes wurden hocherfreut
**Oscar Schweitzer** und Frau.
**Beuthen OS.,** 28. April 1888.

**Feuer-Rettungs-Verein.**
Unser braver Camerad
**Herr Joseph Noa,**
ein langjähriges Mitglied unseres Vereins, ist am 28. April cr. verschieden. Wir bewahren ihm ein treues Andenken.
**Der Vorstand.**

Heute verschied unser geschätzter Prinzipal
**Herr Georg Metzenberg.**
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. [6785]
**Die Hanshälter von Metzenberg & Jarecki.**

**Statt besonderer Mittheilung.**
Gestern Abend 11 Uhr entriß uns der Tod unser herziges Söhnchen
**Conrad**
im Alter von 7 Monaten.
Dies zeigen um stille Theilnahme bittend hierdurch ergebenst an [2683]
**Otto Leder und Frau Wally, geb. Hausfelder.**
Breslau, den 1. Mai 1888.




Heut entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Vater, unser herzensguter Grossvater und Schwiegervater
**Herr August Hirt**
in seinem 77sten Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen statt besonderer Meldung Verwandten und theilnehmenden Freunden an
**Professor Dr. L. Hirt.**
Breslau, den 1. Mai 1888. [6790]
Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des reformirten Kirchhofes statt.

Heut Morgen $6\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innigst geliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, [5338]
**Frau Friedericke Pringsheim,**
geb. **Neumann,**
im 84. Lebensjahre.
Verwandten und Freunden zeigen dies ergebenst an
**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**
Bernstadt i. Schl., Oppeln, Tarnowitz, Breslau, den 1. Mai 1888.
Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 2 Uhr.

**Statt besonderer Meldung.**
Nach längerem Leiden entschlief heute Morgen sanft unser innigstgeliebter, theurer Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Neffe und Schwager [6782]
**Georg Metzenberg**
im Alter von kaum 36 Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
**Die Hinterbliebenen.**
Breslau, den 30. April 1888.
Beerdigung: Donnerstag Nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des isr. Friedhofes.

Von langen schweren Leiden erlöste heute ein sanfter Tod meinen theuren Vetter und Socius [6783]
**Georg Metzenberg**
in der Blüthe seiner Jahre.
In ihm verliere ich den Gespielen meiner Kindheit, den Jugendfreund, den langjährigen unermüdlichen Mitarbeiter.
Unauslöschlich wird sein Andenken in mir fortleben.
Breslau, den 30. April 1888.
**Julius Jarecki.**

Heute verschied nach längerem Leiden unser hochverehrter Prinzipal, der Kaufmann [6784]
**Herr Georg Metzenberg.**
Sein edler Charakter und seine Herzensgüte sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.
Breslau, den 30. April 1888.
**Das Personal der Firma Metzenberg & Jarecki.**

**Todes-Anzeige.**
Durch den Tod des in den besten Jahren des Mannesalters nach längeren Leiden gestern verstorbenen
**Herrn Georg Metzenberg**
haben wir einen Freund verloren, der unserer Gesellschaft erst seit zwei Jahren angehörte, in dieser Zeit aber an dem gesellschaftlichen Leben, so lange es seine Gesundheit erlaubte, regen Antheil genommen hat. [5353]
Wir betrauern seinen frühen Heimgang und werden sein Andenken in Ehren bewahren.
Breslau, den 1. Mai 1888.
**Die Gesellschaft der Freunde.**

**Schönstes Geschenk!**
Von **kleinen Portraits,** besonders von **Photographien Verstorbener,** fertige ich große Wandbilder [6811]
✻ **schon von 3 Mark an.** ✻
Prompte Erledigung schriftl. Aufträge.
**Ad. Pick,** Photograph, Nicolaistr. 69.

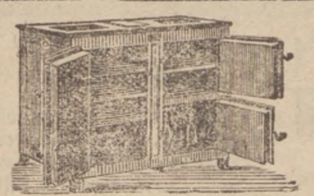
**Aussergewöhnlich billig!**
**Zurückgesetzte**
**Teppiche**
**in allen Genres, abgepasst und in Rollen,**
neueste Farbenstellungen,
**Läuferstoffe**
per Meter von 40 Pf. an,
**Tischdecken,**
**Wachstuchläufer,**
**Reisedecken etc.**
in reichhaltigster Auswahl.
**Korte & Co.,**
Teppich-Fabrik-Lager,
**Breslau, Ring 45, 1. Et.**
Echte **Smyrna-Teppiche** sind in gangbaren Grössen vorräthig. 5343

**Knöpfe,** Steinnuß, Perlmutt, Metall, 2 Dtzd. 5 Pf., Seidenspitzen, Mtr. von 15 Pf., Seidenspitzen, Tüll, Chantilly u. Guipure, Mtr. von 2 Mk. Soutasch-Borten, Mtr. von 35 Pf., **Soutasch-Garnituren** von 1 Mk. 25 Pf., Perl-Borduren, Ornements, **Galons und Gehänge,** sowie **Perlstoff** zu **allen Preisen** und alle Schneiderzuthaten, **billigste Preise,** nur bei [6813]
**C. Friedmann,**
Goldene Radegasse 6, 1. Et.

**Trauben-Wein,**
**flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein, à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr.,** in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [0201]
**J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.**

**M. Korn, Reuschestr. 53, I.,**
**Waaren- und Reste-Handlung.**

**S. Schuckert, Zweig-Niederlassung, Breslau,**
Uferstrasse 4|5. für Schlesien und Posen. Uferstrasse 4|5.
Ausführung elektrischer Beleuchtungs-Einrichtungen jeder Art und Grösse.
Elektrische Kraftübertragung. Elektrische Eisenbahnen.
Einrichtungen für Galvanoplastik und Metallurgie, ca. 1000 Maschinen im Betrieb.
**Ueber 2000 Dynamo-Maschinen**
**„ 8000 Bogenlampen** für Beleuchtung im Betrieb.
**„ 130 000 Glühlampen**
**Prospecte und Kostenanschläge auf Wunsch gratis.** [2477]



**H. Meinecke,**
**Albrechtsstraße 13,**
empfiehlt
sein Lager von fertigen
**Eisschränken**
neuester Construction, aus bestem Material, für Familiengebrauch, Brauereien, Hotels und alle gewerblichen Zwecke. Dieselben werden auch auf Bestellung nach besonderem Maße in kürzester Frist angefertigt. [4972]




☛ **Ausverkauf.** ☚
Ein großer Posten reinleinene **Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher** mit unmerklichen Webefehlern, **Decken** zum Besticken, einzelne **Oberhemden** spottbillig bei
**H. Silberstein,**
[5047] **Schloßohle 18.**

Wer bietet einer Dame Gelegenheit, sich in ein Geschäft auszubilden? Offerten unter F. 99 Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten.

**Damen-Confection.**
☛ **Hochaparte Neuheiten** ☚
in [5359]
**Umhängen, Visites, Jaquetts und Regenmänteln**
empfehlen
vermöge **unserer sehr geringen Spesen** zu den **allerbilligsten festen Preisen.**
**Barschall & Greiffenhagen,**
**1. Etg. Schuhbrücke 78. 1. Etg.**

**Die große Blumenmode,**
die in **Paris, London, Wien** und **Berlin** herrscht, wird sich jetzt auch hier Bahn brechen und empfehle ich die **modernsten** und **kleidsamsten Hutarrangements** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in reichster Auswahl. [5342]
**R. Meidner,**
**Blumen- und Federn-Fabrik,**
Schweidnitzerstraße 51, 1. Etage (Eing. Junkernstraße).
Prämiirt mit der Königlich preußischen Staats-Medaille.

**Verlobungs-Anzeigen,**
**Hochzeits-Einladungen, Visiten- und Einladungs-Karten**
in bekannt geschmackvollster Ausführung zu soliden Preisen.
**F. Müller, Junkernstr. 4,** [6157]
**Lithographisches Institut und Druckerei.**

**Gegründet 1846.** **W. Müller's** **Prämiirt 1881.**
**Erste Special-Gardinen-Waschanstalt**
**Breslau, Klosterstraße 29,**
empfiehlt sich den **hochgeehrten Herrschaften** zur **Reinigung aller Arten** von
**Crême-, bunten u. weißen Gardinen.**
Durch **langjährige Erfahrung** in dieser Branche ist alles in Anwendung gebracht, was zur **Conservirung** dient, auch durch die **neuesten Einrichtungen** die **schnellste Bedienung** gesichert.
**Anerkannt beste Ausführung, bei billigster Preisstellung.**
**Abholen und Zurückbringen durch meinen Wagen unentgeltlich.** [5345]

**Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,**
wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [015]
Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, **Reparaturen u. Modernisirungen** aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.
**M. Boden, Kürschnermeister,**
**Breslau, jetzt nur Ring Nr. 38,**
**Nur Ring Nr. 38, Nur Ring Nr. 38.**

☛ **Gußeiserne Säulen** ☚
(große Auswahl schöner Modelle), **Wandrahmen, Träger,** sowie alle Eisentheile für Bauconstructionen liefern wir prompt und zu civilen Preisen.
Gleichzeitig empfehlen wir unsere starke
**hydraulische Presse**
zum Ab- und Aufpressen von Rädern und zur Druckprobe von gußeisernen Säulen. [012]
**Stanislaus Lentner & Co., Breslau,**
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.




**Die**
**Niederlage der deutschen Thonröhren- und Chamotte-Fabrik**
empfiehlt innen und außen glasirte, von königlichen und städtischen Behörden bevorzugte und in verschiedenen Ausstellungen als beste Qualität prämiirte
**Thonröhren**
**nebst den dazu gehörigen Façonstücken,** ferner **Chamotte-Platten, Chamotte-Steine** und **Chamotte-Mörtel,**
sowie [4513]
**Steingut-Wasserleitungs-Gegenstände (Fayançe), als Spülbecken, Aborttrichter, Wandwaschbecken 2c.**
zu den billigsten Fabrikpreisen ab hiesigem Lager bei
**R. Stiller, Breslau,**
**Albrechtsstraße Nr. 35, im Hause des Schlesischen Bank-Vereins.**

## Stadt-Theater.

**Mittwoch.** Außer Bons-Abonnement. Benefiz für Hrn. **Gustav von Fischer.** **„Unser Zigeuner."** Lustspiel in 3 Acten von Oscar Justinus.

**Donnerstag.** Erstes Gastspiel des Herrn **Joseph Kainz** vom Deutschen Theater in Berlin. **„Don Carlos."** Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Schiller. (Don Carlos, Herr J. Kainz.)

## Lobe-Theater. 5348

Mittwoch, den 2. Mai.
**Zweites Ensemble-Gastspiel des Wallner-Theaters.**
**„Ein toller Einfall."**
**„Der Mizekado."**
Preise der Plätze wie gewöhnlich.

## Helm-Theater. 5340

Mittwoch. **„Donna Juanita."** Operette in 3 Acten von Fr. v. Suppé.

Ausschank von vorzügl. **Helm-Bräu.**

**12. Mai Schluß.**

## Thalia-Theater
## Eden-Theater. 5350

Heute Mittwoch 2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr:
**Letzte Familien- und Schul-Vorstellung. Auf alle Plätze unter der Hälfte.**
Abends Anf. 7½ Uhr:
**Mystische Vorstellung.**
Mittags u. Abends zum 1. Mal Aufführung von Dir. **Schenk's** weltberühmten, einzig in ihrer Art existirenden

**Original-Geister- u. Gespenster-Erscheinungen.**
**Eine Schreckensnacht in den unterird. Gewölben von Rom.**

Phantast. Pantomime mit geheimnißvollen Erscheinungen u. Verwandlungen. Anwend. elektr. Licht- u. Feuer-Effecte. Decorationen von **Hüttersen** in Hamburg.

**Vorher die Zauber- und Wunderwelt des Dir. Schenk.**
**Präcise 9¼ Uhr:**
**Nur in frappantester Manier.**
**!!! Amerik. Tric !!!**
**Die Enthauptung eines lebenden fremden Herrn aus dem Publikum.**
**Große Hinrichtungsscene im 19. Jahrhundert.**

**Ballet-Ensemble**
**Nord-Sterne.**
**Maler. Reisen um die Erde.**
Zum Schluß:
**500 000 Teufel,**
**gr. diabol. Apotheose.**

Billets am Tage bei Herrn **Schleh**, Zwingerplatz.

## Liebich's Etablissement.

**Heute Mittwoch, den 2. Mai:**
**Abschieds- und Benefiz-Concert**
für Herrn **Adolf Ascher**
von den [5349]
**neuen Leipziger Quartett- u. Concert-Sängern**
unter Direction des Herrn **Ad. Ascher**, ältestes Mitglied der ersten Leipziger Sänger Neumann, Metz, Hoffmann 2c. Herren **Ascher, Lachmann, Hecht, Augustin, Brösicke** u. des Opernsängers u. Concertmalers **Signor Traviesi.**
**Entrée 50 Pf. Anfang 8 Uhr.**
Billets à 40 Pf. in den bekannten Commanditen.

## Zeltgarten.

Heute
**Großes Militär-Concert**
von der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1, [5347]
Stabstrompeter Hr. **Altmann.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf.

## Victoria-Theater.

**Simmenauer Garten.**
**Novität:**
Die musikalische
**Blumen-Ausstellung**
der Original
**Remmon-Troupe.**
**Neu: Miss Alma,**
Große Production auf rollendem Globus.
Auftreten der **schönen Zwillingsschwestern Cäcilie u. Josefine Schuhmann, John u. Mary Rossini,** Groteskkänzer, **Lindner u. Haber, Wiener Duettisten,** und Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
**Anfang 8 Uhr.**
Entree 60 Pfg. [5346]

**Freitag, d. 4. Mai, Benefiz** für die **Zwillingsschwestern Schuhmann.**

## Ahabat Achim.

**Heute Versammlung.** [6771]

## Kunstgewerbe-Verein.

**Mittwoch, den 2. Mai.**
Abends 8½ Uhr:
bei **Adam, Ohlau-Ufer 9.**
Referat des Königl. Regierungsbaumeister **Gröger** über: [5354]
**„Das botanische Museum."**
Gäste willkommen.

**Alfred Raymond's Weinhandlg., Carlsstr. 10,** empfiehlt recht trinkbare, reine **Mosel-Weine, pro Flasche von 80 Pfg. an.**

1 Gesellschaftszim. m. Nebenzim. ist f. Vereins-Ab. resp. geschl. Gesellsch. disp.

## Wölfelsfall.

**Hotel zur guten Laune**
empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt, mit und ohne Pension, einem geehrten Publikum.
[0212] **J. Weiss.**

J. O. O. F. Morse □ 2. V. A. 8½ V. [2679]

F. z. ⊙ Z. d. 6. V. 12 Uhr St. F. □ IV.

**Gestriges** obig. Inserat in d. Schlesisch. Ztg. nicht von mir; Briefe D. Sie B. heutig. Tag. empfang. haben, — sind Annon. — u. nicht von mir. — Ersuche sofort **Handschrift** polizeilich zu **untersuchen.** — Innigsten Gruß.

**B. D.** Wß. wed. von ei. Wohngswechs. noch v. ei. Bld zu send., all. Täusch. v. Ihr. Verw., Sie verweigt. hn. nach m. Wohnt. z. Schrb., h. diesh., dies. zweckl. schr. beend.

**Vom 8. Mai prakticire ich in Königsdorff-Jastrzemb.** [6494]
## Dr. Karfunkel.

## Dr. Martin Berliner,

**Ohlauerstrasse 55,**
**impft täglich von 4 bis 5 Uhr.**

**Plomben und Zähne,**
**Zahnziehen, Nervtödten 2c.**
## Robert Peter, Dentist,
**Reuschestr. 1, I.,** Ecke Herrenstr.

Mein [6772]
**Schön-Schreib-Institut**
befindet sich jetzt nur
**Bischofstr. 1** (Ecke Ohlauerstr.)
## A. Kröhl
**Kalligraph und Schreiblehrer,** früher **A. Kröhl** und **D. Brand.**

**A. Wecker's**
**Seifenpulver**
höchst praktisch u. bill. z. Wäsche. Dampf-Haus- u. Toiletteseifenfabr.
## Ernst Wecker,
[4552] **Klosterstraße 8.**

**Täglich Nachmittag von 5 bis 8 Uhr:**
**frische Würstchen, auf Rost gebraten.** 6668
## A. Rudert,
**Malergasse 8.**

## Heirathsantrag.

Für den Gesellschafter eines am Wiener Platze bestehenden alten, großen und renommirten Geschäftes, israelit. Confession, 33 Jahre alt, wird behufs Ehe ein intelligentes Fräulein aus gutem Hause gesucht. Nicht anonyme Anträge unter **„Streng ehrenhaft F. N. 1452"** an **Haasenstein & Vogler, Wien.**

## Zoologischer Garten.

**Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.**

## Deutscher Privat-Beamten-Verein.

**Sonnabend, den 5. Mai 1888, Abends 8 Uhr,**
im **„Hôtel zum blauen Hirsch"**, Ohlauerstraße Nr. 7,
**zum Besten der Ueberschwemmten:**
**Musikalisch-declamatorische Soirée**
**unter gütiger Mitwirkung geschätzter Künstler und Dilettanten.**
**Eintrittskarten à 40 Pfg.** sind **bis Sonnabend Mittag** bei Herrn **S. Münzer, Schweidnitzerstr. Nr. 8,** zu haben.
**Kassenpreis 50 Pf.**
**Die volle Einnahme wird dem Hilfsfond für die Ueberschwemmten überwiesen.** [5337]

**Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz zu Leobschütz** veranstaltet vom **2. bis 4. Juni c.** seine **5. große allgemeine**
**Geflügel-Ausstellung**
**mit Prämiirung und Verloosung.**
Die Ausstellung umfaßt Hühner, Tauben, Gänse, Enten, Sing- und Ziervögel und Eier. [2677]
An Preisen gelangen zur Vertheilung: Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Geldpreise und Diplome.
**Anmeldefrist von Ausstellungsobjecten bis zum 17. Mai c.**
Programme und Anmeldebogen sind vom Vorsitzenden des Vereins, Kaufmann **Carl Magen**, zu beziehen. **Der Vorstand.**

## Original Pilsner Bier,

gepflegt, vom Fass gezapft, empfiehlt [5344]
## Restaurant Eduard Scholz,
**Ohlauerstrasse 75, vorm. Labuske.**

## Gemalte Rouleaux

in ganz neuen stylgerechten Mustern, passend zu den **Schweizer Gardinen, Teppich-Mustern, Möbelstoff-Mustern** oder **Butzenscheiben,** Glasmalerei künstlerisch imitirend.
**Corridor-, Speisesaal- und Schlafzimmer-Rouleaux.**
**Geschäfts-Rouleaux mit eleganter Schrift.**
**Weisse** und **crême Stoff-Rouleaux, Vorhänge** und **Vitragen,** vollständig fertig zum aufmachen. [5333]
**Patent-Rouleauxstangen**
(anheften der Rouleaux unnöthig).
**— Selbstrollende Rouleauxstangen. —**
**— Amerikanische Selbststeller. —**
**Fertige Wetter-Rouleaux und Marquisen.**
**Balcon- und Geschäfts-Marquisen.**
— Complet mit allem Eisenzeug. —
**Grösste Auswahl. Billigste Preise.**
## Julius Henel vorm. C. Fuchs,
**k. k. und k. Hoflieferant,**
**Breslau, am Rathhause No. 26.**

## Breslaus älteste größte Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt.

**Meine seit zwanzig Jahren bestrenommirte, mit den neuesten hygienischen Vorrichtungen** bestehende Anstalt, wo die Federn durch richtige Dampfheizung gereinigt werden, befindet sich immer noch
**38 Neue Weltgasse 38.**
Solide Preise. Die Betten werden abgeholt und ins Haus zurückgeschickt.
## J. Albrecht,
**38 Neue Weltgasse 38.**
Um Irrthum zu vermeiden, [6810]
**bitte genau auf Namen und Hausnummer 38 zu achten.**

**Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff, BERLIN, Chausseestrasse 17/18.**



**Gasmotoren,**
einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar
**Patent-Vacuum-Eis- und Kühlmaschinen**
in allen Grössen für Dampfbetrieb bis zu 300 Ctr. Eis pro Tag; ferner **Vacuum-Eismaschinen für Handbetrieb,** Kühlanlagen für Chocolade-Fabriken.
**Dampfkessel** mit rauchfreier Verbrennung. **Dampfmaschinen**
aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektrische Lichtanlagen. [0204]
Langsam laufende **Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.
**Complete elektrische Lichtinstallationen.**

**A. Battefeld,**
Breslau,
**Gr. Feldstr. 28.**
**Blitzableiter-Anlagen**
mit ständigem Control-Apparat und mit Blitzanzeiger.
D. R.-P.
20j. Garantie.
Feinste Referenzen.
Vertreter in allen größeren Städten Deutschlands.

**Es kann** weit mehr geheiratet werden!!! **Sie können sich sofort reich und passend verheiraten!** Verlangen Sie einfach Zusendung unserer reichen Heiratsvorschläge (Versand discret). Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (größte Institution der Welt) **Für Damen frei.**

Ein Secundaner wünscht einem Sext., Quint. oder Quartaner des Gymnasiums Nachhilfestunden zu erth. Gefl. Off. sub H. 16 hauptpostlgd.

*Man versäume nicht, sich die soeben erschienenen sehr praktischen*
## NEUEN SOENNECKEN'SCHEN BRIEFORDNER II
(D. R. Patente Nr 38758, 40139 u. neues Patent ang.)
*vorlegen zu lassen. Sie leisten viel mehr als jedes andere System und*
***kosten nur M 1.50***
Ausführliche Preisliste kostenfrei.
*Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig* [2682]

**Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.**

**3. Marienburger**
## Geld-Lotterie.
**Ziehung 11., 12. und 13. Juni 1888**
unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung.
Loose à 3 Mark, Halbe Antheile à 1,50 Mk. empfiehlt und versendet
**Carl Heintze,**
Loose-General-Debit, Berlin W. Unter den Linden 3. [5341]
Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Verlegung der Ziehung und Reducirung der Gewinne sind ausgeschlossen.

Nur Geldgewinne:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | à | 90000 | = | 90000 | M. |
| 1 | à | 30000 | = | 30000 | „ |
| 1 | à | 15000 | = | 15000 | „ |
| 2 | à | 6000 | = | 12000 | „ |
| 5 | à | 3000 | = | 15000 | „ |
| 12 | à | 1500 | = | 18000 | „ |
| 50 | à | 600 | = | 30000 | „ |
| 100 | à | 300 | = | 30000 | „ |
| 200 | à | 150 | = | 30000 | „ |
| 1000 | à | 60 | = | 60000 | „ |
| 1000 | à | 30 | = | 30000 | „ |
| 1000 | à | 15 | = | 15000 | „ |
| 3372 | Gew. | | Sa. | 375000 | M. |

## Warnung.

Die erhebliche Anzahl der nunmehr auftretenden Imitationen der **Wenham-Lampe** veranlaßt uns, vor diesen Nachahmungen dringend zu warnen. — Die äußere Form unserer Lampe wird einfach copirt, und so Mancher läßt sich durch das Aussehen und den „billigen Preis" zur Anschaffung verleiten, obwohl auch der **geringste** Preis für solche Machwerke, welche keinen der bewährten und **bleibenden** Vorzüge der echten Wenham-Lampe besitzen, zu theuer ist.

Mit der Bezeichnung „Patent" wird der gröbste **Mißbrauch getrieben.** Wer **ein Deutsches Reichs-Patent** besitzt, giebt bekanntlich dessen Nummer auf dem patentirten Gegenstande 2c. an; die meist vom Patent-Amt zurückgewiesenen „Erfinder" — opfern die Kosten und melden nach geschehener Abweisung wiederholt von Neuem an, blos um den oft Vertrauen erweckenden Satz: „Zum Patent angemeldet", oder „D. R. P. A." u. s. w. benutzen zu können.

Wenn auch freie Concurrenz im Interesse des Publikums liegt, so ist Vorsicht gegenüber den Anpreisungen derartiger Apparate sehr geboten, denn: **billig und schlecht** gewährt niemals Vortheil!

Eine andere Kategorie unserer Concurrenz fabricirt, da die systematisch betriebene Entstellung der Leistung unserer Wenham-Lampe deren beispiellosen Aufschwung nicht zu hindern vermochte, Lampen mit sehr starkem Flammenkörper, welcher naturgemäß enorme Hitze verbreitet — um die **Täuschung zu erregen,** daß die Leuchtkraft der Wenham-Lampe „überflügelt" sei. — Es wird darauf speculirt, daß das Publikum das starke Licht auf Rechnung des vorgeblich „verbesserten Systems" stellen werde, während die sehr einfache Erklärung dafür sehr bald auf der **Gas-Rechnung** gefunden wird! — In der Hauptsache bemüht sich die Concurrenz, ihre nagelneuen Lampen **vergleichsweise** neben Wenham-Lampen, die schon einige Jahre gedient haben, wirken zu lassen; es ist richtig, daß ein ganz **neuer** Apparat immer weißeres Licht giebt, als eine Lampe, welche durch lange Benutzung etwas unrein wurde, was jedoch durch richtige Behandlung Jahre lang vermieden werden kann. Die Wenham-Lampe ist immer mit sehr geringen Kosten an Ort und Stelle sehr leicht wieder wie neu brennend herzustellen, da bei deren gediegener Construction sich überhaupt nur geringwerthige Theile abnutzen können. — Die anerkannte, jetzt im **vierten** Jahre erwiesene **Bewährtheit** der **neuerdings vorzüglich vervollkommneten** Wenham-Lampe bietet dem Publikum hinsichtlich Leuchtkraft, **unerreichter Sparsamkeit** und namentlich Dauerhaftigkeit eine **Garantie,** welche die Concurrenzen nicht aufzuweisen vermögen.

Die neueste Leistung der Concurrenz ist, daß sie zu Reclame-Zwecken für das **eigene** Fabrikat die Wenham-Lampe als „weit übertroffen, abgethan und beseitigt" mit demonstrativer Geflissentlichkeit hinzustellen beliebt. Wir müssen dieses taktische Manöver als einen

**tendenziösen und dreisten Schwindel**

charakterisiren, da der Erfolg der Wenham-Lampe ein fortdauernd **aufsteigender** ist!! [2669]

Hochachtungsvoll!
**The Wenham Company limited,**
**General-Direction für Deutschland.**
**Berlin SW.,** Großbeeren-Straße 4.
**Die echten Wenham-Lampen sind zu haben bei**
**Herrn A. Töpfer's Nachfolger,**
**E. Schimmelmann,**
**Breslau, Ohlauerstraße Nr. 45.**

# Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

## Bilanz am 31. December 1887.

### Activa.

| | | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | An Zinkerz- und Kohlengruben | 14 712 509 | — | | |
| 2. | „ Zinkhütten, Zinkwalzwerken und deren Hilfsanlagen | 4 573 480 | — | | |
| 3. | „ Immobilien | 1 130 700 | — | 20 416 689 | — |
| 4. | „ Mobilien und Betriebs-Inventarien | | | 157 180 | 27 |
| 5. | „ Materialien der Hütten- und Walzwerke | | | 469 955 | 81 |
| 6. | „ Galmei-, Blende- und Kohlen-Bestände | | | 1 913 683 | 73 |
| 7. | „ Rohzink- und Zinkblech-Bestände | | | 620 565 | 22 |
| 8. | „ Cassa-, Wechsel- und Giro-Conto-Bestände | | | 191 772 | 80 |
| 9. | „ Effecten-Bestände der Reservefonds zum Course vom 31. December 1887 | | | 1 667 514 | 60 |
| 10. | „ Banquiers, Guthaben bei denselben | | | 1 385 414 | 81 |
| 11. | „ Diverse Debitores | 924 841 | 96 | | |
| | abzüglich Creditores | 561 144 | 91 | 363 697 | 05 |
| | | | | 27 186 473 | 29 |

### Passiva.

| | | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Per Actien-Capital: | | | | |
| | 35 529 Stück Stammactien à ℳ 300,00 | 10 658 700 | — | | |
| | 42 900 „ Prioritätsactien à ℳ 300,00 | 12 870 300 | — | 23 529 000 | — |
| 2. | „ Rückständige Dividende | | | 30 084 | — |
| 3. | „ Reservefonds I | | | 1 510 770 | 98 |
| 4. | „ „ II*) | | | 183 128 | 19 |
| 5. | „ Gewinn-Saldo pro 1887: | | | | |
| | Rücklage in den Reservefonds I 5% von ℳ 1 862 189,25 | 93 109 | 46 | | |
| | desgleichen II 5% „ dto. | 93 109 | 46 | | |
| | Tantième für Aufsichtsrath und Vorstand | 148 975 | 14 | | |
| | Dividende 6½% auf ℳ 23 529 000 | 1 529 385 | — | | |
| | Uebertrag auf 1888 | 68 911 | 06 | 1 933 490 | 12 |
| | | | | 27 186 473 | 29 |

*) Nach Rücklage aus dem Gewinn pro 1887 stellen sich die Reservefonds ult. 1887:
Reservefonds I auf ..... ℳ 1 603 880,44,
dto. II „ ..... „ 276 237,65.

## Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887.

### Debet.

| | | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | An **General-Spesen-Conto:** | | | | |
| | General-Unkosten, Steuern und Abgaben | | | 117 910 | 99 |
| 2. | „ **Effecten-Conto:** | | | | |
| | Coursverlust bei den Effecten-Beständen der Reservefonds zum Course vom 31. December 1887 | | | 11 862 | 15 |
| 3. | „ **Amortisations-Conto:** | | | | |
| | Amortisationen | | | 900 000 | — |
| 4. | „ **Gewinn- und Verlust-Conto:** | | | | |
| | Gewinn-Saldo pro 1887 | 1 862 189 | 25 | | |
| | zuzüglich Restgewinn aus 1886 | 71 300 | 87 | 1 933 490 | 12 |
| | | | | 2 963 263 | 26 |

### Credit.

| | | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Per **Zinkindustrie:** | | | | |
| | Ertrag der Zinkerzgruben, Hütten- und Walzwerke incl. Nebenbetriebe | | | 2 147 065 | 72 |
| 2. | „ **Kohlen-Industrie:** | | | | |
| | Ertrag der Kohlengruben | | | 419 548 | — |
| 3. | „ **Zinsen-Conto:** | | | | |
| | Gewinn-Saldo pro 1887 | | | 99 068 | 02 |
| 4. | „ **Diverse Erträge:** | | | | |
| | Ertrag der Schwefelsäurefabrik | 47 638 | 98 | | |
| | „ „ Schmalspurbahnen | 40 762 | 54 | | |
| | „ „ Ziegeleien | 11 468 | 79 | | |
| | Pachten und Miethen | 40 882 | — | | |
| | Verjährte Dividende | 2 010 | — | | |
| | Gewinn beim Verkauf der Immobilien und Mobilien der Scharley-Grube | 68 096 | 88 | | |
| | Diverse Erträge | 15 421 | 46 | 226 280 | 65 |
| | | | | 2 891 962 | 39 |
| 5. | „ Restgewinn aus dem Jahre 1886 | | | 71 300 | 87 |
| | | | | 2 963 263 | 26 |

**Der Vorstand.**
**Scherbening.**

Revidirt und richtig befunden.

**Die vom Aufsichtsrath bestellte Commission:**
**Dr. Wachler. von Löbbecke. Barnewitz.**

Die auf 6½% = 19½ Mark pro Actie (Stamm- und Prioritäts-Actien) festgesetzte Dividende pro 1887 wird gegen Abgabe der Dividendenscheine Nr. 32, welchen für Stamm- und Prioritäts-Actien getrennte, nach Nummern geordnete Verzeichnisse beizufügen (zu denen unten genannte Zahlstellen Formulare verabfolgen), von heute ab **baar** ausgezahlt: [5325]

**in Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
in Berlin bei den Herren **Breest & Gelbcke,**
„ „ „ „ **Delbrück, Leo & Co.,**
„ „ der **Disconto-Gesellschaft.**
„ Lipine „ „ **Casse der Gesellschaft.**

Lipine, den 30. April 1888.

**Der Vorstand.**
**Scherbening**

Nachdruck ohne Auftrag wird nicht honorirt.

## Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1887:

| | | |
|---|---|---|
| Grundcapital | M. | 9 000 000,— |
| Prämien-Einnahme für 1887 | „ | 7 917 864,30 |
| Zinsen-Einnahme für 1887 | „ | 640 804,— |
| Prämien-Ueberträge | „ | 5 494 471,60 |
| Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von M. 900 000 | „ | 4 860 377,30 |
| | M. | 27 913 517,20 |
| Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1887 | „ | 5 144 892 720,— |

Breslau, den 1. Mai 1888. [2676]

**A. Fillié, General-Agent der Gesellschaft.**
**Wallstraße Nr. 24.**

## Breslauer Consum-Verein.
## Pfandeinlage für Bierflaschen.

Vom 14. Mai d. J. ab beträgt die Pfandeinlage für die Flaschen von **Lager-, Weizen- und Grätzerbier nur 5 Pf.** Das auf solche Flaschen bisher erhobene Pfand von 10 Pf. wird **nur bis zum 15. Mai d. J. Abends zurückgewährt. Für später zurückgelieferte Flaschen werden nur 5 Pf. erstattet.**

Auf Flaschen für **Culmbacher Bier** bleibt die bisherige Pfandeinlage von 10 Pf. bestehen; auf Flaschen von **Münchener Bürgerbräu,** die als Eigenthum der Brauerei zurückzugeben sind, wird eine Pfandeinlage nicht erhoben. [2675]

**Die Direction.**

## Fleisch-Pepton-Puder-Chocolade, Fleisch-Pepton-Chocolade-Pastillen, Fleisch-Pepton-Biscuits.

Wohlschmeckendes, kräftigendes und leicht verdauliches Nährmittel für Kranke und Gesunde. [5156]

Mit **Dr. Kochs' Fleisch-Pepton** nach ärztlicher Vorschrift hergestellt von

**Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.**
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten.

**Streichfertige Oelfarben**
**Strohhut-Lack** in allen Modefarben bei [4231]
**Umbach & Kahl,** Taschenstr. 21.

Telephon-Anschluß Nr. 285.

## Jeute & Bitz,
### Spediteure,
### Breslau, Kupferschmiedestr. 7,

**übernehmen die Abholung und Beförderung von Reise-Effecten, Möbel-Transporten mit eigenen Möbelwagen,** sowie Verpackung und Lagerung.
Vertheilung, sowie Complettirung von Wagenladungen nach größeren Stationen bei billigsten Frachten. [6817]
Verladung von Schiffsgütern. Verzollung.
Für Sendungen nach England, Amerika billigste Uebernahmen.

**Für Hypotheken auf hiesigen Grundbesitz haben in Beträgen jeder Höhe mit 4¼ pCt. Verzinsung 10—15 Jahre fest bestens Verwendung.** [6792]
**Moritz Werther & Sohn,** Schweidnitzerstadtgraben 13.

## Iduna in Halle a. S.
### Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft.
**Auf Gegenseitigkeit gegründet 1854.**

| | |
|---|---|
| Versicherungs-Bestand Ende 1887 | 52 236 Versicherungen |
| mit | 77 161 901 M. |
| Kapital und | 86 457 M. |
| jährlicher Rente. | |
| Prämien-Reserve Ende 1887 | 15 829 954 M. |
| Ausgezahlte Kapitalien und Renten seit 1854 | 21 234 351 M. |
| Sichere Hypotheken, Effecten-Besitz, Banquier-Guthaben und Hausbesitz Ende 1887 | 16 028 534 M. |
| Darlehen auf Policen Ende 1887 | 1 439 673 M. |
| Jahreseinnahme an Prämien, Zinsen ꝛc. in 1887 | 3 734 282 M. |
| Zur Dividendenvertheilung vorhandene Ueberschüsse der Vorjahre | 1 680 449 M. |

Die Gewinn-Ueberschüsse des Geschäfts fließen den Mitgliedern der auf Gegenseitigkeit beruhenden „Iduna" allein und unverkürzt als **Dividenden** zu, welche auf jede **volle** Jahresprämie auch bei Versicherungen **mit abgekürzter Versicherungsdauer** gewährt werden. Die Mitglieder der Gesellschaft beziehen ihre Dividenden entweder entsprechend den einzelnen Jahresprämien (Vertheilung A) oder steigend im Verhältniß der Summe der gezahlten Jahresprämien (Vertheilung B).

In 1889 werden vergütet:

**Bei Dividendenvertheilung A**
vierundzwanzig Procent der einzelnen Jahresprämie.

**Bei Dividendenvertheilung B**
drei Procent der Summe aller gezahlten Jahresprämien.

Halle a. S., am 28. April 1888. [2667]

**Die Direction der „Iduna".**

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von allen Agenturen.

Breslau, am 28. April 1888.

**Die General-Agenturen.**
**R. Grüttner,** Ring 30. **R. Ulrich,** Herrenstr. 26.

[2680]

## Bad Homburg

Wirksame Brunnenkur bei allen **Magen- u. Unterleibsleiden** (Leber, Milz, Gelbsucht, Gicht.) **Mineral-, Sool-, Kiefernadel-, und Moor-Bäder. Inhalationen** für **Hals- und Brustleidende. Molkenkur.** Heilgymn. Institut (Elektrotherapie, Massage.) Kaltwasser-Heilanstalten. **Luftkurort ersten Ranges** für **Nervenleidende** und **Reconvalescenten.** Eleg. Kurhaus mit Park, Vorzügl. Orchester, Theater, Réunions, Illuminationen etc.




## A. Wingenroth
### chem. Fabrik Mannheim.
## Carbolineum
**(Wingenroth)**

antiseptisch (fäulnißwidrig) wirkendes **Anstrich- & Imprägniröl** anstatt Oelfarbe, zur **Erhaltung von Holzgegenständen** jeder Art. Bestes Mittel gegen Haus- und Mauerschwamm. [2522]

**Carbolineum** (Wingenroth) ist ein schweres fettes Oel, spec. Gewicht 1,14, nicht feuergefährlich, hat mit Creosotöl, schwerem Theeröl nichts gemein. — Reflectanten, welche den Verkauf übernehmen wollen, erfahren die Bedingungen bei dem **Generalvertreter** für die Provinz Schlesien

**Max Finger,**
**Maschinenöl-Fabrik und Raffinerie,**
**Breslau.**

**Enthaarungspulver,** anerkannt bestes unschädliches Mittel. **Frz. Kuhn, Parf.,** Nürnberg. In **Breslau nur** bei **E. Gross, Neumarkt 42.** [0225]

## Volapük-Mundseife,

specifisches Zahnreinigungs- und Conservirungs-Präparat von **Prof. Dr. W. Gastinelle Bey** in **Paris.**
Preis per Dose 1 fl.
General-Vertreter: **C. V. Krebs,** Wien III., Parkg. 7.
Depot in Breslau: **Eduard Gross,** Parfumeur, Hoflieferant, am Neumarkt 42. — Versandt gegen Nachnahme. [014]

**Ein größeres Tapetenlager ist unter annehmbaren Bedingungen im Ganzen oder partieweise zu verkaufen.**

**Da am Platze starke Garnison, Amts- und Land-Gericht ist, dürfte dieses Lager, in welchem die neuesten Muster gut vertreten sind, zur Gründung eines eigenen Geschäftes wohl zu berücksichtigen sein.** [5298

**Offerten unter M. M. 146 an die Exped. der Bresl. Ztg**

**Concursverfahren.**

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns

**Salomon May**

zu Konstadt ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [5331]

**auf den 23. Mai 1888, Vormittags 9 Uhr,**

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst bestimmt.

Konstadt, den 27. April 1888.

gez. **Kukofka,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register sind a. unter laufende Nr. 2385 die Firma

**Hermann Leipziger**

zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Leipziger,** b. unter laufende Nr. 2384 die Firma [5335]

**S. Grabowsky**

zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Sally Grabowsky** am 26. April 1888 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 26. April 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 8 die Firma [5330]

**Friedrich Stegler**

zu Muskau und als deren Inhaber der Cigarrenfabrikant **Friedrich Stegler** zu Muskau am 26. April 1888 eingetragen worden.

Muskau, den 26. April 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unserm Firmen-Register ist heut bei der unter Nr. 86 eingetragenen Firma

**Johann Schlosser**

**in Zülz** in Spalte 6 vermerkt worden, daß die Firma durch Vertrag vom 8./22. Juni 1883 auf die verwittwete Frau Kaufmann **Ottilie Schlosser** in Zülz übergegangen ist, und unter Nr. 371 die Firma

**Johann Schlosser**

und als deren Inhaberin die verwittwete Frau Kaufmann **Ottilie Schlosser,** geb. **Feike,** in Zülz eingetragen worden. [5336]

Neustadt OS., den 27. April 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Genossenschaftsregister ist heut eingetragen worden:

Spalte 1: Nr. 12.

Spalte 2: **Leuber'er Darlehnskassenverein, Eingetragene Genossenschaft.**

Spalte 3: Leuber.

" 4: Beglaubigte Abschrift des Statuts d. d. Leuber, den 8. April 1888 befindet sich Blatt 1 ff. der Beiacten. [5334]

Zweck des Vereins ist Verbesserung der Verhältnisse seiner Mitglieder, namentlich Beschaffung von Darlehnen unter gemeinschaftlicher Garantie und Ausleihung von Geldern.

Mitglieder des Vorstandes sind:

1) der Bauer **August Kasper,** als Vorsteher,
2) der Bauer **Franz Reimann I,** als dessen Vertreter,
3) der Bauer **Johann Dittrich,**
4) der Bauer **Franz Reimann III,**
5) der Bauer **Carl Klose,**
zu 3—5 als Beisitzer, sämmtlich in Leuber.

Die Zeichnung für den Verein ist bindend, wenn der Firma die Unterschrift des Vorstehers oder dessen Vertreters und mindestens zweier Beisitzer hinzugefügt wird; bei der Zurückerstattung von Darlehnen, sowie bei Quittungen in den Sparkassenbüchern über Einlagen unter 500 Mark genügt die Mitzeichnung eines Beisitzers.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen sind durch den Vereinsvorsteher zu unterzeichnen und in der Neisser Zeitung bekannt zu machen.

Neustadt OS., den 26. April 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Königliche Oderstrom-Bauverwaltung.**
**Wasserbauamt Ratibor.**

Die Anlieferung von 1040 Stück Wehrnadeln aus Lärchenholz einschließlich des Eisenbeschlages für das neue Fluthwehr bei Kosel OS. soll unter den für die Staatsbauverwaltungen geltenden Bedingungen im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden.

Verschlossene, entsprechend bezeichnete Angebote sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 24. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr,** angesetzten Eröffnungstermine an den mitunterzeichneten Regierungsbaumeister Lieckfeldt in Kosel OS. einzureichen.

Angebotsformular, besondere Bedingungen und Zeichnung können von den letzteren gegen Einsendung von 2,50 M. bezogen, auch bei demselben während der Dienststunden eingesehen werden. [5329]

Ratibor/Kosel, den 28. April 1888.

**Der Kgl. Wasser-Bauinspector.**
**R. Roeder.**
**Der Kgl. Regierungsbaumeister.**
**Lieckfeldt.**

---

# Avis

[2672] für

**Herrenschneider!**

Herrenschneider, die gewillt sind, sich **Stofflager hinzulegen,** können zu civilen Preisen solche von einem größeren **Tuch- u. Buxkins-Engros**-Geschäft unter **günst. Bedingungen** auf **Credit** beziehen.

Offerten unter **V. Z. 3839** an die Exped. des **„Cottbuser Anzeiger"** in **Cottbus.**

---

Ein tücht. **Kaufmann wünscht** m. einer Baareinlage von 15000 Mark **ein lucratives Geschäft zu kaufen,** oder in ein solches **als Theilnehmer einzutreten.**

Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre E. K. 95.

---

**Rittergutstausch**

**auf Zinshaus.**

Ein zwischen **Glogau u. Steinau** geleg. Rittergut von **2350 Morgen** ist für den sehr **billigen Preis Mk. 240,000** auf ein solides **Breslauer Haus** zu vertauschen.

Ausführliche Offerten nimmt entgegen **Friedrich Riebe, Dresden,** Mosczinskystr. 1. [2671]

---

**Zur Parzellirung mit hoh. Gewinn**

ist ein Rittergut i. d. pr. Oberl., nahe a. d. B. u. St., vollst. Inv. u. Ausf. — Absatz der Ländereien nachweisl. gesichert, ist sof. bei 80- bis 100,000 M. Anz. preisw. zu verk. Anfragen unter 1160 an die Annonc.-Exped. v. **G. Müller's Nachf., Görlitz.**

---

**Mühlengut**

bei **Posen,** 180 Morgen, in vorzüglichstem Zustande, ist **gegen hiesiges Haus** oder auch auswärts, wo höhere Schulen, **zu vertauschen.**
**H. Biermann,** Vorwerksstraße 74a.

---

**Das älteste Civil-Ingenieur-Bureau u. Maschinen-Geschäft in grosser Industriestadt, soll mit den festen General-Vertretungen I. Fabriken u. vollständig. Lager technischer Artikel verkauft werden.**

**Off. sub J. R. 5923 an Rudolf Mosse, Berlin SW.** [2670]

---

Hochfeinen, garantirt seidefreien

**Rothklee,**

90 pCt. Keimfähigkeit garantirt; **seidefreie, ächte Provenzer**

**Luzerne,**

92 pCt. Keimfähigkeit garantirt, sowie **Gelbklee, Incarnat- und Tannenklee** zu billigst. Preisen.

**Grassamen**

in allen Sorten und in vorzüglichsten Mischungen für Wiesen und Rasenplätze;

**Rübensamen**

in den größten, besten und ertragreichsten Sorten, als: Mammouth, Oberndorfer, Leutewitzer und größte englische Riesen; [4724]

**Waldsamen,**

als: Kiefer, Fichte, Lärche, Tanne, Rotherle, Weißerle, Birke u. s. w. offerirt zu billigsten Preisen unter Garantie

**Oswald Hübner,**
**Breslau, Christophoriplatz 5.**

---

Die höchsten Preise für **getragene Herren-Kleidungsstücke** zahlt **Janower, Carlsplatz 3.** [6778]

---

**Ein Zweirad und ein Dreirad,**

wenig gebrauchte, solide Maschinen, stehen Umstände halber **sofort billig** zu verkaufen. Näheres unter B. C. postlagernd Waldenburg i. Schl.

---

**Hautkrankheiten** 2c. [6794]

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

**Dehnel sr.,** Bischofstr. 16, 2. Et.
Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

---

**Grosse Krebse,**

frischen grossen

**Lachs,**

im Ausschnitt Pfund 1 Mark, täglich frischen

**Tafel- u. Suppen-Spargel, Gurken,**

hochrothe, vollsaftige, süsse

**Catania-, Berg- u. Blut-Apfelsinen,**

Dutzend von 60 Pf. an,

**echt Magdeburger Sauerkohl, Senf-, Pfeffer- u. saure Gurken, Gebirgs-Preiselbeeren, neue Kartoffeln, frische Matjes-Heringe**

empfiehlt [6793]

**Traugott Geppert**
**Kaiser Wilhelmstrasse 13.**

---

Frischen zarten

**Tafel-Spargel,**

à 60, 80, 1,00 u. M. 1,20 p. Pfund, empfehlen [5352]

**Schindler & Gude,**
**9. Schweidnitzerstrasse 9.**

---

**Fein. Räucherlachs,**

1/4 Pfd. 50 Pf., feinste große **Lachsheringe,** Stück 10 Pfennige, frische **Morcheln,** Liter 40 Pfennige, nur **Sonnenstraße 17. Burchard.**

---

**Ein gebr. Pianino**

**zu verkaufen Klosterstr. 15,** I. Et.

---

Betten, groß, breit, neu, billig, **Breitestraße 32,** Hof. [6796]

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

An einem mit einer höheren Töchterschule verbundenen, auch von Ausländerinnen besuchten israelit. Mädchen-Pensionat wird eine

**isr. Lehrerin**

gesucht. Damen, welche das Vorsteherin-Examen bestanden, erhalten den Vorzug. [2651]

Meldungen sind an das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** in **Cöln** unter Chiffre **B. 7099** zu senden.

---

Eine gepr. Erzieh., musik., m. vorzügl. Zeugn. **sucht** in feinem jüd. Hause **Stellung.** Offerten unter B. R. 97 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

---

Eine **gewandte Verkäuferin** wird für ein großes **Strumpf-Wollwaarengeschäft** bei hohem Salair sofort oder später **gesucht.** Offerten unt. Chiffre **V. 972 an Rudolf Mosse, Breslau.** [2617]

---

**Ich suche** für meine Tochter eine **Stellung als Lehrmädchen** in einem **Schnitt-, Weiß- od. Putz-Geschäft.**

Dieselbe ist 17 Jahr alt und im Schneidern ausgelernt. [6764]

**Naclo Ob.-Schles.**
**R. Petschke, Kalkmeister.**

---

Zur Besetzung einer [2657]

**Vertrauensstellung**

in einem größeren **Colonialwaaren-Geschäft** wird ein **durchaus charakterfester und erfahrener, fleißiger junger Mann als Expedient vorwiegend zu schriftlichen Arbeiten zu engagiren gesucht.** Kenntniß der poln. Sprache Bedingung, Salair **Mk. 450** bei vollständig freier Station. Offerten erbeten unter **H. 22055** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

---

Ein befähigter, erfahrener

**Reisender**

**findet** zum 1. Juli a. c. in einer renommirten **Cigarren-Fabrik** dauernde **Stellung** bei hohem Salair. Bewerber wollen ihre Offerten unter genauer Angabe bisheriger Thätigkeit sub Chiffre **K. 961** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einreichen. [2590]

---

**Eine Reisestelle suche ich** in der Posamentier- und Kurzwaaren-Branche. [6774]
Hauptpostlagernd H. L. 3001.

---

**Gamaschen-Branche.**

Für meine **Gamaschenfabrik suche einen Reisenden.** [6780]

Adressen unter G. G. 1 Exped. der Breslauer Zeitung abzugeben.

---

**Reisestelle-Gesuch.**

Ein gewandter, junger Mann, 28 Jahre alt, der seit 3 Jahren für Weiß-, Woll-, Posamentier- und Kurzw. einer Prov.-Stadt Schlesiens reist, früher schon größere Touren in der Weißwaaren-Branche machte, **sucht** in obigen oder verw. Fächern anderw. mögl. dauernd. Engagement. Antritt kann 1. Juli event. auch bald erfolgen. Primazeugnisse zu Diensten.

Gefällige Offerten unter O. P. 98 Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

---

Für mein **Manufacturwaaren- und Damenconfections-Geschäft** suche zum baldigen Antritt einen gewandten, tüchtigen **Verkäufer.** Off. mit Angabe bisheriger Thätigkeit, der Gehaltsansprüche, sowie Beifügung der Photographie erwünscht. [5356]

**Jean Nürnberger, Glatz.**

---

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confectionsgeschäft** suche ich zum Antritt per 1. Juli event. auch früher einen gewandten **Verkäufer,** derselbe muß guter Decorateur sein und der polnischen Sprache mächtig; ferner einen **Lehrling** oder Volontair aus achtbarer Familie per bald. [5328]

**Salo Berger,**
**Königshütte OS.**

---

Ein durchaus erfahrener tücht.

**junger Mann,**

der sich hauptsächlich für das Lager und für kleinere Reisen eignet, wird für ein **Galanterie-, Kurz-, Leder- u. Spielwaaren-Engrosgeschäft** per bald oder per 1. Juli zu engagiren **gesucht.** [2674]

Nur mit der Branche vertraute Bewerber wollen sich melden unter Chiffre **J. 984** bei **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

**Ein junger Mann,** gelernter Specerist, **sucht** per bald **Stellung** als **Commis, Comptoirist, Buch- oder Lagerhalter.** Derselbe ist auch der Mühlenbranche vollkommen kundig. Gefl. Offerten erbeten unter A. B. 1 Kattowitz.

---

**Ein junger Mann,** Manufacturist, mit Ia.-Referenzen, der bereits Schlesien mit Erfolg bereist u. in der **Hütteneg.** gut eingeführt ist, **sucht** p. 1. Juli Stellung als **Reisender,** gleich welcher Branche. Gefl. Off. sub M. S. 2 Exped. d. Bresl. Ztg.

---

Ein [6748]

**junger Mann,**

der seine Lehrzeit in einem **Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft** beendet, gegenwärtig in fester Stellung, **sucht** veränderungshalber per Juli oder October anderweitiges **Engagement.** Gefl. Off. u. Chiffre A. M. 115 postlagernd Posen erbeten.

---

**Ein junger Mann,**

26 Jahr alt, militairfrei, in der **Colonialwaaren-Branche, Destillation u. Essigfabrikation** vollständig firm, **sucht,** gestützt auf Prima-Referenzen, per 1. Juli dauernde Stellung. Gefl. Offerten bitte an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter **H. 22062** einzusenden. [2655]

---

**Ein junger Mann,** der seine Lehrzeit p. 1. April in einem lebhaften **Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft** beendet hat, **sucht** per 1. Mai event. später unter soliden Ansprüchen **Stellung.** [6749]

Gefl. Offerten unter P. E. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

---

Zum 1. Juli cr. findet ein tüchtiger

**junger Mann,**

der mit der **Lagerarbeit u. Expedition vollständig vertraut** ist, dauernde Stellung in der **Cigarren-Fabrik M. Glückmann, Kaliski** in Posen. [2589]

---

**Ein Cand. phil.,** ev., welcher bereit ist, zwei Knaben (Untertertianer) während des Sommers in ein Bad und später in die Sommerfrische zu begleiten, sie zu überwachen und so zu unterrichten, daß sie zu Michaelis d. Js. wieder mit Erfolg in der Klasse fortkommen können, **wird gesucht.**

Nur solche Bewerber, welche sich durch gute Zeugnisse über ihre wissenschaftliche Befähigung und die Zuverlässigkeit ihres Charakters ausweisen können, wollen sich unter Angabe ihrer Gehalts-Ansprüche baldigst melden. [6804]

**Georg Grosser,** Fabrikbesitzer, **Ohlau.**

---

Ein

**Techniker für Mühlen**

und **allgemeinen Maschinenbau** für **Bureau** und **Reise gesucht.**

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **J. S. 5924** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [2668]

---

Für ein **oberschlesisches Hüttenwerk** wird ein gewandter

**Registrator**

zu engagiren **gesucht.** Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter **F. 981** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2643]

---

**2 Gehilfen,**

welche gründliche Kenntniß im Aufnehmen und Projectiren von Drainplänen besitzen, **finden** dauernde **Beschäftigung** bei [6713]

**W. Wrzyszczyński,**
Cultur-Techniker,
**Pleschen** (Prov. Posen).

---

**1 Steindrucker**

**wird gesucht** von [6787]
**Theiner & Meinicke.**

---

**1 Sattlergesell,**

**selbständig** i. Wagenarb., **wird** b. hoh. Lohn u. dauernd. Stell. **gesucht.**
**Wilh. Schlott,** Wagenfab. Ohlauerst. 43.

---

**Steinschleifer**

kann sich melden **Lehmdamm 48.**

---

**Ein Lehrling**

kann sich melden gegen monatl. Vergütigung per bald für mein **Knopf- u. Posamenten-Engros-Geschäft.**

**Carl Friedmann,**
**Goldene Radegasse 6, I.**

---

Für mein **Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft suche** ich bei freier Station [5339]

**einen Lehrling**

mit nöthiger Schulbildung.

**S. Fernbach**
**in Neisse.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Wilhelmshafen**

sind Sommer-Wohnungen zu verm.

---

Eine 1. Etage von 5 Zimmern, Küche u. Beigelaß in ruhigem Hause

**mit Gartenbenutzung**

bald oder später zu vermiethen
**Salzstraße 34.**
Näheres beim Portier der Fabrik.

---

**Freiburgerstr. 16,**

Ecke Neue Graupenstraße, ist in **zweiter Etage** eine Wohnung mit

**Balcon**

per 1. Oct., auf Wunsch auch früher z. v.

---

**Bahnhofstraße 12,**

erste Etage, 5 Zimmer, helle Küche, 2 Cab., ganz oder getheilt zu verm. Näh. das. Besichtigung v. 10—2 Uhr.

---

**Tauentzienplatz 10 B**

ist die

**zweite Etage**

per

**Januar a. f.**

eventuell per

**October d. J.**

**zu vermiethen.** [0210]
Näheres beim **Hauswirth.**

---

**Mauritiusstraße 16**

herrschaftl. freundliche Wohnung von 5 u. 7 Zimmern, mit reichl. Nebengelaß, Erker 2c., per bald oder später zu vermiethen. [015]

---

**Schönste Wohnung der Höfchenstr.** (herrschaftl. Haus) **Nr. 62** ganze 3. Etage, 5 eleg. gr. helle Zimmer, 2 Cab., sehr gr. Entree, Badeeinr., Telegr., helle Treppe, **Garten,** Wäschetrockenplatz, **alles großartig schön,** jedes Zimmer Ausgang n. d. Entree, zu verm. [07]

Zu erfragen hochparterre.

---

**Halbe erste Etage**

wegzugshalber billig per 1. Juli cr. zu vermiethen **Enderstraße 18, I.**

---

**Tauentzienstraße 56 b**

eine 1. Et., 5 Zimmer nebst Beigelaß, bald od. später zu v. Preis 1000 Mk.

---

**Ohlauerstraße 78**

ist eine Wohn. von 4 Stub., Cab. zu v.

---

**Thiergartenstr. 74,** Villa Wutzdorff, sind versch. Wohn. zu verm.

---

**Ohlauerstraße 46,**

nahe der Promenade, 1. Et., 5 Zim. 2c. zum 1. October d. J. zu vermiethen.

---

**Alexanderstr. 3, 2. Et.**

bald eine Wohn. für 85 Thlr. z. v.

---

**Carlsstraße 15**

ist eine Wohnung **3. Etage** für 750 Mark zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres hierüber bei **Wolff Sachs & Co.** [2678]

---

**Ernststraße 5**

neu renovirte herrschaftliche Wohnungen per bald oder per 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst, zweite Etage beim Verwalter. [6809]

---

Zu vermiethen: 1 helles Gewölbe als Comptoir wie auch zu jeder Branche sich eignend u. 1 Lagerkeller. Näheres Schuhbrücke 34, parterre.

---

**Für Comptoir**

und Lager sind nahe zum Ringe 5 Zimmer, 1. Etage mit zwei Aufgängen, bald oder per 1. Juli zu vergeben. Offerten unter F. C. 100 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

---

Zu vermiethen **Antonienstraße 28** der erste Stock, eine Werkstelle mit Feuerherd, eine große Remise bald oder später, billig. Zu erfragen 2. Et.

---

**Salvatorplatz 3|4,**

dritte Etage, 7 Zimmer, viel Beigelaß, Gartenbenutzung zu vermiethen.

---

**Garvestraße und Alexanderstraßen-Ecke 19|21**

3 große Zimmer, Küche, Entree, Balcon 2c., renovirt, per sofort. [6684]

---

**Alte Taschenstraße 19**

ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt, 6—13 Zimmer nebst Beigelaß, per 1. Juli resp. 1. October zu vermiethen.

Das Nähere durch den Haushälter. [6631]

---

**Schweidnitzerstraße 36**

**(Löwenbräu),** erste Etage, großes Geschäftslocal, mit zwei Schaufenstern. Näheres bei Herrn **Perlinski** daselbst. [6683]

---

## Telegraphische Witterungsberichte vom 1. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 736 | 8 | WNW 4 | Regen. | |
| Aberdeen | 741 | 7 | S 3 | Regen. | |
| Christiansund | 754 | 7 | O 2 | wolkig. | |
| Kopenhagen | 756 | 7 | NO 2 | heiter. | |
| Stockholm | 761 | 8 | O 2 | wolkenlos. | |
| Haparanda | 760 | 2 | S 2 | bedeckt. | |
| Petersburg | 766 | 7 | still | wolkenlos. | |
| Moskau | 762 | 10 | OSO 1 | bedeckt. | |
| Cork, Queenst. | 742 | 9 | NW 7 | wolkig. | |
| Brest | — | — | — | — | |
| Helder | 750 | 12 | SSW 1 | Nebel. | |
| Sylt | 752 | 11 | SO 2 | wolkig. | |
| Hamburg | 752 | 13 | SO 3 | bedeckt. | |
| Swinemünde | 755 | 13 | SO 4 | bedeckt. | Abds. Wetterleucht. |
| Neufahrwasser | 759 | 12 | S 1 | wolkenlos. | |
| Memel | 762 | 9 | SO 3 | h. bedeckt. | |
| Paris | — | — | — | — | |
| Münster | 751 | 14 | SW 4 | bedeckt. | |
| Karlsruhe | 754 | 13 | still | Regen. | |
| Wiesbaden | 754 | 15 | SW 2 | Regen. | |
| München | 755 | 14 | SO 1 | bedeckt. | |
| Chemnitz | 755 | 11 | SO 2 | bedeckt. | |
| Berlin | 755 | 13 | SO 1 | Regen. | |
| Wien | 758 | 10 | SO 2 | bedeckt. | |
| Breslau | 758 | 12 | SSO 1 | bedeckt. | |
| Isle d'Aix | — | — | — | — | |
| Nizza | — | — | — | — | |
| Triest | 762 | 16 | OSO 1 | bedeckt. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Ein tiefes Minimum, nordwärts fortschreitend, liegt zwischen Irland und den Hebriden, auf seiner Südseite starke bis stürmische südliche bis nordwestliche Winde hervorrufend. Das barometrische Maximum liegt über Nordwest-Russland. Bei schwacher südöstlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland warm und ausser im Nordosten trübe und vielfach regnerisch. Swinemünde hatte Wetterleuchten.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.